Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 300 — **Freitag, den 23. Dezember 1927** — **39. Jahrgang**

Der Franken und die Stabilisierung der Lira.

Französische Pläne zur Stabilisierung des Franken. — Poincaré über die Wirtschaftslage.

Poincaré über Wirtschaftslage und Währung

F. **Paris**, 23. Dezember. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der Beschluß der italienischen Regierung, zur gesetzlichen Stabilisierung der Lira zu schreiten, wird in politischen und finanziellen Kreisen lebhaft diskutiert, wobei die Frage von neuem aufgeworfen wird, ob nicht auch in Frankreich die Vorbedingungen zum Uebergang von der tatsächlichen zur gesetzlichen Stabilisierung vorliegen. Man weist darauf hin, daß der von Italien gewählte Stabilisierungskurs (92,46 Lire für ein Pfund Sterling) ziemlich tief unter dem Kurse liegt, den das französische Finanzministerium für die tatsächliche Stabilisierung des Franken gewählt hat. Man wundert sich über diesen großen Unterschied und die Meinung wird oft vertreten, daß der französische Franken eine Besserstellung verdient, um so mehr, als die italienische Währung während langer Zeit, auch schon vor dem Kriege, unter pari stand. Immerhin wird zugegeben, daß die finanzielle Situation des italienischen Staates besser sei als diejenige Frankreichs. Die innere Schuld Italiens sei weniger drückend als die 300 Millionen Franken, an denen Frankreich zu tragen habe, eine Last, die mit einer eventuellen weiteren Revalorisierung noch vergrößert werden würde. Das italienische Budget sei weniger angeschwollen, und da Italien sparsamer in den Ausgaben sei, so würden auch die Steuerzahler in Italien weniger herangenommen. Der größte Vorteil, der Italien den Uebergang zur gesetzlichen Stabilisierung erleichtert, wird in hiesigen Rechtskreisen als die politische Stabilität bezeichnet, deren Italien sich unter dem Regime Mussolinis erfreue. Dieser politische Ausgleich fehle in Frankreich. Daher erscheine eine Nachahmung des italienischen Beispiels in Frankreich noch verfrüht. „Man kann nicht zu einem in Gold einlöslichen Geld zurückkehren", meint die nationalistische „Liberté", „wenn man nicht davor gesichert worden ist, daß die Parlamentswahlen einer Mehrheit zum Siege verhelfen können, die das Land wiederum der Inflation zutreiben würde." Aus dieser Bemerkung des nationalistischen Blattes erkennt man wieder einmal das Bestreben, das Linkskartell zum Sündenbock für die Finanzkatastrophe des Jahres 1926 zu machen, obschon bereits die Finanzpolitik des Nationalen Blockes vor den Wahlen im Jahre 1924 Frankreich dem Abgrund zuführte.

Auch im Senat gab es gestern eine Währungsdebatte. Dort wurde gestern abend die Budgetdiskussion abgeschlossen. In vier Tagen wurde das Budget im Palais Luxembourg durchberaten und angenommen. Vor der Abstimmung hatte Poincaré auf einige von sozialistischer Seite eingebrachte Einwände zu antworten. Poincaré erklärte u. a. folgendes: „Man wirft uns vor, zu viel Steuern erlassen zu haben. Doch wir hatten kein anderes Mittel, um die finanzielle Situation zu retten. Sobald das Budget auf solider Grundlage errichtet ist, werde ich Vorkehrungen treffen, um unser fiskalisches System zu verbessern. Was hat übrigens die sozialistische Partei für Steuern vorzuschlagen? Sie ist ja nicht einmal einig über die Kapitalabgabe. Wenn man mir praktische Vorschläge unterbreitet, so werde ich sie annehmen, aber ich werde energisch alles zurückweisen, was gegen das öffentliche Interesse verstößt. Was die Wirtschaftskrise anbetrifft, so ist sie nicht auf das Heilmittel zurückzuführen, das wir angewendet haben, sondern auf das Uebel selbst, das uns zwang, zu dem Heilmittel zu greifen. Aber schon jetzt zeigen sich beruhigende Symptome. Unsere Handelsbilanz ist günstig. Sie war während des ganzen Jahres vorteilhaft. Der Ueberschuß unserer Ausfuhr gibt Anlaß zu der Hoffnung, daß wir unsere Währung definitiv sanieren können.

*

Die Stabilisierung der Lira.

Das Dekret der italienischen Regierung.

Das vom Ministerrat in Rom angenommene Gesetzesdekret über die Stabilisierung der Lira setzt außer den bereits gemeldeten Bestimmungen noch folgendes fest: Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Scheine der Banca d'Italia und die Staatsbanknoten sowie die Silber-, Nickel- und Kupfermünzen behalten ihre Gültigkeit. Die gesamte Goldreserve der Banca d'Italia und die Auslandsdevisen der Bank, selbst die Devisen von Ländern mit Goldumlauf, werden auf Grund der neuen Goldparität in italienischen Liren berechnet. Der sich aus dem Unterschied zwischen der alten und der neuen Goldparität der italienischen Lira ergebende Mehrwert bleibt Eigentum des italienischen Staatsschatzes. Auf diese Weise wird die noch bestehende Gesamtschuld des Staatsschatzes bei der Banca d'Italia getilgt. Diese Schuld setzte sich zusammen: 1. aus den dem Staate gelieferten Banknoten, 2. aus dem Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Wert der Deckung der Morgananleihe von hundert Millionen Dollar und dem Wert, den sie im September 1926 hatte, dem Zeitpunkt, an dem sie vom Staate der Banca d'Italia überwiesen wurde, 3. aus dem Unterschied zwischen dem Wert der von den Banken von Neapel und Sizilien der Banca d'Italia überwiesenen Goldreserven im Augenblick der Ueberweisung für die Vereinheitlichung der Emission und dem gegenwärtig diesen Reserven auf Grund der neuen Goldparität zuerkannten Werte, 4. aus dem Unterschied zwischen dem vom nationalen Währungsinstitut für die ausländischen Devisen angelegten Kaufpreis und ihrem gegenwärtigen Werte.

Die Golddeckung der Banca d'Italia für die in Umlauf befindlichen Banknoten und anderen Schulden auf Sicht beträgt 57 Prozent. Rechnet man alle Aktiven der Bank hinzu, so übersteigt die Deckung hundert Prozent. Berechnet man die Deckung ausschließlich für die gegenwärtig umlaufenden rund 17,5 Milliarden Lire Banknoten der Banca d'Italia, ohne die Schulden auf Sicht einzubeziehen, so beläuft sich die Golddeckung auf 81 Prozent.

Die Banca d'Italia vollzog gestern in London einen Abschluß mit den Gouverneuren der Bank von England und der Federal Reserve Bank in Neuyork über die Einräumung eines Kredits von 125 Millionen Dollar, davon 75 Millionen auch von vierzehn anderen Zentralbanken von Staaten mit Goldwährung und 50 Millionen für die Bank von Morgan, die dabei amerikanische und englische Großbanken vertritt.

*

Die von der italienischen Regierung durchgeführte Währungsreform steht im Zusammenhang mit dem Gleichgewicht, das die wirtschaftliche Produktion des Landes bereits erreicht hatte. Die heutige Reform stellt die endgültige Bekräftigung des erreichten Gleichgewichtes dar. Sie erhielt ihre internationale Anerkennung auf Grund der vorher erwähnten Abkommen. Der Weltverkehr wird unbestreitbar aus dieser italienischen Reform Nutzen ziehen.

Wachsende Kriegsgreuel in China.

Russisch-japanische Annäherung in der Mandschurei?

fr. **London**, 23. Dezember. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Vorgänge in China haben eine entschiedene Annäherung Japans an Sowjetrußland zur Folge gehabt. Die Russen haben jetzt in ganz China den Boden unter den Füßen verloren und die Japaner sind mit ihrer Politik in der Mandschurei unerwartet auf heftigen Widerstand gestoßen. Der gemeinsame Gegensatz zu den gegenwärtigen chinesischen Machthabern dürfte deshalb Japan und Rußland einer Annäherung geneigt gemacht haben. Wie die „Times" berichten, wird die Mission, die sich zurzeit unter der Führung des Grafen Goto auf dem Wege nach Moskau befindet, eine gemeinsame russisch-japanische Politik in der Mandschurei vorschlagen. Die Beziehungen zwischen Moskau und Tokio hätten sich in der letzten Zeit so gebessert, daß mit einem Kompromiß zu rechnen sei, das sich höchstwahrscheinlich auch auf Fragen der allgemeinen Außenpolitik ausdehnen werde. Japan werde dann freie Hand haben und der Pekinger Regierung gegenüber stärker als bisher auftreten. Die japanische Telegraphenagentur hat bereits in bezug auf die mandschurischen Schwierigkeiten erklärt, daß die Tokioer Regierung entschlossen sei, sie mit größter Entschiedenheit zu lösen. Die „Times" veröffentlicht heute einen Bericht ihres Pekinger Korrespondenten über die furchtbaren Leiden der chinesischen Bevölkerung in den vom Bürgerkriege heimgesuchten Gebieten. Der Korrespondent teilt zahlreiche Auszüge von Briefen chinesischer Kaufleute aus dem Innern des Landes mit, die ein erschütterndes Bild der wirklichen Vorgänge in China ergeben. Mit nüchternen Worten schildern die Kaufleute, wie während verschiedener Belagerungen Zehntausende von friedlichen Bürgern verhungerten, wie kämpfende Truppen plünderten, mordeten und brandschatzten, wie Bauern und Kaufleute gefoltert, ihre Frauen und Töchter geschändet und ihre Kinder buchstäblich in Stücke gerissen wurden. Ein Brief aus Taming in Süd-Tschili beschreibt eine neue Methode irregulärer Truppen, um ihre Gefangenen, für deren Freilassung sie Lösegeld verlangen, an der Flucht zu verhindern. Die unglücklichen Opfer werden gezwungen, ihre Füße in kochendes Wasser zu stecken, wonach der Schmerz und die Brandwunden jede Bewegung unmöglich machen. Ein anderes Mittel ist, den Gefangenen schwere Ketten von Kupfermünzen, die ebenfalls jede Bewegung verhindern, an einer Schnur durch die Nase zu ziehen. Ein furchtbarer Fall von Grausamkeit wird aus einer anderen Stadt berichtet, wo der Direktor einer Handelsfirma, der den plündernden Truppen nicht genug Geld abliefern konnte, mit Kerosin übergossen und angezündet wurde. Der Mann ist heute noch am Leben, hat aber furchtbare Verbrennungen davongetragen. In anderen Gegenden wurden vielfach die Bauern, wie es in dem Briefe heißt, wie Schweine über dem Feuer geröstet, so lange, bis sie ihre Geldmittel hergaben, und wenn sie kein Geld zu geben hatten, wurden sie so lange über dem Feuer gehalten, bis sie tot waren. In vielen Fällen wurden alte Leute und Kinder in die brennenden Häuser getrieben.

*

Es ist sicher, daß der Krieg in China zum Teil noch in ganz barbarischen Formen geführt wird. Das liegt einmal in dem Wesen der daran beteiligten Söldnerheere, bei denen Plünderungen an der Tagesordnung sind. Andererseits zeigen Bürgerkriege fast stets besonders grausame Formen. Trotzdem wird man gut tun, diesen Greuelmeldungen der englischen Blätter mit einigen Zweifeln zu begegnen.

Erklärung Tschitscherins über die Vorgänge in China

Die Mitschuld Englands.

WTB. **Moskau**, 23. Dezember. Die Presse veröffentlicht eine von Tschitscherin unterzeichnete Erklärung des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten, in der zunächst die Mitschuld Rußlands an den Vorgängen in China bestritten wird. Sodann beschäftigt sich die Erklärung mit dem Verhalten der konterrevolutionären chinesischen Generale, denen zum Vorwurf gemacht wird, sie seien mit besonderer Gehässigkeit gegen die in Kanton weilenden Sowjetbürger vorgegangen. Die Verantwortung für die Taten der Kantoner Generale beschränke sich nicht auf diese und nicht nur auf Kanton, sondern sie falle allen führenden Persönlichkeiten im Gebiete der sogenannten Nationalregierung zu. Auch andere sowjetfeindliche Kräfte der Weltreaktion seien verantwortlich. Ganz unzweifelhaft seien ferner Anregungen aus London gekommen, die sogar bei der Entfesselung der Ereignisse eine fast entscheidende Rolle gespielt hätten. Aber, so fährt die Erklärung fort, das Andenken an die von den Unterdrückern des chinesischen Volkes hingemordeten Sowjetfreunde werde die mit Blut zusammengeschweißten Völker der beiden großen Staaten nur noch fester verknüpfen. Die Sowjetunion setze ihre Friedenspolitik fort, wie der Abrüstungsvorschlag auf der Genfer Konferenz beweise.

Die Erklärung schließt mit der Bemerkung, die Sowjetregierung behalte sich das Recht vor, alle Maßnahmen zu treffen, die sie für notwendig erachten werde angesichts der blutigen Verbrechen, die in Südchina gegen die Sowjetunion verübt wurden.

*

Das Blutgericht in Hankau.

Hankau, 22. Dezember. (Reuter.) Die Hinrichtungen chinesischer Kommunisten dauern an. Die von den Militärbehörden gefangen gehaltenen Russen sind freigelassen worden, mit Ausnahme des Handelsvertreters der Sowjetunion, der wahrscheinlich ausgewiesen wird, und eines anderen Russen.

Die internationale Schuldendebatte.

Der angebliche Passivsaldo des Deutschen Reiches.

F. **Paris**, 22. Dezember. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der ehemalige französische Botschafter in Washington, Henry Bérenger, der mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon die Verhandlungen über das französisch-amerikanische Schuldenabkommen führte, greift heute in die durch den letzten Bericht des Generalagenten Parker Gilbert wieder in Fluß gekommene Diskussion über die Erfüllung des Dawesplanes ein. Er legt ein besonders großes Gewicht auf die Feststellung, daß Parker Gilbert nur seine Meinung ausdrückt. Einzig die Botschafterkonferenz, die ihre Instruktionen von den Regierungen erkämpfe, sei kompetent, endgültige Beschlüsse zu fassen. Bérenger beruft sich auf englische Pressestimmen, die die neuen Vorschläge ParkerGilberts als „inopportun, unnütz und vielleicht gefährlich" bezeichnen, und befürwortet eine Fühlungnahme zwischen den interessierten Regierungen, die zu einer Zurückweisung oder Vertagung dieser Angelegenheit führen könnte. Den nationalistischen Blättern leuchtet besonders die Erklärung Bérengers ein, bei einer Verknüpfung der Frage der interalliierten Schulden mit dem Problem der Dawes-Zahlungen ergebe sich ein Passivsaldo von 10 Milliarden Dollar zu Lasten des Deutschen Reiches. Der „Intransigeant" schreibt: „Wenn unsere beiden Hauptgläubiger, Amerika und England, Deutschland von einem Teil seiner Schulden entlasten und uns gleichzeitig ebensoviel von unseren Schulden erlassen wollen, so haben wir gegen diese Vereinfachung der Rechnungen nichts einzuwenden. Aber es ist klar, daß an diesen 10 Milliarden Dollar, die Deutschland in diesem Falle noch zu zahlen hat, nicht gerüttelt werden darf, denn sie sind für die verwüsteten Felder, für die materiellen Zerstörungen bestimmt, deren Rechnung wir niemals bezahlen können."

Wiener Brief.

Völkerbundshoffnungen und Anleihesegen. — Wachsende Arbeitslosigkeit. — Schwarz-rote Koalition.

Eine nicht ganz durchsichtige Angelegenheit hat Wien einige Tage lang lebhaft beschäftigt. Sie will noch immer nicht zur Ruhe kommen, und die Annahme liegt nahe, daß außenpolitische, gegen den Anschluß gerichtete Strömungen dahinter stecken: die Frage der Verlegung des Völkerbundsitzes von Genf nach Wien. Diese Aktion wird unzweifelhaft von der mächtigen Bureaukratie des Völkerbunds unterstützt, die sich im kalvinischen Genf langweilt. Aber auch von südamerikanischen und nordischen Staaten, die Genf als „Vorort von Paris" bezeichnen. Die ersten Meldungen stammten aus amerikanischer Quelle, sie wurden zum Teil dementiert. In christlichsozialen Kreisen besteht indes eine Strömung zugunsten der Verlegung. Ein „neutrales" Wien, mit einem „neutralen" Flugfeld, dazu die „neutrale" Stimmung eines Teils der Wiener Bevölkerung — das könnte eine unerwünschte Verzögerung des Anschlusses bedeuten. (Allerdings erklärte die Leitung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbunds in Wien, daß der Völkerbund im Falle der Verlegung gebührend empfangen werden würde. Wenn Tag für Tag Massendeputationen wegen des Anschlusses überreicht und Abend für Abend Massendemonstrationen veranstaltet und Deutschlandliedständchen gebracht würden, werde der Völkerbund seine Uebersiedlung nach Wien wohl bald verfluchen.) Man war ursprünglich geneigt, die Nachricht als Ente aufzufassen, heute ist man von ihrem Ernst überzeugt. (Unterdessen ist aber in Genf der Plan zur Errichtung eines Völkerbundspalastes perfekt geworden, so daß die Wiener Hoffnungen wohl kaum noch Aussicht auf Verwirklichung haben. Die Red.)

Inzwischen schreiten die Angleichungsbestrebungen erfreulich fort. Die Spitzenorganisation der landwirtschaftlichen Körperschaften hat beschlossen, sich mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat wegen konkreter Zusammenarbeit in Verbindung zu setzen. Die wirtschaftlichen Organisationen haben nach Besprechungen in Berlin und Stuttgart ein großzügiges Programm aufgestellt, nach dem außer Abmachungen von Industrie zu Industrie vor allem die Angleichung auf allen Gebieten wirtschaftlichen Rechts unverzüglich in Angriff genommen werden soll: Handels- und Wechselrecht, Zollgesetzgebung, Konkurs- und Ausgleichsordnung, Gesetzgebung betr. indirekte Steuern, Verkehrsordnung, Kraftfahrordnung und Funkrecht. Die Oesterreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaften in Wien und Berlin haben bereits mit den Arbeiten begonnen.

Die Dreißig-Millionen-Dollaranleihe der Gemeinde Wien war eine Ueberraschung. Die bürgerliche Opposition im Rathaus hat diese Abkehr von der bisherigen Finanzpolitik, die auch die größten Investitionen und die riesigen Häuserbauten aus laufenden Einnahmen deckte, mit Genugtuung begrüßt. Ansonsten läßt die Wirtschaftspolitik der Gemeinde Wien leider noch nicht den Schluß zu, daß sich in deren Sozialabsolutismus irgend etwas änderte.

Die Hundert-Millionen-Dollaranleihe des Bundes begegnet noch gewissen Schwierigkeiten. Der Aufhebung des Pfandrechts ist zwar von den Reliefstaaten bereits zugestimmt worden, offen ist jedoch noch die Frage der Tilgung dieser Schulden, die nach dem Vorschlag der Bundesregierung zunächst in sehr kleinen Raten beginnen soll, wobei die Verzinsung weiter zu stunden wäre, um nach der Abzahlung der Völkerbundanleihe, also nach 1943, mit ansehnlichen Teilbeträgen getilgt zu werden. Man hofft auf die Einräumung eines Zinsfusses von 2 Proz., wie Amerika ihn England gewährte. (Die vereinbarte Verzinsung ist 5 und 6 Proz.) Die Anleihe dürfte im Januar zustande kommen.

Eine Ueberraschung war der plötzliche Entschluß der Leitung der Bundesbahnen, die Verstromung nicht weiter zu führen. In der Oeffentlichkeit entspann sich ein heftiger Kampf, die Elektroindustrie befürchtet die Arbeitslosigkeit von wenigstens 20 000 Arbeitern. Man spricht auch von auswärtiger Beeinflussung durch tschechoslowakische Kohleninteressenten, die durch Dr. Benesch gestützt werden. Die Sachlage ist unklar, mit Recht forderte die Wiener Handelskammer, daß den fachmännischen Kreisen alle Unterlagen zur Verfügung gestellt werden, damit sich diese ihr Urteil unbeeinflußt von Schlagworten, bilden können. Der Industriellenverband beantragte bei der Regierung die Prüfung der Sachlage durch einen englischen und einen deutschen Fachmann. (Von Deutschland soll der Generaldirektor der Reichsbahn, Wechmann, herangezogen werden.)

Das Parlament hat sich, gedrängt durch das nahende Jahresende, als Gesetzesfabrik aufgetan. Man hofft, das Budget bis zum Jahresschluß unter Dach zu bringen. Im andern Fall soll ein dreimonatiges Budgetprovisorium angenommen werden. Die Beamtenvorlage ist bereits Gesetz, die Zubußen erfordern insgesamt rund 35 Millionen Schilling. Die Gehaltsregelung besteht, außer einigen für Nichtösterreicher schwer verständlichen Bestimmungen, im wesentlichen in einer weiteren Angleichung an die Valorisierung, so daß mit Ausnahme der untersten Dienstklassen, die bereits vollvalorisiert sind, alle anderen Dienstklassen rund ⅔ des Friedensgehalts beziehen. Die Angleichung wurde auf die Pensionäre nicht aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0001
DFG

gedehnt, nur die sogenannten Altpensionäre wurden durch Zuschläge bedacht. Die Kinderzulagen für kinderreiche Familien wurden wesentlich erhöht, bleiben aber noch immer weit hinter den deutschen Ausmaßen zurück.

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist in den letzten 14 Tagen bedenklich angestiegen, hat 200 000 überschritten und ist nur noch um etwa 2000 kleiner als in derselben Zeit des Vorjahres. Die Konjunkturberichte sprechen sich überaus vorsichtig aus. Das Handelspassivum wird, wie alljährlich, eine Milliarde Schilling überschreiten.

Die Gerüchte von einer **schwarz-roten Koalition** wollen nicht verstummen, trotzdem eine Zusammenarbeit der Sozialdemokraten mit den Christlichsozialen heute unwahrscheinlicher erscheint denn je. Eine schwarz-rote Koalition wäre gleichbedeutend mit einer geradezu gigantischen Freunderlwirtschaft und einer Balkanisierung Oesterreichs. Treffend kennzeichnete das der frühere langjährige Obmann der Großdeutschen Volkspartei, Kammerrat **Hermann Kandl**, in der letzten Vollversammlung der Wiener Handelskammer: „Eine Koalition zwischen Schwarz und Rot, etwa eine Regierung Bauer-Rintelen, das gäbe ein großes Händewaschen. Aber wenn eine Hand die andere wäscht, werden gewöhnlich beide schmutzig.“

Das Ostpreußenprogramm.

Hilfe auch für den Waldenburger Bezirk.

B. Berlin, 23. Dezember. Während die Reichsregierung aus verständlichen Gründen davon absieht, konkrete Einzelheiten über das **Ostpreußenprogramm** bekanntzugeben, sickern, wie das in solchen Fällen üblich ist, allerhand unkontrollierbare Einzelheiten durch: So heißt es neuerdings, die vorgestern gefaßten Beschlüsse würden mindestens 80 Millionen zu ihrer Durchführung erheischen. Demgegenüber wird uns versichert, daß feste Summen vorerst nicht in Aussicht genommen seien, daß es sich vielmehr um einen Rahmenplan handele, bei dessen praktischer Anwendung es sich zeigen wird, wie hoch sich die finanziellen Ausgaben stellen werden. Die **Kreditaktion**, die an der Spitze der Maßnahmen steht, geht von der Tatsache aus, daß Ostpreußen noch einen sehr starken Bedarf an erststelligen Hypotheken hat, der durch Landschaftliche Pfandbriefe befriedigt werden soll. Nach dem „B. T.“ rechnet man mit der Notwendigkeit, insgesamt etwa **60 Millionen Pfandbriefe** auf den Markt bringen zu müssen. Falls der 6prozentige Zinsfuß sich für die Landwirtschaft als unerschwinglich herausstellen sollte, will das Reich einen entsprechenden Dotationsfonds zur Verfügung stellen. Darüber will man noch in den nächsten Tagen verhandeln. Bei den Maßnahmen, die die Aufhebung der Kapitalnot bezwecken, handelt es sich nicht, wie bei der Unterstützung der Pfandbriefausgabe, um eine einmalige Leistung, sondern um eine fortlaufende Zuschußkette für eine Reihe von Jahren. Das wesentlichste für Ostpreußen ist aber gegenwärtig die **schwebende Schuld**. Auch hier sollen, wie wir der „D. A. Z.“ entnehmen, Erleichterungen für die Abdeckung und Betriebskredite gegeben werden. Man will die allgemeinen Lasten, vor allem die Realsteuern, baldmöglichst derart herabmindern, daß die ostpreußische Wirtschaft mehr Bewegungsfreiheit gewinnt. Dem dient auch der Ausbau der **Staffeltarife**. Das erfordert gleichfalls Zuschüsse des Reiches an die Reichsbahn. Im Reich soll die Beratung des Nachtragsetats, der durch die Aktion notwendig geworden ist, zugleich mit der ersten Lesung des Etats für 1928 stattfinden.

Eine Hilfsaktion für den **Waldenburger Bezirk** ist in dem Kabinettsrat nicht beraten worden. Aber es ist unabhängig von dem Ostpreußenproblem bereits vor einigen Tagen eine Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und Preußen über den Waldenburger Bezirk zustande gekommen. Danach werden sich Reich und Preußen zu gleichen Teilen an den Hilfsmaßnahmen für das Waldenburger Revier beteiligen.

Hermann Molkenbuhr.

Mit **Hermann Molkenbuhr**, der, wie gemeldet, am Donnerstag im 77. Lebensjahre plötzlich Lungenembolie erlegen ist, ist ein Veteran der sozialdemokratischen Partei und zugleich auch des deutschen Parlamentarismus dahingegangen. Molkenbuhr, der als Sohn armer Leute im Jahre 1851 in dem holsteinischen Städtchen Wedel geboren wurde, schloß sich schon als junger Zigarrenarbeiter dem von Lassalle gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein an und war bereits mit 23 Jahren Delegierter einer Ortsgruppe auf dem Einigungskongreß in Gotha, auf dem sich im Jahre 1875 die beiden sozialistischen Gruppen, Lassalleaner und Eisenacher, zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zusammenschlossen. Unter dem Sozialistengesetz wurde Molkenbuhr ausgewiesen. Er ging nach Amerika, kehrte aber schon 1884 nach Deutschland zurück, um nun mit großem Eifer für seine Partei zu arbeiten. Im Jahre 1890 wurde Molkenbuhr für den Kreis Elmshorn-Pinneberg in den Reichstag gewählt. Mit einer kurzen Unterbrechung gehörte er bis zum Kriegsende dem Reichstage an. Er war hier der Wortführer seiner Partei in allen sozialpolitischen Fragen. Auch über den Rahmen seiner Partei hinaus wurde er als einer der gründlichsten Kenner der Sozialpolitik anerkannt. Wegen seines vorgerückten Alters verzichtete Molkenbuhr 1924 auf eine Wiederwahl, und in diesem Jahre legte er aus demselben Grunde auch sein Amt im sozialdemokratischen Parteivorstand nieder.

Wenn die Grenze sich öffnet.

Memel und die polnisch-litauische Frage.

Wie aus Kowno gemeldet wird, ist der Grenzverkehr zwischen Polen und Litauen wieder eröffnet worden. Zur Ueberschreitung der Grenze werden vorläufig auf beiden Seiten Grenzscheine ausgegeben.

*

In Genf ist heiß und eifrig um die Entgiftung des polnisch-litauischen Konfliktes gekämpft worden, wobei von vornherein als Ziel betrachtet wurde, den unmöglichen Zustand zu beseitigen, daß zwischen Polen und Litauen wenigstens nach litauischer Auffassung noch der Kriegszustand besteht und daß es im Osten Europas eine Grenze gibt, die kein Eisenbahnzug passieren, kein Sterblicher überschreiten kann, ohne sich mit den Gesetzen in Konflikt zu bringen. Es ist selbstverständlich, daß bei diesen Bemühungen wirtschaftliche Beweggründe ausschlaggebend waren, wie denn auch Polen wohl weniger auf die Oeffnung der polnisch-litauischen Grenzsperre gedrängt hätte, wenn nicht das Wilnagebiet durch diese Grenzsperre schweren Schaden erlitte. Nun ist es aber keineswegs nur etwa das Gebiet um Wilna herum, das unter der Grenzsperre zu leiden hat, sondern **auch Memel ist infolge dieser Grenzsperre zu einer toten Stadt geworden**, zu einer Stadt, deren Hauptindustrie darniederliegt. Von jeher ist nämlich Memel auf die Holzflößerei auf dem Memelstrom angewiesen. Die Holzindustrie des Memelgebietes hat vor dem Kriege etwa 90 Proz. der Memeler Arbeiterschaft Brot gegeben. Durch die Abschnürung des Memelstromes erlitt die Memeler Wirtschaft den allerschwersten Schaden. Vor dem Kriege, im Jahre 1912, wurden zum Beispiel 607 871 Festmeter Holz aus Memel ausgeführt. 1926 aber betrug die Ausfuhr nur 58 861 Festmeter. Diese beiden Ziffern kennzeichnen treffend den Niedergang der memelländischen Holzindustrie, die das aus dem Wilnagebiet und Weißrußland in großen Flößen die Memel herabkommende Holz in zahlreichen Sägewerken verarbeitete und weiter verkaufte. Aus diesen Zahlen ergibt sich aber auch, wie sehr der Verkehr im Memeler Hafen zurückgegangen ist, wie aus dem einst blühenden Memel eine stille Stadt mit zahlreichen Arbeitslosen wurde. Litauen selbst hat nichts getan, um der Stadt Memel eine Erleichterung zu schaffen, noch immer ist die Bahn, die Memel mit Kowno verbindet, nicht gebaut, noch immer geht der Weg über lettländisches Gebiet, so daß man für eine Bahnfahrt, die etwa der Entfernung zwischen Berlin und Hamburg entspricht, mithin also einer Entfernung, die ein D-Zug in etwa 4 Stunden zurücklegt, noch rund 10 Stunden benötigt. In Memel selbst hat man denn auch von jeher der Frage der Oeffnung des Memelstromes das größte Interesse entgegengebracht und hat in dieser Frage, die geradezu eine Lebensfrage für Memel ist, stets auf einem anderen Standpunkt gestanden als die litauische Regierung, die in der Grenzsperr einen der stärksten Trümpfe im Spiel gegen Polen in der Hand zu haben meinte.

Kein Wunder, daß man in Memel mit ganz besonderem Interesse die Genfer Verhandlungen verfolgt hat. Erwartet man doch von ihnen eine entscheidende Wendung für die Geschicke des Hafens und der Wirtschaft. Inwieweit sich diese Hoffnungen erfüllen werden, ist naturgemäß schwer vorauszusagen, wenn man auch wohl mit Sicherheit annehmen darf, daß in Memel eine Belebung des Wirtschaftslebens eintreten wird. Mit der Eröffnung des Memelstromes wird das Holz aus dem Wilnagebiet und aus Weißrußland wieder den normalen Weg nehmen, wie denn ja auch das starke Interesse, das England an der Behandlung der Wilnafrage nahm, nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß englische Holzfirmen große Waldgebiete im Wilnagebiet besitzen, Gebiete, deren Holz erst wieder verwendbar wird, wenn die Memelflößung aufgenommen werden kann. Auf jeden Fall wird man guttun, die weitere Entwicklung im nächsten Osten aufmerksam zu verfolgen und zu beobachten, wie sich in der Wirtschaftsstatistik die Genfer Beschlüsse auswirken werden.

Gegen die Hetzplakate in Paris.

Ein Protest der französischen Friedensgesellschaften.

F. Paris, 23. Dezember. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Noch immer gibt die Deutschland beleidigende Wahlaffiche den französischen Nationalisten Anlaß zu lebhaften Erörterungen und zu einem Streit zwischen den Rechts- und Linksparteien. Die ständige Delegation der französischen **Friedensgesellschaften**, die unter dem Vorsitz von Professor Richet steht, nahm gestern eine **Protestresolution** gegen den unschicklichen Maueranschlag an, in der es u. a. heißt: „Die französischen Friedensgesellschaften erheben Protest gegen eine kürzlich angeschlagene Affiche, die gleichzeitig die Entrüstung der Freunde des internationalen Friedens und Bemerkungen eines ausländischen Botschafters am Quai d'Orsay hervorgerufen hat.“ Weiter heißt es in der Entschließung: „In allen Ländern muß die Diplomatie über den **Frieden** wachen und energisch gegen gewisse Feldzüge vorgehen, die zur Vermehrung des Mißverständnisses, des Argwohns und der Feindseligkeit zwischen den Völkern beitragen.“ Das rechtsstehende Organ der französischen Schwerindustrie, „Avenir“, dagegen hetzt nach Kräften weiter.

Um Kohle und Schweine.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

B. Berlin, 23. Dezember. Ueber den Stand der schwebenden Verhandlungen in Warschau läßt sich der „Vorwärts“ berichten, es habe dort eine gewisse Bestürzung hervorgerufen, daß man das im Rahmen der früheren Verhandlungen Polen bereits halb und halb zugestandene **Ausfuhrkontingent von 600000 Schweinen** im Vorvertrag auf 200 000 **herabgesetzt** werden soll. Die polnischen Unterhändler haben darauf hingewiesen, daß diese Schmälerung eine erhebliche Einschränkung einiger Gegenleistungen zur Folge haben müßte. Weniger schwierig als in der Schweinefrage gestaltete sich die Einigung über die **Kohlenausfuhr**. Während die polnische Grubenindustrie die Ausfuhr von 400 000 Tonnen Kohle verlangt, hält die polnische Regierung an der ursprünglich geforderten Zahl von 350 000 Tonnen fest, der ein deutsches Angebot von 200 000 Tonnen gegenübersteht. Eine Verständigung dürfte daher nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Der Friedensschluß in der Eisenindustrie.

Keine Kampfmaßnahme der Gewerkschaften.

Zu den **Schiedssprüchen** für die nordwestliche Gruppe der Eisenindustrie hat gestern auch die **Delegiertenkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes** in Essen Stellung genommen. In der dort gefaßten Entschließung wird betont, daß durch die Verbindlichkeitserklärung ein Vertragsverhältnis geschaffen sei, das sowohl in seinem Inhalt als auch der Laufdauer der Verträge die Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie mit der größten Erbitterung erfüllen müsse. Nicht nur sei der größte Teil der notwendigsten und der Zeit entsprechenden **berechtigten Forderungen der Arbeiter unerfüllt** geblieben, sondern auch die Verordnung vom 16. Juli 1927 über die Regelung der Arbeitszeit der Stahl- und Walzwerksarbeiter, die nach einem einstimmigen Gutachten des Reichswirtschaftsrates zustandekam, sei stark verstümmelt worden. Unter Bezugnahme auf den Beschluß der Arbeitgeber über die Stillegungsanzeige wird dann die Einstellung der Schwerindustrie gegen „die elementarsten und berechtigsten Forderungen der Arbeiterschaft“ scharf kritisiert. In Erkenntnis der Tatsachen, so schließt die Resolution, verpflichten sich alle Konferenzteilnehmer, bis in den kleinsten Winkel für weitgehendste Aufklärung zu sorgen und, um den berechtigten Forderungen **in der Zukunft den größten Nachdruck zu verschaffen**, für die weitgehendste Stärkung der freien Gewerkschaften einzutreten. Die Konferenz hält es für selbstverständlich, daß, um Schädigungen einzelner Mitglieder und der Gesamtorganisation zu vermeiden, **nur den Anordnungen der freien Gewerkschaften Folge zu leisten ist.**

Aus dem letzten Satz dieser Erklärung darf man wohl den Schluß ziehen, daß auch die freien Gewerkschaften sich, trotz aller Schärfe der Kritik, mit der Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche abfinden. Die Versuche der Kommunisten, die Arbeiter zu unbesonnenen Handlungen zu verleiten, werden daher auf Erfolg nicht zu rechnen haben. Daß die beteiligten Arbeitgeber der Schwerindustrie ebenfalls von weiteren Kampfmaßnahmen abzusehen erklärt haben, ist bereits gestern berichtet worden. Der **Friede in der nordwestlichen Eisenindustrie** darf also als endgültig gesichert angesehen werden.

*

Verhandlungen in der westfälischen Gruppe.

Im Auftrage des Reichsarbeitsministers hat, dem „Vorwärts“ zufolge, der neue Schlichter für Westfalen, Regierungsrat Brisch, die an dem **Tarifvertrage in der Großeisenindustrie** beteiligten Parteien zu Verhandlungen wegen der Durchführung der **Arbeitszeitverordnung** auf heute nach Dortmund geladen. Die Arbeitszeitverordnung erstreckt sich bekanntlich auf die gesamte Großeisenindustrie im Reich, also nicht nur auf die nordwestliche Gruppe. Bisher sind vom Reichsarbeitsminister Ausführungsbestimmungen nicht erlassen worden. In den Verhandlungen am Montag hat sich nun die Notwendigkeit herausgestellt, den Begriff der „Großeisenindustrie“ genau zu fixieren. Ausnahmebestimmungen sind bekanntlich nur für einen kleinen Teil von Betrieben zugelassen. Für diejenigen Betriebe, die von ihnen nicht betroffen werden, und dahin zählen die kalt einsetzenden Walzenstraßen, muß jetzt eine tarifliche Regelung getroffen werden. Die Ausnahmeanträge sind über die Länder an den Reichsarbeitsminister zu richten. Ihre Bearbeitung und Nachprüfung wird voraussichtlich noch Wochen in Anspruch nehmen. Zu den Verhandlungen über die Uebergangsabkommen steht bis zum 1. Januar, dem Termin für das Inkrafttreten der Arbeitszeitverordnung, nur ein außerordentlich kurzer Zeitraum zur Verfügung, und es wird nicht leicht sein, in dieser kurzen Frist zu befriedigenden Abschlüssen zu kommen.

Der Schutz der Russen in Südchina.

B. Berlin, 22. Dezember. Gemäß der Zusage des Auswärtigen Amtes an die russische Regierung, die Vertretung ihrer Interessen in **Südchina**, soweit sie sich auf Leben und Eigentum der dort lebenden Russen beziehen, zu übernehmen, sind entsprechende Anweisungen an die deutschen Vertreter ergangen. Die Konsulate in Schanghai, Hankau und Kanton haben Mitteilung von der gestern getroffenen Abmachung erhalten. Wie die einzelnen Fälle zu behandeln sind, läßt sich natürlich bei der Schwierigkeit der politischen Situation nicht in Instruktionen festlegen. Jede Verwicklung in die politischen Gegensätzlichkeiten, die unangenehme Nachwirkungen für uns zur Folge haben könnten, zu vermeiden, wird ausschließlich vom Takt und der Geschicklichkeit der deutschen Beamten abhängig sein.

Kurze Nachrichten.

Wie die Polnische Ostagentur meldet, hat die polnische Regierung endgültig beschlossen, **Dirschau** zu einem **Seeholzhafen** auszubauen. In dem Budget für 1927/28 ist schon die Summe von einer Million Zloty für diesen Zweck vorgesehen.

*

Der griechische Minister des Aeußeren, **Michalakopulos**, ist in Rom eingetroffen. Am Mittwoch hatte er die erste Besprechung mit **Mussolini**.

*

Die italienische Regierung hat in einem Rundschreiben die Behörden aufgefordert, besonders bei öffentlichen Vorführungen auf die **Bekleidung der Tänzerinnen und Schauspielerinnen** zu achten, damit diese das sittliche Gefühl nicht verletzten.

*

Kapitän **Namus**, der Organisator des **Tauroggener** Putsches, hat sich nach Meldungen aus litauischer Quelle in der litauischen Gesandtschaft in Berlin **gestellt**. Er soll demnächst nach Kowno transportiert werden.

*

Der ägyptische Außenminister überreichte den Vertretern der in Betracht kommenden Mächte eine Denkschrift, in der die **Aufhebung der Kapitulationen** angeregt wird.

Letzte Telegramme.

Die Verkehrsstörungen in Berlin. — Zahlreiche Unfälle.

Berlin, 23. Dezember. Die **Glatteisbildung** in den Straßen Berlins hielt bis in die Morgenstunden an. Während der Straßenbahnverkehr infolge ausgiebiger Sandstreuung wenig behindert war, war der **Autobusverkehr teilweise vollständig lahmgelegt**. In einzelnen Außenbezirken, so in Wilmersdorf, Zehlendorf, Spandau und Steglitz, war die Vereisung so stark, daß ein geregelter Verkehr erst in den Vormittagsstunden aufgenommen werden konnte. Zirka 91 Personen mußten mit Knochenbrüchen und schweren Verstauchungen den Rettungsstellen zugeführt werden. Erst im Laufe des Vormittags, in der Innenstadt etwas früher, taute das Eis bei der zunehmenden Erwärmung und verwandelte die Straßen Berlins **in ein Meer von Schmutz und Schlamm**.

Der **Eisenbahnverkehr** von und nach Berlin konnte sich heute früh wieder ziemlich regelmäßig abwickeln. Nur einzelne von den in Berlin eintreffenden Zügen hatten Verspätungen, die aber nicht über 50 Minuten hinausgingen. Dagegen trafen die großen internationalen Züge in den gestrigen Abendstunden noch mit mehrstündigen Verspätungen hier ein.

Wolfsplage in Italien.

Rom, 23. Dezember. „Lavorro d'Italia“ berichtet von mehreren Todesfällen, die in den letzten Tagen in Toskana durch unvorsichtiges Aufstellen von brennenden Holzkohlenbecken in Schlafzimmern vorgekommen sind. Die Blätter berichten ferner, daß infolge des starken Frostes die **Wölfe** aus dem hohen Gebirge sich in die Nähe der Wohnungen gewagt haben. So wurden in der Provinz Rom in Rocca Giovanne gestern in der Nähe des Sabiner Gutes des alten Horaz zwei Wölfe erlegt.

Der Kritiker Alfred Kerr.

Zu seinem 60. Geburtstag am 25. Dezember.

Von Geheimrat Prof. Dr. Oskar Walzel, Bonn.

„Ich kaufe mir nichts dafür, daß im Augenblick wo ich verrecke, das sonstige Leben fortbesteht; das weiß ich; dazu braucht man den Pantheismus nicht zu erfinden. Jemand sagt mir beruhigend: ‚Was schadet es Ihnen, Herr Kerr, daß Sie von der schönen Welt fortmüssen — die schöne Welt besteht ja weiter.‘ Noch sterbend würd' ich ihn anrülpsen: ‚Welche Beruhigung, wenn ich einer Gräfin, die ihre Perlen verloren hat, sage: Aber die bleiben ja doch in der Welt — nur daß sie jemand anders hat.‘“

Solche Bekenntnisse zum Leben tauchen bei Kerr immer wieder auf. Er hängt mit allen Fasern am Leben. Es hat ihm viel zu geben. Er ist kein Tor, dem erst der Tod den Reichtum des Lebens erschließt. Er ist ein Genießer mit feinfühligen Nerven. Was andere beihin mitnehmen, ihm wird es zu einem beglückenden Erlebnis. Und wenn es auch nur kunstvoll zubereitete Schnecken sind. Er nennt sich selbst einen alten Schneckenfreund. Er schlürft das Zeug, das anderen vielleicht widersteht, mit Genuß hinunter. „Schllllffff.“ Allerfreundlichstes Gedenken zittert nach, wenn er das Geräusch, mit dem er die Schnecke hinunterschlürft, in Buchstaben umsetzt.

Mit solchen Anlagen sollte man nicht Kritiker werden. Ich wage natürlich nicht zu sagen, warum Kerr trotzdem Kritiker geworden ist. Noch lebt er ja, Gott sei Dank, und er könnte mir spielend nachweisen, daß ich danebengeraten habe. Einem Kritiker glaubt ja keiner, wenn er nichts anderes zu sagen hat, als daß ein Kunstwerk von ihm behaglich wie eine Schnecke mit Petersilie — Schllllffff — hinabgeschlürft wird. Kerr freilich hat genug Anlage auch zum Verneinen. Das ist jedem klar, der nur ein wenig in seinen Kritiken geblättert hat. (Seit Jahren liegt eine fünfbändige Sammlung dieser Kritiken vor, betitelt „Die Welt im Drama“.) Vielleicht meint mancher sogar, Kerr verneine als Kritiker fast immer und [illegible] Das wäre schwer zu widerlegen. Aber ist es nicht vielmehr das Schelten eines Enttäuschten, der genießen wollte, so wie nur er und wenige andere genießen können? Doch was da zu genießen war, blieb hinter Schnecken mit Petersilie weit zurück. So enttäuscht ihn nicht bloß diese oder jene „Eintagsfliege“ (der Ausdruck steht auf dem Titel eines der Bände der „Welt im Drama“). So etwas erlebt er auch oft an seinen Lieblingen, vor allem an Gerhart Hauptmann.

Wer der Reihe nach die Aeußerungen Kerrs über Hauptmann liest, trifft auf mehr Einwände als auf Zustimmung. Einmal, sehr früh, schon im Jahre 1906, bei Gelegenheit der „Pippa“, sammelte Kerr selbst Sätze aus seinen älteren Kritiken von Hauptmanns Dramen; sie wandeln alle das Thema, Hauptmann entlasse seine Gestalten zu früh aus der Retorte. Hier und da nur blitzt eine Wendung auf, die auf den hohen Wert von Hauptmanns Dichterpersönlichkeit hindeutet. Etwa ein Satz, wie: „Ihr könnt warten, bis das wiederkommt.“ Viel häufiger gibt es Wendungen, wie: „Hauptmann weiß, wie ich, was er nicht gegeben hat; und was er hätte geben können. Er schreibe dieses Stück.“ Nur nachdem eindringlich gesagt ist, wie wenig ein Stück Hauptmanns auf der Höhe steht, die einem Stück Hauptmanns zukommen sollte, eröffnet sich zuletzt ein Ausblick auf diese Höhe; „Ein schlechtes Werk . . . aber von ihm.“ So wertet Kerr das Seestück „Gabriel Schillings Flucht“.

Das ist Kritik, die mit Stacheln emportreiben möchte. (Freilich weckt sie nicht den Eindruck, wirklich Erfolg zu haben, je häufiger sie immer wieder zu solchem Anstacheln sich gezwungen sieht.) Diese Kritik fühlt sich verantwortlich für das Werden der Kunst. Sie will in dies Werden eingreifen, will nicht bloß ein Werten aus betrachtender Ferne will vielmehr ein unentbehrliches Glied im lebendigen Organismus der Dichtungsgeschichte sein, will in ihm sich auswirken. Wo wäre der deutsche Klassizismus stecken geblieben, hätte ihn dergleichen „produktive Kritik“ nicht gefördert? Spielt vielleicht bei Kerr noch anderes mit? Gibt er Hauptmann zu verstehen: Ich bin mit meiner ganzen Persönlichkeit für dich eingetreten, und tue es noch, wenn du etwas wirklich Gutes leistest; aber schaffe auch etwas wirklich Gutes und laß mich nicht im Stich, blamiere mich nicht? Sicherlich hat Hauptmann dem Genießer Kerr manchen erwarteten Genuß vergällt. Kerr wollte wieder einmal auskosten, was ihm einst so gut gemundet hatte; und seine Feinschmeckerzunge traf auf Schales. Das erwirkte Abwehrlust.

Nur bei wenig anderen widerfuhr ihm Gleiches. Viel häufiger war schon beim ersten Kosten nur Widerwille zu verspüren. Um so heftiger wehrte sich alles in Kerr. Wie ein Heruntersteigen empfand er es, sich auch mit solchen Speisen anfüllen zu müssen. Die Frage drängte sich ihm auf, was denn wertvoller sei, ein Gaumen, der mit empfindlichsten Nerven genießt, was ihm vielfach abgestufte Genußmöglichkeiten bietet, oder eine Speise, die anderen, minder Geschmacksbegabten, glatt hinuntergeht, ihm selbst aber Brechreiz weckt. Noch in ganz anderem Sinne erwies er, daß Kritik wertvoller sein könne als das Kritisierte. Sie kann ja mitunter den Eindruck des Kunstvollen besser erwirken. Kerr ist geglückt, eine Ausdrucksform der Kritik zu schaffen, die sich den Menschen wie etwas ganz Neues darstellte, scheinbar lässig aphoristisch, wie eilig hingeschrieben in einem Augenblick mehr oder minder unwilliger, ja unwirscher Rückschau. Aber diese scheinbar locker geordneten Absätze sind von Stoßkraft getragen, sie sagen mehr als wohlgeordnet logische Auseinandersetzungen. Epigramme in ungebundener Rede sind sie. Sie lassen weg, was eindringlicher Kundgabe vielgestaltig empfundener Eindrücke nur im Wege steht. Kerr greift zuweilen auch zu Versen, wenn er sein Kritikeramt, ablehnend oder bewundernd, übt. Doch das haben andere längst getan und tun es noch immer.

Das wahre Recht seines Anspruchs in seinen Kritiken mehr Kunst zu bieten als mancher, der sich stolz ein Dichter nennt, in Tragödien und Lustspielen, wurzelt in der kunstvollen Gestalt, die er dem Wortausdruck seines Schrifttums in ungebundener Rede geschenkt hat. Fähigkeit, Eindruckhaftes mit unwahrscheinlicher Treffsicherheit festzuhalten, trägt diese Wortkunst. Miterleben läßt sie, wie Kerr zu schmecken weiß. Das macht sich noch fühlbarer, wenn er nicht die Welt des Dramas zu werten, nur die Welt selbst zu genießen hat. „Die Welt im Licht“ nennt sich die zweite Reihe seiner gesammelten Schriften. Sie ist auf das Leitwort: „Verweile doch, du bist so schön“, gestimmt. Hier redet nur der Lebensgenießer von ungemeiner Genußfähigkeit.

Riesen-Orang „Goliath“.

Von Paul Eipper.

Größe von den Zehen bis zum Kopf 155 Ztm. Die Arme klaftern ausgereckt das doppelte Maß. Alter zwischen 24 und 26 Jahre. Geburtsort das innere Bergland Sumatras. Gefangen am 20. Juli 1926 und von L. Ruhe im Oktober gleichen Jahres wohlbehalten nach Deutschland gebracht.

Zurzeit lebt der Orang-Mann bei voller Gesundheit im Zoologischen Garten zu Dresden, behütet von Professor Gustav Brandes und seinem sächsischen Oberwärter Troschke.

Nur sechsmal ist bislang überhaupt ein ausgewachsener Orang-Utan europäischen Forschern zu Gesicht gekommen, und dabei hatte es sich um bösartige, verkrüppelte oder kranke Exemplare gehandelt. Goliath aber erscheint fehlerfrei und wohlgelaunt, zu großen Zukunftshoffnungen berechtigend.

*

Man betritt im Dresdener Garten das tropische Warmhaus, in dem eine Nilpferdfamilie vergnügt im Wasser pantscht, und sieht sich dort einem Eisenkäfig gegenüber, der auf starken Pfosten in Augenhöhe aufwärts ragt. Eng aneinander gereiht, bilden kräftige Eisenstäbe einen Würfel von etwa 60 Kbm. Rauminhalt. Am Boden dieses Käfigs liegen kreuz und quer wohl ein Dutzend kräftige Baumstämme; Aeste ragen wirr nach oben, und der Besucher gewinnt den Eindruck, als blicke er — sobald er sich auf die Zehen reckt — in ein Baumnest gigantischer Dimension.

Idealer Aufenthaltsort für Orangs, die ausgesprochene Baumtiere sind, von Professor Brandes klug erdacht.

Goliath saß die ersten Wochen neugierig am Gitter und starrte auf jene seltsam in Felle gehüllten Wesen, die aufrecht gehen und ununterbrochen in hohen Lauten sich verständigen. Aber bald wurde es ihm zu langweilig. Diese Kreaturen blieben ja immer unten am Boden kleben, keiner sprang an den Gitterstäben hinauf, turnte über die Dachbalken und juckte sich — die Dresdener Zoo-Besucher waren für Goliath erledigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0002
DFG

Kleine Chronik.

Regen und Glatteis.

Trotzdem die Temperatur seit gestern weiter gestiegen ist und nahezu in ganz Deutschland mehrere Grad über Null beträgt, ist die Glatteisgefahr noch nicht beseitigt. Aus verschiedenen Städten Mitteldeutschlands kommen Meldungen über tödliche Unglücksfälle durch Sturz. Ganz besonders arg muß es jedoch in London gewesen sein: nicht weniger als 2400 Verletzte mit Beinbrüchen und Verstauchungen wurden in den dortigen Krankenhäusern eingeliefert.

Aus Stettin kommt die erfreuliche Meldung, daß die Verbindung mit der vom Eise umschlossenen kleinen Insel Rüden im Greifswalder Bodden wieder aufgenommen werden konnte, so daß keine Hungersgefahr für die Bewohner mehr besteht.

Im Gegensatz zu dem Witterungsumschlag in Westeuropa dauert jedoch in Ungarn die große Kälte noch immer an. In Budapest zeigte das Thermometer gestern in den Morgenstunden minus 24 Grad und selbst in den Mittagsstunden noch 15 Grad unter Null. Im Laufe der beiden letzten Tage mußte die Rettungsgesellschaft in nicht weniger als 87 Fällen eingreifen, um Personen, die infolge des Glatteises durch Sturz Arm- und Beinbrüche oder Verrenkungen erlitten hatten, ärztliche Hilfe zu bringen. In vielen Wohnungen sind die Gasuhren eingefroren. Alle Flüsse Ungarns sind zugefroren. Im ungarischen Eisenbahnverkehr kommen ½- bis 2stündige Verspätungen vor; mit noch größeren Verspätungen treffen die Eisenbahnzüge aus dem Ausland ein.

Millionenbetrug eines Pariser Bankiers?

F. Paris, 22. Dezember. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die österreichische Seidenspinnerei Schiele & Reiner erhob vor einiger Zeit gegen den Bankier Rubinstein wegen Unterschlagungen Anklage. Die Untersuchung nahm zwei Monate in Anspruch und führte gestern zur Verhaftung Rubinsteins, der unter der Anklage steht, die genannte Firma und mehrere andere Pariser und Londoner Bankhäuser um rund 10 Millionen Franken betrogen zu haben.

Entdeckung einer Falschmünzerwerkstatt in Altona.

Der Kriminalpolizei in Altona gelang es, in einem an der Hamburger Grenze gelegenen Hause eine Falschmünzerwerkstätte auszuheben, aus der die in letzter Zeit in Hamburg und Altona aufgetauchten falschen Dreimarkstücke stammen dürften. Die vollständig eingerichtete Werkstatt und 180 halbfertige Dreimarkstücke wurden beschlagnahmt. Der Führer der Falschmünzerbande wurde festgenommen, ebenso mehrere Helfershelfer. Die Ermittlungen dauern an.

Geheimnisvoller Tod einer Deutschen in Budapest.

Die reichsdeutsche Erzieherin Mizi Wirnek, die seit einem halben Jahre im Hause des Budapester Schokoladenfabrikanten Stuehmer tätig war, wurde unter mysteriösen Umständen tot aufgefunden. Das auffallend schöne, gebildete Mädchen aus sehr guter deutscher Familie war nachts in bester Laune und in Begleitung von Bekannten heimgekehrt. Einen Selbstmord hält man für ausgeschlossen. Die Leiche wurde im gerichtsärztlichen Institut zur Obduktion eingeliefert.

Schwere Herdexplosion.

In der Villa des Direktors Porzyk in Hohenlohenhütte bei Kattowitz ereignete sich eine sehr heftige Küchenofenexplosion. Der Luftdruck war so stark, daß eine Wand vollständig zusammenstürzte und die Mauerstücke 40 bis 40 Meter weit umhergeschleudert wurden. Unter den Trümmern wurden die Frau des Direktors und ein elf Monate altes Kind begraben, während sich ein Dienstmädchen, das sich im Nebenzimmer aufhielt, vor Schreck aus dem Fenster stürzte. Die Frau sowie das Dienstmädchen erlitten sehr schwere Verletzungen und wurden nach dem Kattowitzer Krankenhause geschafft. Die Explosion ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich in den Kohlen ein Sprengkörper befand.

Nach 4 Jahren Zuchthaus freigesprochen.

Aus Passau wird gemeldet: Die Landwirtswitwe Ebersberger aus Bischofsreuth wurde im Mai 1923 weegn angeblichen Giftmordes an ihrem Ehemann zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nach Verbüßung von vier Jahren wurde jetzt im Wiederaufnahmeverfahren die Verurteilte freigesprochen. Die Verhandlung nahm insofern eine zweifach sensationelle Wendung, als die Schwester der Freigesprochenen mit ihrem damaligen Geliebten, jetzigen Ehemann Johann Stadler, unter dem dringenden Verdacht des gemeinsamen Giftmordes im Gerichtssaale verhaftet wurde.

Keine Gasvergiftung mehr?

Ein Chemiker in Leipzig hat einen Apparat erfunden, der die Gefahr des Offenstehenlassens eines Gashahnes vermeidet. Ein 8 Zentimeter hohes und 5 Zentimeter tiefes und breites Kästchen nimmt das Gas auf und gibt es ab, ehe es in den Brenner tritt. Das Kästchen enthält eine unbedingt zuverlässig wirkende Verschlußvorrichtung, die nur bei warmer Lufteinwirkung die Gaszufuhr offen läßt, während das Eindringen abgekühlter Luft den Apparat sofort hermetisch verschließt. Nach dem Verlöschen der Flamme tritt sofort Abkühlung und damit der unbedingt sicher wirkende Gasabschluß ein, was die Proben zeigten. — Undichte Stellen in der Gasleitung würde freilich auch dieser Apparat nicht unschädlich machen.

Im Kutter um die Erde.

Kapitän Kirchheiß hat mit seinem Kutter, der nur 24 Meter lang ist und 93 Tonnen hat, eine seemännische Glanzleistung vollbracht. Er hatte in den ersten Tagen des Januar 1926 eine Weltreise angetreten, die er jetzt glücklich vollendet hat. Die Besatzung des Kutters „Hamburg“ bestand aus dem Kapitän, dem Steuermann, zwei Matrosen und einem Koch. Schon zu Beginn der Weltumsegelung brachte im Atlantik ein schwerer Sturm das Fahrzeug in Gefahr. Die Reise ging weiter um Spanien herum ins Mittelmeer, dann durch das Arabische Meer in die Glut der Tropen. Es wurden Indien, Sumatra, Borneo, Siam und die Philippinen besucht. Dann führte die Reise nach Japan und China. In den schweren Stürmen dort ging es hart an der Katastrophe vorbei. Von Schanghai führte die Reise in der Winterkälte über den Stillen Ozean nach Honolulu und wieder in harte Stürme. Zum dritten Male ging die Funkantenne in Trümmer, wurden die Segel in Fetzen gerissen. Ende März, nach 53 Tagen, traf man in Honolulu ein. Der Aufenthalt, der ein einziges Fest war, entschädigte für die vorausgegangenen schweren Wochen. Die Abfahrt von Honolulu erfolgte am 9. April, die Ankunft in S. Franzisko nach 29 Tagen. Weiter führte die Fahrt nach Los Angeles und dann durch den Panamakanal nach Neuyork. Von da aus wurde die Heimreise nach Hamburg angetreten.

60 Frauen und ein Mann.

Vor dem Gerichtshof in Tanta hatte sich der Notabel der Gharbiaprovinz, Assawi Ahmed el Scherif, zu verantworten, weil er sich von einigen seiner sechzig Frauen scheiden ließ, ohne sie davon in Kenntnis zu setzen (was in Aegypten technisch, aber nicht juristisch möglich ist) und trotzdem ruhig mit ihnen weiter lebte. Am Tage der Verhandlung hat der Scherif um Vertagung der Untersuchung. Der Gerichtshof ließ ihn verhaften und verschob die Verhandlung bis zum 7. Januar.

Erfindung eines neuen Feuerungsmaterials.

Wie aus Stockholm berichtet wird, ist ein neues Feuerungs- und Heizmaterial von einem Ingenieur Strehlenert in Gotenburg erfunden worden. Das Wesen der Erfindung ist, daß Sulfitlauge bis zu einem gewissen Trockensubstanzgehalt verdunstet und konzentriert wird. Das Konzentrat wird mit Sägespänen vermischt oder mit anderen Holzabfällen aus den Sägewerken und Sulfitfabriken. Nach der Trocknung unter einer Erhitzung bis zu 200 Grad kann die Masse in Brikettformen gepreßt oder zu einem Pulver gemahlen werden, das zu Kesselheizungen (Trockenheizung) verwendet werden kann, ohne daß dabei die Konstruktion der Heizungsanlagen umgeändert zu werden braucht. Die Fachwelt betrachtet diese neuen Resultate von zwei verschiedenen Seiten. Einerseits wird die Idee als gut und wirtschaftlich wohl ausnutzbar bezeichnet, soweit man das Rohmaterial mit „Nichts“ berechnet. Andererseits dürfte die „Eindunstung“ der Lauge noch ein offenes Problem sein, das jedoch, nach der Ansicht des Erfinders, durch vervollkommnete Apparate nunmehr gelöst ist.

Eine „blutrünstige“ Geschichte.

In einer großen Blutlache wurde auf der Landstraße bei Eisenberg ein Mann aufgefunden. Mehrere Meter von ihm stand sein umgekippter Wagen mit Pferd. Was war geschehen? Raubmord?? Schwerer Unglücksfall?? — Der Mann rührte sich nicht in seiner Blutlache. Er schien tot zu sein. Das Gerücht von einer furchtbaren Bluttat, wie man sie lange nicht erlebt hatte, verbreitete sich im Nu. Aber die Feststellungen ergaben ein heiteres Gegenteil. Der Mann hatte schwer gezecht. Er war „voll“, wie man zu sagen pflegt, hatte sich auf sein Wägelchen geschwungen und wollte nach Hause fahren. Unterwegs passierte das Malheur! Er kippte um, fiel auf die Landstraße und war infolge der Betrunkenheit nicht in der Lage, sich zu rühren. Bei dem Sturz aber flog ein Kübel mit Blut, der sich auf dem Wagen befand, mit herunter und ergoß sich über den Gestürzten. Daher die blutrünstige Geschichte . . .

Aus aller Welt.

Die Untersuchung über den gestern gemeldeten rätselhaften Vorfall in einem Berliner Vorortzuge hat zweifellos ergeben, daß ein Verbrechen vorliegt. Für Ermittlung des Täters sind insgesamt 2000 RM. Belohnung ausgesetzt worden.

*

Königsberg, 22. Dez. In einem Orte des Kreises Stuhm in Westpreußen wurden in einer Wohnung eine Frau mit drei Kindern tot aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Rauchvergiftung vor.

*

Auf die Ausschreibung der Bürgermeisterstelle der Stadtgemeinde Gressenich-Maus... (Kreis Aachen) mit knapp 6000 Einwohnern haben sich 106 Bewerber gemeldet, darunter 80 Beamte und ein Minister a. D.

*

Wie aus Jena gemeldet wird, ist der bei der Verbrecherjagd am 14. Dezember verletzte Kriminalwachtmeister Schumann nicht, wie eine Korrespondenz meldet, gestorben, sondern befindet sich auf dem Wege der Besserung.

*

Stettin, 22. Dez. Das Schöffengericht Stettin verurteilte heute wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz und gegen das Zollgesetz den Schiffsführer Hermann Lobach, den Lokomotivführer a. D. Hermann Otto und den Bootsführer Willi Wenzel aus Swinemünde zu je 60 204 RM. Geldstrafe, an deren Stelle für je 200 RM. ein Tag Gefängnis tritt, sowie zu je einem Monat Gefängnis.

*

Turin, 22. Dez. Der Flieger Donati erreichte heute die regelrecht kontrollierte Höhe von 11 827 m und stellte dadurch einen neuen Weltrekord auf.

*

Paris, 22. Dez. Gestern geriet der Aviso „Remiremont“ auf der Fahrt nach Brest in Sturm; infolge des Unwetters platzte ein Kesselrohr. Zwei Deckoffiziere und ein Matrose wurden durch die ausströmenden Dämpfe so schwer verbrüht, daß sie ihren Verletzungen erlagen, zwei Offiziere und ein Matrose kamen mit leichten Brandwunden davon.

*

Paris, 22. Dez. Nach einem beim französischen Luftfahrtamt eingegangenen Telegramm sind die Flieger Costes und Lebrix in La Paz (Bolivien) gelandet. Sie haben die 2100 Kilometer lange Strecke Santiago de Chile—La Paz in 12 Stunden zurückgelegt.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Halle. Der gemeinsame Weihnachtsfrühschoppen findet in diesem Jahre wieder in der „Rakete“ statt. Die Kameraden aller Abteilungen treffen sich am 2. Weihnachtsfeiertag, vorm. 10,30 Uhr, in der „Rakete“ (Drei Könige), Kleine Klausstraße. Angehörige herzlich willkommen. Es läuft das gute Programm, Getränke zu Gaststubenpreisen. Frohes Weihnachtsfest! Der Vorstand.

Voraussichtliches Wetter am 24. Dezember.

Unruhiges, zunächst trübes Wetter mit Niederschlägen, später zeitweise aufklarend, mild.

Ein geheimnisvoller Mord.

Erschießung eines argentinischen Stadtrats. — Die verdächtige Geliebte. — Ein erpreßtes Geständnis. — Der Chef der Kriminalpolizei verhaftet.

Aus Buenos Aires wird uns geschrieben: Seit dem 10. September 1926 spielt der Mordprozeß Ray in der argentinischen Oeffentlichkeit eine Rolle. Er hat eine Kette von Sensationen ergeben, ist aber bis auf den heutigen Tag noch nicht vollkommen aufgeklärt.

In dem idyllischen Vorort von Buenos Aires Vicente Lopez, der an den Ufern des La Plata etwa eine Viertelstunde Vorortbahnfahrt von der Hauptstadt entfernt liegt, wurde in den Morgenstunden des 10. September 1926 die Nachbarschaft durch Revolverschüsse alarmiert. Es stellte sich heraus, daß der Stadtrat Carlos A. Ray in der Villa, die er zusammen mit seiner Geliebten Maria Poey de Canelo bewohnte, ermordet worden war. Er hatte noch wenige Stunden vor dem Verbrechen mit Maria und seinem intimen Freund und Kollegen, dem Stadtrat José Pereira, zu Abend gegessen. Maria gab an, zwei maskierte Räuber seien in den Morgenstunden in das gemeinsame Schlafzimmer eingedrungen, hätten Ray, als er erwachte, durch Revolverschüsse niedergestreckt und dann das Weite gesucht. Sie hätten vor dem Eindringen in das Schlafzimmer bereits das Haus nach Wertsachen durchsucht und verschiedene Pelzsachen sowie aus einem Geldschrank eine Reihe von Schmucksachen gestohlen. Der Verdacht richtete sich jedoch bald gegen Maria und Pereira, welche in Haft genommen wurden. Es stellte sich heraus, daß Maria eine Frau schlechtesten Lebenswandels mit anormalen Neigungen war, die nicht nur mit Ray, sondern auch mit Pereira und sehr vielen anderen Umgang gehabt und sich an ihren verschiedenen Liebhabern bereichert hat. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß Pereira der Maria eine andere Villa nach deren Angaben hatte bauen lassen, nachdem vorher Ray seiner Geliebten ein Fünftel seines beträchtlichen Privatvermögens testamentarisch vermacht hatte.

Während Maria und Pereira in Haft saßen, begann eine Reihe höchst merkwürdiger Intrigen. Zunächst konnten sich die verschiedenen Polizeiorgane nicht über die Voruntersuchung einigen. Der Untersuchungsrichter der Provinz Buenos Aires, der für Vicente Lopez zuständig war, Dr. Jullo M. Facio, hatte die größten Schwierigkeiten, bei der Kriminalpolizei der Hauptstadt Buenos Aires — deren Verwaltung vollkommen getrennt von der Provinz Buenos Aires geführt wird — die nötige Mitarbeit zu erreichen. Vielmehr verfolgte der damalige Chef der Kriminalpolizei der Hauptstadt, Eduardo L. Santiago, mit seinen Beamten eine eigene Spur und war von der Unschuld der beiden Verhafteten überzeugt. Das wäre an sich sein gutes Recht gewesen, wenn nicht auf geheimnisvolle Weise politische Einflüsse in die Aufklärung des Verbrechens eingegriffen hätten. Trotzdem nämlich der Tatort, die Villa des Ermordeten, auf Anordnung des Untersuchungsrichters polizeilich gesperrt und überwacht wurde, stellte sich heraus, daß in dem Schlafzimmer Versuche angestellt worden waren, um einen Kugeleinschlag in der Wand und den Schußkanal so zu verwischen, daß die genaue Schußrichtung nicht mehr festgestellt werden konnte. Auch bei der gerichtsärztlichen Untersuchung der Leiche des Ermordeten ergaben sich Unstimmigkeiten, die unmöglich allein auf sachliche Meinungsverschiedenheiten zurückgehen konnten. Ein einziger Gerichtsarzt nämlich behauptete, in den Eingeweiden des Ermordeten, dessen Leiche auf richterliche Anordnung exhumiert worden war, Spuren von Cyankali zu finden. Seine Kollegen widersprachen diesem Befunde, und es entspann sich darüber eine Debatte, die nicht völlig aufgeklärt werden konnte. Die politischen Einflüsse könnten sich dadurch erklären, daß der verhaftete Stadtrat Pereira Mitglied der Irigovenistischen Fraktion der radikalen Partei des Stadtparlaments war, während der Ermordete einer Gegengruppe derselben Partei, die auch bei den bevorstehenden argentinischen Präsidentschaftswahlen in schärfstem Kampfe liegen, angehörte.

Im Februar 1927 wurden auf Betreiben des Chefs der Kriminalpolizei von Buenos Aires in dem entlegenen Territorium Rio Negro nach aufregender mehrtägiger Jagd zwei für andere Straftaten gesuchte Schwerverbrecher, Antia und Llacoy, festgenommen. Nach Angaben der Kriminalpolizei legten diese beiden kurz darauf das Geständnis ab, den Stadtrat Ray ohne fremden Antrieb ermordet zu haben, als sie bei einem Einbruchsdiebstahl in dessen Villa eingedrungen waren. Diese Angaben wurden dadurch erhärtet, daß im Besitze einer von ihnen bezeichneten Frauensperson tatsächlich Pelze und sonstige Damengarderobe gefunden wurden, die der Maria Poey gehört haben und und nach deren Angaben bei dem Einbruch zusammen mit anderen Wertgegenständen gestohlen worden waren. Auf diese Verhaftung und die Herbeischaffung der Garderobenstücke hin wurden Maria und Pereira nach fünfmonatiger Haft entlassen und das Hauptverfahren gegen Antia und Llacoy eröffnet.

Der Untersuchungsrichter Dr. Facio jedoch blieb unbeirrt bei seinem Verdacht gegen Maria und Pereira. Er wurde darin bestärkt, als es ihm nach weiteren Monaten angestrengter und von ihm im Stillen unternommener Untersuchung gelang, den Beweis zu erbringen, daß das Geständnis der beiden Schwerverbrecher von untergeordneten Organen der Bonairenser Kriminalpolizei erpreßt worden war. Es konnten Zeugen dafür aufgetrieben werden, daß die beiden Verbrecher im Untersuchungsgefängnis gefoltert worden waren, bis sie die ihnen vorgelegten Erklärungen unterschrieben. Ferner stellte sich heraus, daß einige wichtige, für die Herkunft der Pelzsachen und ihren Weiterverkauf an Dritte bedeutsame Zeugenaussagen ebenfalls von Organen der Kriminalpolizei gefälscht worden waren.

Daraufhin ordnete der unermüdliche und vor keinerlei politischen Komplikationen zurückschreckende Dr. Facio Anfang dieses Monats die Wiederverhaftung der Maria und des Stadtrates Pereira an und erwirkte Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Verschleierung, Urkundenfälschung und Erpressung gegen den Chef der Bonairenser Kriminalpolizei, einen Kriminalkommissar und eine ganze Reihe unterer Kriminalbeamter. (Nach einer Meldung des Hauptorgans von Buenos Aires, der „Prensa“, ist der Chef der Kriminalpolizei verhaftet worden. A. d. R.)

Nur Troschke interessierte ihn noch, das sächsische Original. Von ihm kamen in regelmäßigen Zeitabständen hübsch angewärmte Weintrauben; er pullte Bananen aus ihren Schalen und fütterte sogar einmal am Tage Milchreis und Apfelmus. Dann tauerte sich der Orangmann ganz vorne hin — nach Baumaffenart —, das heißt, er hängte das eine Bein hoch oben ans Gitter, stützte die beiden Arme auf einen Baumstamm unten am Käfigboden und ließ sein Gesicht in der richtigen Höhe herabhängen. Er spitzte den Mund zu rüsselartiger Schnauze, entblößte gigantisch große, gelblich braune Eckzähne. Keine Spur von Hast, kaute er jeden Bissen restlos durch und ließ schließlich Schalen, Häute und Kerne zu Boden fallen.

Dann richtete das Tier sich auf, klafterte die überlangen Arme und schwang sich schaukelnd nach oben, auf den höchsten Baumstamm in der Ecke.

Dort befindet sich ein Rätsel, das der Orangmann in den fünf Monaten seines Dresdener Aufenthaltes noch nicht entziffern konnte: eine glatte, weiß gegipste Mauer.

Wohl hat er sich daran gewöhnt, daß um sein Baumnest jäh Lianen gewachsen sind, spröde und harte Schnüre, die er nicht zur Seite biegen kann (die Eisenstangen); aber was diese weiße Wand bedeutet, ist ihm unerklärlich.

Die lange Behaarung seiner Schultern und Arme hüllt ihn mantelartig ein; der Kopf verschwindet fast zwischen den mächtigen Schultern; so sitzt er und guckt, Stunde um Stunde. Dann schiebt er überaus zart einen Finger aus geballter Hand und streicht über das weiße, glatte Ding, einmal, zwei-, dreimal, hundertmal. Er kratzt auch hin und wieder; dann ist sein schwarzer Daumennagel hell überpudert, aber die Mauer selbst verändert sich nicht. Sie riecht nicht, sie schmeckt nicht, ein ewiges Rätsel.

*

Eines Tages machte Professor Brandes einige Experimente mit dem Orangmann. Wir brachten einen Elektrola-Apparat ins Nilpferdhaus und legten Musikplatten auf. Die „Wolgaschiffer“ erklangen, die „Matthäuspassion“ aus der Westminsterabtei und schließlich laut schallende Blechmusik.

Goliath saß hoch oben an seiner Mauerwand und fuhr, wie von einer Tarantel gestochen, herum. Er begann, zu suchen. Von einer Ecke des Käfigs hangelte er zur anderen, lugte unter die Baumstämme, beobachtete drüben das Nilpferdpaar, sah nach der Decke hinauf — nirgends war der Ursprung des fremdartigen Geräusches zu entdecken. Vielleicht von draußen her, dachte er, und sah aus dem Fenster. Den kleinen Grammophonkasten ignorierte der Orang, und schließlich drehte er uns wieder den Rücken zu. Seine kleinen Ohrlöcher liegen unvermittelt hinter den fetten Backenwülsten, so daß er den Schall niemals direkt von vorne wahrnehmen kann.

Das Spiegelexperiment: Goliath erhielt in einem Blechnapf warmen Tee, beugte den Kopf ganz tief nach unten und schlürfte behaglich. Genau in der gleichen Haltung wird er im Urwald wohl getrunken haben, angehängt am untersten Zweig des Nestbaums, den Kopf hinabgeneigt zur Wasserpfütze; denn niemals betritt ein Orang freiwillig den Erdboden. Während er also trank, schob Professor Brandes einen großen Spiegel von unten her ans Gitter. Goliath erblickte sich selber, einen haarigen, großen Orang-Utan. Lebhaft blitzten die dicht zusammenstehenden Augen; er vergaß zu trinken und beobachtete das Bild im Spiegel — allerdings völlig unaktiv.

Schließlich holte Troschke den zahmen Leoparden ins Haus. Jetzt wurde der Orang interessiert. Leoparden kannte er wohl vom Urwald und wußte, wie gefährlich sie für die Kinder sind. Er schnellte aus der Hocklage in die Höhe, ging eilends rückwärts bis zur Wand, richtete sich in seiner ganzen Größe auf, spannte die Arme und wölbte seinen enormen Brustkasten nach vorn. Der Kinnbart sträubte sich, das Gebiß wurde sichtbar, eine gefährliche Waffe.

„Jetzt komm, Leopard! Angreifen tue ich nicht; aber wage es, herauszuspringen!“

*

Und dann erlebte ich die stärkste Erschütterung, die mir je bei Tieren geworden ist: den Gesang des Menschenaffen.

Viele Stunden mußte ich ausharren, endlich als es dunkel wurde, kurz ehe Goliath in seinen Schlafraum ging, erfüllte es sich.

Folgendes geschah: Der Orangmann saß vor jener kalkigen Wand, die — grau dämmernd — seinen roten Haarpelz nur schwach abzeichnete. Die Nilpferde schliefen schon, es gar ganz still im Hause.

Da — — — aooo, leis, dumpf aber sehr schnell, wie das Rumpeln eines Motors drang von oben her ein Ton. Er kam aus dem Tier und stand pausenlos, vielleicht 10 Sekunden, wurde durch ein seufzerartiges Atemholen unterbrochen und fuhr alsbald wieder fort, diesmal eine Oktave höher und anschwellend in der Stärke. Wieder ein Seufzer, noch höheres aooo; schon zitterte mein Trommelfell im überlauten Klang; ich sah, wie dem Orang der Kehlsack schwoll, und nun dröhnte zwischen das Singen hinein ein donnerähnliches, markerschütterndes, lang hingezogenes huuu! Immer schneller wechselte aoo und huuu, ein gewaltiges Lied, stark wie Löwengebrüll; der Sang der Urwelt.

Wohl 80 Sekunden dauerte die Erschütterung; dann ebbte das Singen wieder ab und verklang still und getragen, ein demütig murmelndes Gebet.

Ohne Bewegung saß der „mias chappan“; wir hörten die Abendandacht des Bergmenschen, und gewiß ging in diesen Augenblicken die Sonne unter hinter den Wäldern Sumatras.

---

* **Der Kreis, Arbeitsgemeinschaft für Sprechkunde und sprechkundliche Forschung** hat sich vor einigen Tagen im Anschluß an die Universitätsarbeit von Lektor Dr. Wittsack, hier, gebildet. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich vor allem aus Studienräten, Studienassessoren, Mittel- und Volksschullehrern, aus Junglehrern und Künstlern zusammen. Der Kreis will sich mit Einzelfragen der Sprechkunde befassen und hierbei alle Gebiete der Disziplin, also die Stimmphysiologie und Stimmtechnik ebenso wie die Rhetorik, die Sprechästhetik, die sprechkünstlerische Ausdruckskunst und die Sprach- und Sprechgebrechen theoretisch und praktisch berücksichtigen. Besonders soll auch auf Fragen der Sprecherziehung und auf die künstlerische Behandlung von Wortkunstwerken (Prosa, Gedicht, Drama) im Deutschunterricht eingegangen werden. Eine weitere Aufgabe sieht der Kreis darin, zu den sogenannten Stimmbildungsmethoden sachkritisch Stellung zu nehmen und die Oeffentlichkeit über ihren Wert oder Unwert aufzuklären. In den Kreis kann nur aufgenommen werden, wer sich bereits jahrelang theoretisch und praktisch mit Sprechkunde beschäftigt hat. Den Vorsitz hat Univ.-Lektor Dr. Wittsack übernommen.

* **Der Intendant als Dichter.** „Schweinchentreiben“ betitelt sich eine neue Komödie, die den Intendanten des Schwarzburgischen Landestheaters, Erwin Hahn, zum Verfasser hat. Erst im März d. J. war in Mainz das Drama „Robert Blum“ des gleichnamigen Verfassers herausgekommen.

* **Ein Spitteler-Denkmal.** Das Denkmal für den vor drei Jahren verstorbenen großen Schweizer Dichter Carl Spitteler ist nun beschlossene Sache. Es kommt nach Liestal, Spittelers Geburtsort, zu stehen und wird in Bronce ausgeführt durch den Bildhauer August S. Suter.

* **Ein Dürer-Porträt für eine halbe Million.** Wie das „Dagens Nyheter“ aus Schloß Ericsberg in Schweden meldet, ist in diesen Tagen ein altes Dürerporträt aus dem 16. Jahrhundert nach Deutschland verkauft worden. Der Besitzer, Baron Bonde, übernahm das Kunstwerk aus der Lagerbrinkschen Sammlung, die im Jahre 1760 an eine Familie Hildebrang überging. Das Porträt ist von dem Dürerkenner, Geheimrat Friedländer in Berlin, als echt bezeichnet worden. Die Verkaufsverhandlungen schwebten bereits seit einigen Monaten. Der Käufer ist die Galerie Matthiesen. Wie verlautet, beläuft sich der Kaufpreis auf über eine halbe Million Schwedenkronen.

* **Ausbau des Bremerhavener Aquariums, ein Gegenstück zu „Hagenbeck“.** Mit Sommeranfang soll der Ausbau des städtischen Aquariums in Bremerhaven beendet sein, das sich auf die Idee Hagenbecks in Stellingen stützt. Außer einem Schwimmbassin für nordische Vögel sollen vier große Wasserbecken in Eisenbeton hergestellt werden, die von einem Grottenbau umgeben sind. Ein Felsweg und eine Naturbrücke führen zwischen diesen Felsgruppen hin zu einem Plateau, von dem aus sich ein schöner Rundblick bietet. Eines der vier Wasserbecken ist für Eisbären vorgesehen, die anderen drei sollen Seehunde und Seelöwen aufnehmen. Auch das Aquarium selbst wird vergrößert. Die Wasserversorgung geschieht, soweit nicht Seewasser von bestimmtem Gehalt erforderlich ist, durch ein eigenes Pumpwerk von der Weser aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0003

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	23.12.	22.12.
10% Berl. Hyp. Gold 2	104	104
10% Gotha Gf G 3-3b	103	103,50
6% " " 2	91	91
8% Mein Hyp G 3	99,50	99,50
5% " " 2	81	—
10% Mitteld Bdkr. G1	102	102
10% Ostpr ldsch Gold	—	—
8% Pr Bdkr Pf G 3	99,50	99,50
10% Pr Centralbd G.	106	106
8% " " "	98,50	98,50
7% " " "	93	93
5% " " "	81,50	—
7% Pr Centrd GKom	90	90
5% " " "	76,75	77
8% Pr. Hyp Goldpfb 1	99	99
7% " " " 2	91,50	91,50
10% Pr. Pfdrb. GPf36	104	104
9% " " " 38	101	101
8% " " " 41	98,50	98,50
6% " " " 35	96	96
10% Prov Sächs ld. G	—	—
8% " " "	96,40	97
10% Rh Westf. Br G2	104,50	104,50
8% " " " 4	98	98
8% Nartd Goldrb 1-3	96,60	96,25
8% Sächs Bd G H Pf3	99,25	99,25
5% Pr. Bb Gp 11.12	—	—
10% Thür Ld Hyp G. Pf2	103,75	103,75
8% " " " 1u3	96,50	—
10% Westd Bdkr G 5	104,10	104,10
8% " " " 3	97,50	97,50
6% Zuckerkrdt. G 1-3	87,75	87,50
6% Anhalt Roggen	—	10,26
5% Badenw Kohle	12,60	12,60
5% Gl. Mitteld Kall.	4,15	4,15
10% Ldsch. Z. R.-Pfdb.	11,54	11,45
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	8,28	8,30
5% Mecklenb. Rogg.	8,01	8,03
5% Preuß. Kali-Anl.	6,41	6,41
5% Pr Rogg.-Anl	9,16	9,16
5% Roggenrentenbf	8,5	8,16
5% Sächs. Brf. I.—II.	—	—
5% " III.	—	—
5% " IV.	—	—
5% R.-Pfdbr L.P.S.	—	—
6% Thür ev. Rogg.	9,20	—
5% Wstf. Prv Kohle	—	—
Schutzgebietsanleihe	6,90	7

Festverz. Werte.	23.12.	22.12.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	52	52,25
" " Ser. III	55,4	55,4
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	13,2	13,2
4½% Hbg am St 19	0,01	—
5% bosn Eisenb 14	41	40,75
3% bosn. Invest. 14	39,75	39,5
5% Mexikaner	40	40,25
4% "	28,2	—
4½% Oest St. 14	—	—
Oest. amort. Gb. Anl	2,75	—
4% Oesterr. Gold	—	—
4% Oesterr Kronen	—	—
Oesterr konv. J./J.	1,5	—
" " M./N.	1,5	—
" Silber	—	—
" Papier	—	—
Türk. Adm. Anl. 03	—	—
4% Türk Bagdad I	13,75	14
4% " " II	13,37	13,25
dto. Unifiz.	—	—
dto. Anl 1905	—	—
dto. 1908	—	—
4% dto Zollobl.	12,87	12,9
Türk Lose	—	26,5
4½% Ungar St 13	24	—
4¼% " " 14	—	—
4% Ung Goldr	24,3	24,37
4% " St Rte 10	24,5	—
4% " Kronen	—	1,9
4% Lissabon Stadt	11,5	11,6
4½% Merikan Bew	—	36
Anatolier I	18,25	18,25
" II	17,25	—
3% Mazedon Gold	21,37	21,37
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†Dt Reichsbahn	100¾	100,3
A-G f Verkehrsw	156¾	156¼
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	7,1	7,1
Hbg Hochbahn	—	—
Oesterr Staatsbahn	17,25	17,25
Balt Ohio	106	105
Canada Pac	107,5	108,5
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	144	144¼
†Hamb.-Südamer.	216	212,5
†Hansa Dampfschiff	213	212,5
†Nordd Lloyd	149,6	149,5
Ver Elbschiffahrt	76,87	76,25

Bankaktien.	23.12.	22.12.
†Adca	143	139,5
Bank elektr Werte	170	168
Bank f Brau-Ind	185	182
†Barmer Bankverein	145	139,5
Bay Hyp u. W.-Bank	170¾	—
Bayr Vereinsbank	172	169
†Berliner Handelsb	245	244,5
†Com- u. Privatbank	176,5	171¾
†Darmstädter Bank	237	224,5
†Deutsche Bank	164,5	161
†Disconto-Ges	156	154
†Dresdner Bank	160,5	155¾
†Mitteld Creditbank	215	213
Oesterreich Kredit	39,62	39,37
Reichsbank	185	184¾
Wiener Bankverein	17,62	17,62
Montanwerte.		
†Buderus	96,5	96,75
†Essener Steinkohlen	147	146
†Gelsenk. Bergw	137¼	136,5
†Harpener	190	189,5
†Hoesch Stahlw.	147,5	147
Hohenlohe	19,25	19,12
†Ilse Bergbau	204	203
†Klöckner-Werke	123,5	125¾
†Köln Neuessen	147,5	147,5
Laurahütte	77,25	77,75
Leopoldsgrube	—	—
†Mannesmann	151¼	150,5
†Mansfelder Bergb	115,5	115¼
Maximilianhütte	—	—
†Oberschles. Eis.-Bed.	89,5	88,62
†Phönix	100	100,3
†Rhein. Braunk.	240	238¾
†Rheinstahl	172¾	170¾
†Riebeck	153¾	155,5
Schles Zink	121,5	123
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	—	46
Stolberger Zink	—	198
†Verein Stahlwerke	105	105,5
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	—	163
†Salzdetfurt Kaliw	—	234,5
†Westeregg Alkali	175	171,5
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	82
Chem Heyden	133¼	134,5
†Dynamit Nobel	132	131¾
Fahlberg	—	—
†J. G. Farbenind	274¾	272,5
†Th Goldschmidt	112½	112,8

	23.12.	22.12.
†Oberschles. Koksw.	95¼	96
Rhein Sprengstoff	—	107
Rhenania	53¾	53½
J. D. Riedel	44¾	44¼
†Rütgerswerke	89¾	89½
Scheidemandel	25,62	25¾
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	154	152
†Allgem Elektr.-Ges	170½	169½
†Bergmann Elektr	193¼	194
Comp. Hispano	540	537
†Elektr Lief.-Ges	176	174¼
Elektr Schlesien	146½	147½
†Elektr Licht/Kraft	206¼	206
†Felten-Guilleaume	127½	127¾
†Ges f. elektr. Untern.	284	283¼
†Hbg Elektr Werke	146½	146½
Lahmeyer	166	166
Oest. Siem.-Schuckert	14,12	14,12
Böge. Elektr	108½	107
†Rhein. El u. Gas-G	159	156½
Rh.-Westf. Elektr	—	—
Sachsenwerk	127	126
†Schles Elektr. u. Gas	166½	166½
†Schuckert	186,8	185¾
†Siemens-Halske	297¼	296¾
†Transradio	127¾	127¾
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	—	68,12
Eisenbahnverkehr	130½	130¾
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	81½	80½
Augsb.-Nürnb. Msch.	105¼	—
Berl. Karlsr. Ind.-W	70¾	71½
†Berliner Masch	117½	118¾
†Daimler	93¼	88
†Deutsche Masch	72,37	71¾
Hartmann Masch.	22,62	22,62
Humboldt Masch	—	—
Karlsr. Maschinen	—	17½
Gebr Körting	84¾	84¾
Kraus & Co	55	56½
†L Loewe & Co	259	260½
Miag Mühlenbau	—	—
Gasmotor Deutz	—	—
†National-Auto	100½	99½
†Orenstein & Koppel	130¾	132
Schubert & Salzer	—	330
Voigt & Häffner	—	172
R Wolff	59	—
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	—	—
Dtsch Eisenhandel	83	83,7

	23.12.	22.12.
Hackethal	88	88
Hirsch Kupfer	—	—
C. Lorenz	111¼	111½
†Metallbk u. Met.	136	135½
Hugo Schneider	—	—
Telefon Berliner	70¼	69
Vogel Telegr.	91¾	93
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	—	280
†Ph Holzmann	151½	154
Schles. Portland	203	202
Wikina Portland	—	—
Textil-Werte.		
Bemberg	453	455
†Deutsche Wolle	49½	48½
Hammersen & Co.	—	149
Norddeutsche Wolle	157½	157
Schlesische Textil	87	86½
Stöhr & Co.	158	158¾
†Ver Glanzstoff	586	582
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	176
Feldm. Pp. u. Zellst	205	204½
†Zellstoff Waldhof	265	262½
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	354	353
Schultb.-Patzend.	406	401
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
Calmon Asbest	42,62	42½
†Charl Wasser	125	126
†Continent. Kautsch	113¾	112¾
†Dessauer Gas	171½	171¾
Dtsch. Atl Telegr.	104	—
†Dtsch Erdöl	130½	130¼
Harbg. Gu. Phönix	90	—
Gebr Junghans	—	—
Rud. Karstadt	152½	—
Polyphon	206½	205½
Sarotti	—	179
Stettiner Vulkan	20¾	22
Svenska	330¼	393
Thörls Ver. Oelfbr.	100,6	100¾
Thüring. Gas	139	138¾
†Leonh Tietz	179½	175½
B. Schubf Bern W	71½	71
†Otavi Minen	37,37	37,62

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	23.12.	22.12.
Kleinbahnen.		
Hald.-Blankb. A.-G.	61	61,50
Halle-Hettstedter	61	61
Banken.		
Dess. Landesbank	110,5	109
Goth. Grundkredit	155	154¾
Hall. Bankverein	136	136
Mein Hypoth.-Bk.	135,5	137
Brauereien.		
Engelhardt	222	221
Leipz. Riebeck-Br.	149¾	146
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	138¼	138,5
Alexanderwerk	62	60,12
Abtsfeld Gronau	132	132
Ammendorf. Papier	227,5	224¾
Anhalt Kohlen	101	102
Annaburg. Steingut	44	44
Balke Maschinen	118	118
Bamag Meguin	28,5	29
Baropp Walzwerk	106,5	106
Bayrische Celluloid	60,5	61,5
Bayr Spiegelglas	68,5	58,75
Berl.-Guben.-Hut	343¾	343¾
Beton u. Monier	113,5	113
Braunk.-Brk.-Ind.	180,5	180
Braunschw Kohlen	294	284
Busch Waggon	69,75	69,5
Capito & Klein	88,25	88,25
Caroline Braunkohl.	195	192
Chemische Buckau	108	108
Chemnitz Spinnerei	—	—
Cröllwitzer Papier	139	139
Deutsche Steinzeug	251	250,5
Deutsche Wolle	49,5	48
F. Tippe	27,75	26,5
Dommitzsch	165	153
Döhr & Lehrmann	80,25	31
Dresdner Gardin.	127	126,5
Türkopp-Werke	74,5	71
Eilenburger Kattun	76	—
Eintr Braunkohlen	166	166,5
Flöhter Maschinen	102	97,25
röbeln Zucker	95	95

	23.12.	22.12.
Glauziger Zucker	100	100
Greppiner W.	142¼	143,5
Gruschwitz Textil	107	105¾
Hageda	117	116
Hallesche Maschinen	157	158
Hannov Maschinen	77,5	75
Hildebrand-Mühlen	63,5	65
C. M. Hutschenreuth	69	69,25
L. M Hutschenreuth	125,5	126
Industriebau A.-G.	151	150
Jeserich Asphalt	135	135
Mar Jüdel & Co	169,5	168
Kahla Porzellan	104	104
Körbisdorfer Zucker	91	95
Kyffhäuser Hütte	63	63
Leopold-Grube	89,25	88
Linde-Eis	149	184
Lingel Schuhfabrik	71	—
Lingnerwerk	110,1	112
Magdeburger Gas	91	91,5
Magdeburg. Mühl.	—	132
Magirus	52	51,12
Mar Kont. Braunk.	38,75	38,5
Masch-Fbr Buckau	161	161
Masch-Fbr Kappel	13,25	13
Mehltheuer Tüll	25	26,25
Mix & Genest	145	143¾
Neckarsulm	102,5	101¼
Niederlaus Kohlen	162	162
Norddeutsche Kabel	138	138,5
Nordwestd. Kraftw	114	114
Oekina Stahl	—	36,75
Peipers & Co., Walz.	100	100
Peters Union	106	105
Pinsch A.-G	160	160
Pittler Leipzig	228	220
Plauener Gardinen	118	119,1
Plauener Spitzen	61	61
Polack	88	87,5
Preßspan	—	83
Rauchwaren Walter	—	—
Rositz. Zuckerraffin.	83,5	82,50
Sächs.-Böhm Portl.	187	—
Sächs Waggon	63,25	63
Sächs Webstuhl	147	—
Sangerhaus. Masch	136½	135
Sauerbrey-Maschin.	56,25	56
Schering	224	224
Fritz Schulz jun.	95,25	95,75
Siemens Glas	151,8	151
Sonderm. & Stier	74,5	74
Staßf. Chem. Fabr	47,75	75
Steatit Magnesia	146,5	147

	23.12.	22.12.
Stoewer Nähmasch.	55	54,87
Stollwerck	148½	148
Tack & Co.	111	111
Terra A.-G f. Sama.	28	27,5
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Triptis	87,5	86
Tüllfabrik Flöha	95	96
Verein. Mörtel	148	148
Verein. dt Nickel	169½	169¼
Verein Glanzstoffbr.	586	581
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver Thür Metall	60	58
Vogtl Maschinen	80	82
Wagner & Co	42	42
Wanderer-Werk	218	213,5
Wegelin Ruß	136¾	135¼
Wegelin & Hübner	126	126¼
Werschen-Weißenf.	164	166
Wißner Metall	143¾	144
Wittener Guß	51,5	51,5
Wotan-Werk	10	10,25
Wrede	—	130
Zeitzer Maschinen	156	156
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	58	57,5
Kabel Rheydt	170	170
Niemberg Maschin.	24	23,5
Adler Kali	—	—
Halle Kali	—	—
Krügershall	136,5	135

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Schulze & Birner Weingroßkellereien und Likör-Fabrik — Gegründet 1875. — Weine - Rum - Arrak - Edel-Liköre — Verkauf und Kellerei: Krausenstraße Nr. 3 —

Stadttheater heute, Freitag, 20-22 Uhr Annemarie. Sonnabend Geschlossen

MODERNES THEATER Inh. u. Direkt: Ferry Rosen. Das führende Tanz-Kabarett. Sonnabend (Heiliger Abend) geschlossen. An beiden Weihnachts-Feiertagen: Verstärktes Riesenprogramm. 3 Vorstellungen 11 h 16 h und 20 h. 11 h vormittags: Eintritt frei. 4 h nachmittags: Halbe Preise. 8 h abends: von M. 1 aufwärts. Am 2. Feiertag: Tanz-Abend -- Ende 3 Uhr

Hohenzollernhof (Grandhotel) Magdeburgerstraße 65. An beiden Feiertagen Auserlesene Festessen. Am 1. Feiertag im Restaurant und im grünen Saal ab 8 Uhr erstklass. Künstler-Konzert. Am 2. Feiertag im Restaurant ab 8 Uhr erstklassiges Künstler-Konzert im grünen Saal. 5Uhr-Tee anschließend ab 8 Uhr Fest-Ball

Standard-Musikhaus Krukenbergstraße 1 (an der Magdeburgerstraße). Musik-Apparate auch auf Teilzahlung. Riesenauswahl in Platten. 5 Vorführungsräume

Zur Weihnachts- sowie Silvester-Feier empfiehlt die seit dem Jahre 1859 anerkannt gute Bezugsquelle Musikwerke verschiedener Art, sowie Sprech-Apparate! wie z. B.: Vox, Elektrola, Grammophon, Polyphon, Amato, Elektromophon, Adler, Hymnophon und Ultrophon. Schallplatten! nur die besten Fabrikate noch in größter Auswahl. Christbaumständer mit Musik den Baum drehend. Gustav Uhlig untere Leipzigerstr. Fernruf 26389.

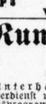
Walhalla Dir. O. Kleinhanns. Telephon 28885. Anfang 8 Uhr! Die Sensation von 1927! DER HEXER Ein Kriminalstück von Edgar Wallace in glänzender Gastspielbesetzung Hans Mierendorff, Friedrich Lobe, Georg Baselt, Marion Heiden usw. Am 2. Feiertag, nachm. 4 Uhr Gr. Festmärchenvorstellung „Rotkäppchen" m. d. Schweitzer Kinderballett. Kleine Preise! Morgen, Sonnabend, bleibt das Theater geschlossen!

Besucht die Fest-Veranstaltungen der Saalschloss-Brauerei am 1. und 2. Feiertag!

Stadtschützenhaus Franckestraße 1 empfiehlt zu den Feiertagen: Diners, Soupers, sowie sämtliche Delikatessen der Saison. Tischbestellungen erbeten. Fernspr. 28572.

Feinster Astrachaner Kaviar. Gebr. Zorn Hoflieferanten Halle a/Saale Gr. Steinstr. 9. Telefon 26387.

Mein Radiokatalog Nr. 5 ist erschienen. Curt Bönicke, Marienstraße Nr. 2. Elektro- und Radio-Großhandlung. Verkauf nur an Wiederverkäufer



Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Sonnabend, den 24. Dezember.

Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

Radio Apparate, Anlagen, Zubehör, Lautsprecher zu jederzeit Vorführ. Fachgesch W. Köhler, Halle-S., Dachritzstr. 2 Tel. 29120

16—17 Uhr: Der Tanz von Cölbigk. Eine Singfabel. Musikalische Leitung: Dr. F. K. Duske. 17—18.30 Uhr: Weihnachtsmusik. Das Leipziger Rundfunkorchester (Dirigent: Hilmar Weber). 18.30—19 Uhr: Märchen für die Kleinen von E. Zeitzig-Oschatz.

Radio-Apparate führen wir kostenlos und unverbindlich in Ihrer Wohnung ohne Antenne vor u. liefern auch auf Teilzahlung in 10 Monatsraten. Nur beste Fabrikate mit einf. Bedienung in mod. Aufmachung. A. W. Fritsch & Co., Tel. 29277, Spezialgeschäft für Elektrotechnik, Halle, Marienstraße 3

19—20 Uhr: Turmblasen zur Weihnacht. Ausgeführt von Mitgliedern des Leipziger Trompeter-Bundes. 20.15 Uhr: Weihnachtsfeier. Mitwirkende: Schwestern Pretzsch (Gesangsterzette), Johannes Steiner (Rezitationen), Prof. Karl Pretzsch (Klavier).

Koch- u. Sterzel-Rundfunkgerät unerreicht in Qualität. Generalvertretung und Lager: Nitzsche, Rathausstrasse 14, Hofgebäude.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).

Für Sonnabend, den 24. Dezember.

14.20—14.45 Uhr: Bastelstunde. 15—15.30 Uhr: Stud.-Rat Friebel, Lektor Mann: Englisch. 15.45—16.45 Uhr: Weihnachtsfeier. Anschließend: Uebertragung Berlin: Unterhaltungsmusik bis 18 Uhr.

Uebertragung Langenberg: 18—19 Uhr: Orgelstunde des Domorganisten Hans Bachem (Bach, Reger, Händel, Lux).

Uebertragung Hamburg: 20 Uhr: Weihnacht der Einsamen. Anschließend: Pressenachrichten.

Rundfunk-Anlagen Apparate, Zubehör- und Einzelteile, Lautsprecher — Vorführung jederzeit. A. Eberhardt, Bernhardystraße 51 I

Mampes Gute Stube — Am Leipziger Turm — Sonnabend, den 24. Dezember (Heiligabend) geöffnet bis Uhr 22. Konzert ab 17 Uhr.

Rakete. Das Haus der guten Kleinkunst! Täglich der brillante verstärkte Weihnachts-Spielplan! An beiden Feiertagen vormittags 11 Uhr: Großes Frühschoppen-Konzert und Künstler-Matinee. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Vorstellung mit nachfolgendem Trocaderoteil.

Große Steinstraße 64, I. im Haus Dietrich Kasino Allabendlich Herse-Band! Humor! Stimmung! Laune!

Koch's Künstlerspiele Jägergasse 1 Ecke Gr. Ulrichstr. Allabendlich das Weihnachts-Programm wie es sein muß! Der Reklame entspr. Leistungen. Das sehenswerte Atrium bildet unstreit. einen Anziehungspunkt! Nachm. vornehmer Gesellschafts-Tee. An beiden Feiertagen vormittags 11 Uhr Mattinee sämtl. Künstler halbe Preise. ff. Salvator, Pilsner und Freybergbiere. Ia. Küche!

Stadtbad-Café Gr. Steinstraße 59. Täglich Orig. bayr. Stimmungstrio

Pfeifen bei Johannes C. Müller Obere Leipzigerstr. 75

Ausrang. Auto-Laufdecken, Luftschläuche, Gummiabfälle und Rohprod. aller Art k. lauf. u. holt ab Wilhelm Teimer, Reideburgerstr. 16b und Zapfenstr. 18. Tel. 24261.

„Gudehus" hilft! bei Gliederschmerzen, Reißen, Rheuma, Gicht, Hexenschuß. Bruno Lerthold, Steintor-Drogerie, Gr. Steinstr. 48, Helmbold & Co., Drogerie, Leipzigerstraße 104, Neumarkt-Drogerie, Inh. Hugo Schulze, Bernburgerstraße 32 u. die ander. bekannten Drogerien Halle a. S.

Elektr. Kronen von 18 Mk. an. auch Teilzahlung. G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Halbwattlamp. von 15—500 Watt. G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Konditorei Schmauch empfiehlt in bekannt guter Qualität Christstollen, Marzipan, Makronen und Lebkuchen, Rheinischen Spekulatius. Kauft beim Fachmann. Bernburgerstr. 9 Merseburgerstr. 161

Peddigrohr-Möbel Große Auswahl. konkurrenzlos billig, trotzdem auch auf Teilzahlung ohne jeden Aufschlag! Korb-Möbel-Heil, Jägerplatz 17, nur hochpt. Bis Weihnachten bei Barzahlung 5% Rabatt!

Likör Weinbrand Rum :: Arrak Weiß-, Rot- u. Südweine Otto Thieme Likörfabrik Geiststraße 11 seit 1777.

Vorteilhaftes Weihnachtsangebot! Auto-Pelzdecken, Bett-Vorleger eigener Fabrikat. Eisbär-Felle Pracht-Exemplare, alle Arten Pelzbesätze. Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2. Daselbst Einkauf von allen Rohfellen

OFEN Transportable Kachel-Oefen, Waschkessel — Kochherde für Gas und Kohle. Christian Glaser nur Grosse Klausstrasse 24.

Die gute Zigarre! bei H. Litzy Lange Str. 7.

Schreibmaschinen-Reparaturen aller Systeme. Max Knauth, Kl. Ulrichstr. 1. Telephon 24013.

Weinberg II. Feiertag KONZERT abends TANZ

Ein hochwillkommenes Festgeschenk ist Störtebeker-Labgetränk

Zum Weihnachtsfest nur am Sonnabend Mokka-Butter billiger 1 Stück nur 100 Pfg. Mokka-Butter ist das Allerfeinste was es gibt für den Feinschmecker. Kalbsleberwurst 1 Pfund 120 ₰ | Mortadella 1 Pfund 120 ₰ | Delikateß-Mettwurst 1 Pfund 130 ₰ | Fleischsalat 1 Pfund 100 ₰ | A. Knäusel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 23. Dezember 1927

Das Ergebnis der Krankenkassenwahl in Halle.

55 Prozent Wahlbeteiligung. — Die Linksmehrheit beseitigt.

Die Auszählung der Stimmen für die Wahl der Ausschußmitglieder in der Allgemeinen Ortskrankenkasse ergab, daß von den 20 790 Personen, die in der Wählerliste eingetragen waren, 11 448 Personen ihr Wahlrecht ausgeübt haben. Es war im voraus damit zu rechnen, daß im bürgerlichen Lager, besonders die Hausangestellten, wegen der wichtigen Sonnabend- und Weihnachtsarbeit von ihrem Stimmrecht, trotz der dringenden Aufforderung keinen Gebrauch machen würden. Immerhin können die Bürgerlichen mit dem Ergebnis der Krankenkassenwahl sehr zufrieden sein. Allein die Christlichen Gewerkschaften haben einen Stimmenzuwachs von 952 zu verzeichnen, während die Listen der Linken eine Stimmeneinbuße von 1292 gegenüber 1925 zu verzeichnen haben.

Die Wahltabelle verzeichnet folgende Stimmenverteilung: 1. Freie Gewerkschaften: jetzt 2535, 1925 1931; gewählte Ausschußmitglieder: jetzt 13, 1925 10; Vorstandsmitglieder: jetzt 1, 1925 1. 2. Christlich-Nationale: jetzt 2413, 1925 1561; gewählte Ausschußmitglieder: jetzt 13, 1925 8; Vorstandsmitglieder: jetzt 2, 1925 1. 3. Vaterländischer Werkverein: jetzt 1029, 1925 311; gewählte Ausschußmitglieder: jetzt 5, 1925 1; Vorstandsmitglieder: jetzt —, 1925 —. 4. Kommunisten: jetzt 5447, 1925 7337; gewählte Ausschußmitglieder: jetzt 29, 1925 39; Vorstandsmitglieder: jetzt 5, 1925 6. 5. Hirsch-Dunkersche: jetzt —, 1925 476; gewählte Ausschußmitglieder: jetzt —, 1925 2; Vorstandsmitgliedr: jetzt —, 1925 —.

Arbeitgeberliste. Liste 1, Bürgerliche: jetzt 3740; gewählte Ausschußmitglieder: 28; Vorstandsmitglieder: jetzt 4, 1925 3. Liste 2, Sozialistisch: jetzt 238; gewählte Ausschußmitglieder: jetzt 2; Vorstandsmitglieder: jetzt —, 1925 1.

Atmosphärische Katastrophen.

Der Kältesturz auf 20 Grad. — Unvermittelter Wärmerückschlag. — Freitag früh 5 Grad Wärme in Halle.

Der plötzliche Einbruch der Kälte, die alles in klingenden Frost erstarren ließ und für Halle die ungewöhnliche Kälteziffer von 18 Grad innerhalb der Stadt und 22 Grad im Freien erzielte, war die erste Katastrophe. Ihr folgte als zweite der rapide Anstieg der Quecksilbersäule, der Wärmerückschlag, der innerhalb weniger Stunden die Straßen der Stadt in einen Strom von Schlamm verwandelte. Am interessantesten war der Verlauf der Witterung in der Nacht zum Donnerstag. Gegen Mitternacht hörte plötzlich die schneidende Kälte auf. Der Wärmerückschlag setzte ein, und zwar so deutlich wahrnehmbar, wie man es kaum zuvor erlebte.

Ein warmer Luftstrom war in Mitteldeutschland eingedrungen und hatte hier mit überraschender Geschwindigkeit die Herrschaft des Frostes gebrochen. Der Wärmestrom vermag aber nur sehr langsam weiter ostwärts vorzudringen. Noch am Donnerstag abend, also mehr als 12 Stunden nach dem Eintritt des Tauwetters in Mitteldeutschland, hat Berlin noch 2 Grad unter Null, und Dresden sogar noch 8 Grad Frost. Der Unterlauf der Elbe, der am Donnerstag morgen noch Kältegrade melden konnte, ist aber bereits in die Tauwetterzone einbezogen.

Mit großer Energie strömen erneut warme Luftmassen über Frankreich gegen Mitteleuropa vor. In [Deu]tschland haben sie 10 Grad Wärme gebracht. Das harte Aufeinanderstoßen zwischen kalter und warmer Luft führt vielfach zu erheblichen Niederschlägen, die sich auch in der Folge noch wiederholen werden. Ein Rückschlag der Kälte ist vor den Feiertagen nicht mehr anzunehmen, es besteht aber die Möglichkeit, daß alsdann wieder ein Temperaturrückgang eintritt.

Der plötzliche Wärmeeinbruch, der für Halle genau so überraschend kam wie vor kurzer Zeit das Schneetreiben, hatte geradezu verheerende Folgen. Die Straßen waren im Handumdrehen verschlammt und für den Fußgänger kaum noch passierbar. In den Verkehrsstraßen befanden sich die Fußgänger in fortgesetzter Flucht vor den Kraftfahrzeugen, die meterweit den Straßenschlamm spritzten. Zwar setzte schon Donnerstag früh die Straßenreinigung in den Hauptstraßen in verstärktem Maße ein, aber es gelang ihr nur langsam, des fußhohen Morastes Herr zu werden. Glücklicherweise haben wir für die nächsten Tage mit einem Anhalten der milden Witterung zu rechnen, so daß die Gefahr, daß diese Schlammkruste zu Stehen kommt, vermieden wird, und die Aussicht besteht, alsbald die Straßen der Stadt wenigstens einigermaßen gangbar zu machen.

Ermäßigung der Lohnsteuer vom 1. Januar 1928 ab.

Neue Berechnungstabelle.

Durch das Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 22. Dezember 1927 wird die Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab ermäßigt. Die Ermäßigung besteht darin, daß sich der nach den bisherigen Vorschriften berechnete Steuerabzug vom Arbeitslohn um 15 v. H. ermäßigt, höchstens aber um 2 RM. monatlich, 0,50 RM. wöchentlich, 0,10 RM. täglich und 0,05 RM. bei Entlohnung für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden. Außerdem ist die Kleinbetragsgrenze, bis zu der Steuerabzugsbeträge nicht erhoben werden, auf 1 RM. monatlich und auf 0,25 RM. wöchentlich erhöht worden. Um dem Arbeitgeber nach Möglichkeit umständliche Neuberechnungen zu ersparen, werden bereits in den nächsten Tagen neue Tabellen sowohl für monatliche und wöchentliche als auch für tägliche und zweistündliche Entlohnung herausgegeben, aus denen er den abzuziehenden Steuerbetrag ohne weiteres ersehen kann. Die Tabellen vertreibt der Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 106 (Postscheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 4).

* **Heeresrentenzahlung durch die Post.** Die Zahlung der Heeresrenten für Monat Januar findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: am 28. Dez. für R-Rentenempfänger, am 29. Dezember für die H-Rentenempfänger. Zahlzeit: 8 bis 14 Uhr.

* **Abermals ein Laufbursche überfahren.** Am Donnerstag gegen 19.30 Uhr wurde in der Merseburger Straße ein von einem Laufburschen gezogener Handwagen von einer in gleicher Richtung fahrenden Kraftdroschke angefahren. Der Laufbursche kam zu Fall und zog sich Verletzungen im Gesicht zu. Er wurde mit der Kraftdroschke nach der Universitätsklinik gebracht.

* **Rentenzahlung für Januar 1928.** Die Postanstalten zahlen die Militärversorgungsgebührnisse für Januar 1928 ausnahmsweise bereits vom 28. Dezember an aus. Ebenso werden die Unfall- und Invalidenrenten für Januar 1928 bereits an einem Tage im Dezember ausgezahlt, der von jeder Postanstalt durch Aushang an den Zahlstellen bekannt-gegeben wird. Den Rentenempfängern wird empfohlen, sich rechtzeitig über den für sie in Betracht kommenden Zahltag zu unterrichten. Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des Rentenzahlverkehrs ist es notwendig, daß die Empfänger ihre Januarbezüge an den von der zuständigen Postanstalt festgesetzten Zahltagen abheben.

Tragisches Ende des Hotelbesitzers Otto Stoye.

Der Inhaber des Hotels „Goldene Kugel" auf der Strecke Lehrte—Hildesheim tot aufgefunden. — Alle Anzeichen sprechen für Selbstmord aus nervöser Zerrüttung. — Die finanzielle Situation des Hotelumbaus gesichert.

Nach einer amtlichen Meldung der Reichsbahndirektion Hannover wurde am Donnerstag, morgens 7.30 Uhr, der Besitzer des hallischen Hotels „Goldene Kugel", Otto Stoye, auf der Strecke Hildesheim—Lehrte im Gleise liegend, tot aufgefunden. Nach Ansicht der Reichsbahndirektion sprechen alle Anzeichen für die Annahme, daß Stoye freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Bei dem Toten wurden noch sämtliche Papiere und Dokumente, die er bei sich getragen hatte, vorgefunden. Unter den Schriftstücken sollen Angaben enthalten sein, die die Vermutung des Selbstmordes, die schon durch den Tatort und durch die einzelnen Momente des Befundes gegeben erscheint, noch verstärken. Der verzweifelte Entschluß scheint im Zustand eines schweren Nervenzusammenbruches erfolgt zu sein.

*

Zu dem tragischen Tode des hiesigen Hotelbesitzers Otto Stoye, der als Inhaber des Hotels „Goldene Kugel" am Riebeckplatz in Halle und weit über seinen Berufsbereich hinaus geschätzt und beliebt war, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Herr Stoye war gemeinsam mit seinem finanziellen Sachwalter, dem vereidigten Bücherrevisor Walter Westram, nach Dortmund gefahren, wegen finanzieller Verhandlungen mit einer auswärtigen Brauerei. Es verlautet, daß diese Verhandlungen nicht zu dem gewünschten Ergebnis führten. Immerhin war der Ausgang dieser Verhandlungen nicht so entscheidend, daß er als Grund für einen Selbstmord, um den es sich aller Wahrscheinlichkeit nach handelt, in Betracht käme.

Die Frage, ob der Tod Otto Stoyes etwa mit finanziellen Schwierigkeiten aus Anlaß des großen Umbaues des Hotels „Goldene Kugel" in Zusammenhang zu bringen sei, wird vielmehr von allen zuständigen Stellen, sowohl von der Finanzverwaltung des Hotels, von den nahestehenden Banken, als auch von der Bauleitung dahin beantwortet, daß die finanzielle Situation bei dem Hotelumbau absolut gesichert war. Die bis jetzt vorliegenden Bauforderungen hat der Inhaber des Hotels „Goldene Kugel" bislang aus eigenen Mitteln erfüllen können. Die für den Bau zur Verfügung gestellten Reserven und Kredite waren noch längst nicht angegriffen, und erst mit Jahresbeginn hätte der Termin heranrücken können, wo auch fremdes Geld mit hinzugezogen werden mußte, über dessen Bereitstellung und Sicherstellung in Form von Hypotheken nicht die geringsten Zweifel bestanden.

Auch die Annahme, daß bei Durchführung des Hotelbaues, etwa durch die Stützungsarbeiten, sich größere Unkosten als vorausgesehen herausgestellt hätten, wird als völlig irrig bezeichnet. In allen für gut informiert geltenden Kreisen wird vielmehr immer wieder betont, daß von finanziellen Sorgen keine Rede sein könne.

Trotz alledem scheint sich der Hotelbesitzer Stoye unter den

Auswirkungen schwerer nervöser Störungen

völlig unangebrachte Sorgen über die finanzielle Durchführung seines Hotelneubaues, der eine Krönung seines Lebenswerkes dargestellt hätte, gemacht zu haben. Verschiedene Aeußerungen aus seinem Munde deuten jedenfalls darauf hin. So hören wir, daß er nach den Verhandlungen mit der in Frage kommenden Bierbrauerei, die zu einem Teil mit für die Finanzierung des Bauprojektes in Betracht kam, aus geringstem Anlaß heraus so deprimiert war, daß er das Gespenst von Geldschwierigkeiten in seinen Unterhaltungen immer wieder auftauchen ließ. Wie sehr er in letzter Zeit unter Depressionen litt, geht auch daraus hervor, daß er verschiedentlich von Todesahnungen sprach und beim Anblick von Leichenwagen bemerkt haben soll, daß auch er bald auf den Friedhof hinausgefahren werden würde.

Diese nervöse Krise des sonst energischen und zielbewußten Geschäftsmannes wird darin begründet sein, daß ihm in dem Bautrubel und in der starken Anspannung, die die Durchführung des großen Bauprojektes auslöste, kaum eine Minute Ruhe gegeben war, daß selbst die Nachtruhe durch die Bauarbeiten ständig gestört wurde, so daß Otto Stoye, dem schon dringend immer wieder von seinen Angehörigen ein Erholungsurlaub angeraten wurde, am Rande seiner Nervenkraft stand.

In dieser Stimmung trat jedenfalls Herr Stoye seine Geschäftsreise an. Seine Anordnungen vor der Abreise lassen erkennen, daß er sowohl in seiner Familie wie in seinem Geschäft zu den Festtagen wieder weilen wollte. Auch auf der Rückfahrt von Westdeutschland gab er zwar seinem Unwillen über einige Verhandlungsschwierigkeiten Ausdruck, ließ aber sonst keineswegs irgendwie durchblicken, daß er an seiner Lage verzweifelte.

Plötzlich, ohne von seinem Fahrtbegleiter Abschied zu nehmen, verließ er dann, anscheinend in einem unmittelbaren Entschluß, den D-Zug, der 6 Uhr 5 Min. nachmittags von Hannover in Richtung Braunschweig abfährt, auf der Station Lehrte. Sein Mitfahrer bemerkte sein Verschwinden in dem starken Reisewirrwarr erst in der Nähe der Station Peine, wo der D-Zug wiederum hält. Er fuhr nach Lehrte zurück, weil er annahm, daß vielleicht in Lehrte Otto Stoye umgestiegen sei und einen anderen Zug nach Halle benutzen wolle. In dem Wartesaal des Bahnhofs Lehrte war jedoch Stoye nicht aufzufinden. Ebensowenig hatten die Fahrkartenschaffner und die Herren des Stationsvorstandes einen Mann gesehen, wie er ihnen in der Person des Hotelbesitzers Stoye beschrieben wurde.

Nach vergeblichen Suchen kehrte der Mitfahrer nach Halle zurück, wo inzwischen Stoye noch nicht eingetroffen war. **Ein Telegramm der Eisenbahnverwaltung meldete dann am anderen Tage nach Halle, daß Otto Stoye auf der Strecke Lehrte—Hildesheim tot aufgefunden sei.**

Wie der Tote aufgefunden wurde.

Wir hören von zuständiger Stelle, daß die Leiche des Otto Stoye in den Morgenstunden am Stellwerk am Bahonhof Lehrte mit allerschwersten Verletzungen aufgefunden wurde. Die Leiche wurde sofort von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Der Geschäftsführer des Hotels „Goldene Kugel" reiste sofort nach Bekanntwerden des Unfalls nach Lehrte, um sich an Ort und Stelle über den Todesfall zu unterrichten

Es besteht die Vermutung, daß Otto Stoye, der in Lehrte den Zug verließ, an der Bahnstrecke nach Hildesheim entlanggeirrt ist und sich im Zustande eines völligen Nervenzusammenbruches vor den auf dieser Strecke verkehrenden Personenzug Hildesheim—Lehrte geworfen hat. Die Unfallstrecke liegt ungefähr 200 m vom Bahnhof Lehrte entfernt.

Amtlicherseits ist eine völlige Klärung des Tatbestandes noch nicht erfolgt. Es heißt nur, daß alle Anzeichen auf Selbstmord hindeuten. In vorgefundenen Briefen sollen Andeutungen auf ein freiwilliges Ausscheiden aus dem Leben enthalten sein. Alle anderen Dokumente und Wertsachen, die Otto Stoye bei sich trug, waren noch vorhanden, so daß der Gedanke eines Raubmordes völlig abwegig erscheint. Die Annahme eines Unglücksfalles erscheint schon deshalb nicht zutreffend, weil die Strecke Lehrte—Hildesheim für Otto Stoye, der über Braunschweig oder über Magdeburg nach Halle zurückkehren wollte, nicht in Betracht kam. — Der Beklagenswerte hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Er hatte sich mit beispiellosem Fleiß aus kleinen Anfängen heraus zu einem der angesehensten Hotelbesitzer emporgearbeitet So war er Vorsitzender des Hotelierverbandes für Sachsen und Anhalt. Sein Hotel erfreute sich des besten Rufes. Sein tragisches Ende wird tief bedauert.

Zentralisierung der Schlichtungsausschüsse in Halle.

Auch der Weißenfelser Schlichtungsausschuß mit Halle zusammengelegt.

Nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten hat der Minister für Handel und Gewerbe die Zusammenlegung des Schlichtungsausschusses Weißenfels mit dem Schlichtungsausschuß in Halle angeordnet. Als Zeitpunkt für die Neuregelung ist der 1. Januar 1928 bestimmt. Damit besteht für den ganzen Regierungsbezirk, nachdem auch der Schlichtungsausschuß Wittenberg dem Schlichtungsausschuß Halle angegliedert ist und die übrigen Schlichtungsausschüsse, u. a. Naumburg und Zeitz, aufgelöst wurden, nur noch ein Schlichtungsausschuß.

Phantastereien.

Der neue „Luther" der Schulreform.

Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben:

„Die neue Lern- und Unterrichtsmethode" ist ein Heft in rotem Umschlag betitelt, das als Verfasser die Namen Studienrat Edmund Baumann — Prof. H. E. Jost — trägt. Dem wertlosen Inhalt des Heftes sind eine größere Anzahl Kritiken hoher und höchster Personen beigegeben, die ihm eine Bedeutung verschaffen sollen, die ihm zweifellos nicht zukommt.

Verfasser und Verbreiter des Heftes ist der entmündigte ehemalige Oberlehrer Edmund Baumann, 50 Jahre alt, der sich den Namen Prof. H. E Jost beigelegt hat und ohne festen Wohnsitz ist. Baumann besucht mit diesem Heft die großen Geschäfte in den Städten und erbittet unter Darlegung seiner Ideen Unterstützungen für die von ihm durchzuführende Schulreform. Durch seine Redegewandtheit ist es ihm in vielen Fällen gelungen, Beträge in Höhe bis zu mehreren 100 RM. zu erlangen.

Baumanns Phantastereien gehen so weit, daß er behauptet, wie Luther in seiner Eigenschaft als Kirchenreformator, zum Schulreformator berufen zu sein.

Die von Baumann vorgenommene Sammlung ist behördlich nicht genehmigt und deshalb unberechtigt. Es wird vor ihm gewarnt und gebeten, von seinem etwaigen Auftreten der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zugehen zu lassen.

* **Heimtückischer Balkenbrand.** Am Donnerstag gegen 19.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück im Graseweg gerufen, wo sich starker Rauch bemerkbar machte. Nach längerem Suchen wurde im Hausflur ein von der Feuerung des Waschkessels verursachter Balkenbrand festgestellt. Nach etwa 1¾stündiger Tätigkeit hatte die Feuerwehr die Gefahr beseitigt.

„Die Kameliendame" in der Schauburg.

Selten empfindet man einen Film so tief und echt als Kunstwerk — allein als solches wirkend, während alles schillernde Beiwerk verblaßt ... Dumas' „Kameliendame", Verdis „Traviata" hat hier in Norma Talmadge eine ideale Verkörperung gefunden. Nicht nur die äußerliche Umwandlung des naiven, mißhandelten kleinen Ladenmädels zur großen Courtisane vermag sie glaubhaft zu gestalten, sondern sie versteht vor allem die innere seelische Wandlung ergreifend zum Ausdruck zu bringen, besonders die von der „Geliebten" zur wahrhaft Liebenden. Geradezu erschütternd wirkten ihre stille, immer von neuem von hoffender Sehnsucht unterbrochene Verzweiflung auf dem Sterbebett, im letzten Akt. Es ist die Tragödie wahrer, opferbereiter Liebe, die sich hier abspielt. Die Partner der Talmadge fügen sich harmonisch in das Zusammenspiel ein. — Das Beiprogramm ist auf Weihnachten eingestellt: ein Weihnachtsfilm ist in die Wochenschau eingeflochten, und zwei brennende Christbäume stehen zu beiden Seiten der Bühne. Grotesker Humor ist das Signum der Komödie „Der Baumwollkavalier", während ein Naturfilm die Netzfischerei unter dem Eise vorführt. -sen.

C.-T.-Lichtspiele.

Eine Gestalt aus dem preußischen Königshause vor allen ist dem Herzen des Volkes trotz allen Wandels der Zeit lieb und vertraut geblieben: die Königin Luise. Der große Film im C-T-Lichtspieltheater am Riebeckplatz führt in lebensvollen Bildern und vorzüglicher Rollendarstellung die Hauptmomente aus der Jugendzeit der mecklenburgischen Prinzessin vor Augen: die frohen Tage, die sie mit ihrer Schwester Friederike am Hofe ihrer Großmutter, der Prinzessin Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt verlebt, ihre erste Begegnung und Verlobung mit dem verschlossenen, scheuen, preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, den glänzenden Einzug des jungen Paares in Berlin, wo die allem steifen Hofzeremoniell abholde Prinzessin mit ihrer schlichten, ungezwungenen Wesensart bald die Herzen des Volkes gewinnt, aber auch die Höflingskreise in Aufruhr bringt, die Hochzeitsfeierlichkeiten, die bangen Tage der Entfremdung und die Wiederversöhnung zwischen den Ehegatten, den Tod des Königs und die Thronbesteigung seines Nachfolgers. Mit steigender Teilnahme verfolgt man die Vorgänge auf der Leinwand bis zum Schluß. — Der bunte Teil bringt neben der Wochenschau eine wildbewegte Sportgeschichte unter den Urwaldriesen Canadas.

Im C-T-Lichtspieltheater Große Ulrichstraße zeigen sich wieder einmal Pat und Patachon, die Unzertrennlichen, denen die Kinobesucher schon so manche lustige Stunde verdanken. „Pat und Patachon auf dem Pulverfaß" ist ein Film von überwältigender Komik, der vom ganzen Hause mit unbändiger Heiterkeit aufgenommen wird. Ihm schließt sich der Zweiakter „Chemische Reinigung" mit gleichem Erfolge an. Eine Reihe prächtiger deutscher Städtebilder und die Wochenschau vervollständigen das Programm.

Stadtverordneter Blumentritt †.

An den Folgen einer Blinddarmoperation verstarb am Donnerstag der langjährige Stadtverordnete Direktor Carl Blumentritt, Aufsichtsratsmitglied der Gewerbe- und Handelsbank A.-G.

Carl Blumentritt, der im Jahre 1858 zu Naumburg a. d. Saale geboren wurde, war in seinen jungen Jahren Zahlmeisteraspirant bei dem Füsilierregiment Nr. 36 Seine Vermögensverhältnisse erlaubten ihm jedoch, bald aus dem Dienst auszuscheiden. Er war seitdem verschiedentlich gemeinnützig tätig und übernahm im Jahre 1898 die Geschäftsführerstelle beim Haus- und Grundbesitzerverein, die er bis zu seinem Tode innehatte; auch war er Vorstandsmitglied des Regierungsbezirksverbandes der Haus- und Grundbesitzer und der während der Inflationszeit eingegangenen Hausbesitzerbank, seit deren Uebernahme durch die Gewerbe- und Handelsbank Aufsichtsratsmitglied dieser Bank. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch die Mitgründung der Haftpflichtversicherungsgesellschaft der Haus- und Grundbesitzer, deren Geschäftsführer er bis zu seinem Tode war.

Im Dienste der Allgemeinheit betätigte sich Herr Blumentritt von 1902 bis 1919 und dann ununterbrochen seit 1924 als Stadtverordneter. — Mit ihm ist eine stadtbekannte Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, deren uneigennütziges Wirken und vorbildliche Pflichttreue allgemein geschätzt wurde.

Hallischer Lastkraftwagen vom Zug erfaßt.

Der Kraftwagen fuhr durch die geschlossene Schranke. — Der Kraftwagenführer lebensgefährlich, eine Mitfahrerin leicht verletzt.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Am Dienstag um 16.37 Uhr fuhr beim Haltepunkt Zscherben der Bahnstrecke Halle-Sangerhausen ein von Teutschenthal kommendes Lastauto der Firma Paul Mende aus Halle, Alter Markt 11, durch die geschlossene Schranke und stieß dabei mit dem gerade durchfahrenden Güterzug 5691 zusammen. Das Auto wurde zertrümmert, der Wagenführer Paul Heidmann aus Halle lebensgefährlich, die Mitfahrerin Frau Martha Springe aus Halle leicht verletzt. Die Verunglückten wurden mit dem D-Zug 5 nach Halle gebracht.

*

Wir wir hierzu erfahren, ist der verunglückte Chauffeur seinen Verletzungen erlegen.

* **Klettertouren im Wilden Kaiser.** Der dritte diesjährige Vortragsabend der Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wurde von dem Vorsitzenden, Prof. Dr. Kneise, im größten Saal der Universität eröffnet mit der Mitteilung, daß das Alpenfest einen erfreulichen Reingewinn für die Schuldentilgung des Zittelhauses gebracht habe. Ein Prolog des Sektionsmitgliedes Pfarrer J. Ahlemann auf den hohen Sonnblick wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es erfolgte die Neuaufnahme von zwanzig Mitgliedern, sieben Neuanmeldungen lagen vor. Darauf hielt Fräulein Milana Jank (München) einen hervorragenden Lichtbildervortrag über die schwersten Klettertouren im Wilden Kaiser. Fräulein Jank gehört der jüngsten Münchner Kletterschule an, die durch morderunste Seil- und Klettertechnik die allerschwersten Probleme der steilsten und früher als unersteiglich geltenden Wände gelöst hat. Fräulein Jank führte die gespannt lauschende Zuhörerschar in dem ersten Teil ihres Vortrages über die mehr als 900 Meter jäh abfallende Westwand des Totenkirchls, im zweiten Teil, die schwerste Tour im Wilden Kaiser, über die Ostwand der Fleischbank.

* **Weihnachtsfeier des Reichswaisenhauses in der Krausenstraße.** Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier wurde in dem Reichswaisenhaus in der Krausenstraße gestern begangen. Vom Vorstand des Heims sprach Magistratssekretär Edel die Begrüßungsworte. Fräulein Maria Hendrich sang Weihnachtslieder, begleitet von ihrem Vater, dem Konservatoriumsdirktor Bruno Hendrich. Danach hielt Kaufmann Walter Aßmann eine auf Würde und Stimmung der Feier gut abgetönte Ansprache. Vorträge des Heidechors vervollständigten das Programm, in dessen Rahmen auch die Waisenkinder selbst mit eigenen Leistungen aufwarteten.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Weihnachtsfeier.** Im Dom wird am Heiligen Abend, nachmittags 5 Uhr, ein liturgischer Gottesdienst mit Motetten und Soli von Arnold Mendelssohn, Reinmann und O. Wermann bei freiem Eintritt für jedermann gehalten.

* **Krippenspiel am Heiligabend in der Ulrichskirche.** Der Kindergottesdienst von 1882 an St. Ulrich (Pastor Schütz) wird am Heiligabend, nachm. 3½ Uhr, in der Ulrichskirche anläßlich seiner Weihnachtsfeier ein Krippenspiel aufführen.

* **Aus der Ulrichsgemeinde.** Am Heiligabend finden in der Ulrichskirche zwei Christvespern statt. Die erste um ¼4 Uhr veranstaltet der Kindergottesdienst von Pfarrer Schütz. Ein Krippenspiel wird dargeboten. Die zweite um 5 Uhr ist für die Erwachsenen bestimmt und wird durch Chorgesänge der Ulriciana verschönt. Die Ansprache hält Oberpfarrer Thiede. Im neuen Gemeindrhaus wird ebenfalls um 5 Uhr eine Christvesper von Pfarrer Ruhmer gehalten, wobei der Jungmädchenchor mitwirkt. Auch die Festgottesdienste an den Weihnachtstagen werden durch unsere Kirchenchöre festlich ausgestaltet.

* **Aus der Stephanusgemeinde.** Die Heizung der Stephanuskirche, die am 4. Advent beschädigt war, ist wieder hergestellt. Die Kirche ist zum Fest gut geheizt

* **Modernes Theater.** Am Sonnabend (Heiligen Abend) bleibt das Moderne Theater geschlossen. An beiden Weihnachtsfeiertagen, Sonntag und Montag, finden täglich drei Vorstellungen statt: um 11 Uhr vormittags, 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.. In allen Vorstellungen vollständiges Programm. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0005

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Die Lira war heute mit 92,55 à 92,65 gegen London unverändert. Sie blieb bei diesem Kurs unter Goldparität. Die übrigen europäischen Devisen zeigten durchweg eine feste Haltung, voran Brüssel mit 34,89½ gegen London. London gegen Kabel konnte sich auf 4,8830 à 4,8835 befestigen. Mailand gegen London zogen auf 29,11 à 29,14 an. Der Dollar war mit 4,1830 à 4,1833 leicht befestigt.

Berliner Devisenkurse vom 23. Dezember.

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1.786	1.790	Italien	22.05	22.09
Kanada	4.174	4.182	Jugoslawien	7.375	7.389
Japan	1.938	1.942	Kopenhagen	112.15	112.37
Kairo	20.928	20.968	Lissabon	20.60	20.64
Konstantinopel	2.168	2.172	Oslo	111.26	111.48
London	20.408	20.448	Paris	16.45	16.49
Newyork	4.1790	4.1870	Prag	12.394	12.404
Rio de Janeiro	0.505	0.507	Schweiz	80.80	80.96
Uruguay	4.326	4.334	Sofia	3.022	3.028
Amsterdam	169.03	169.37	Spanien	70.03	70.17
Athen	5.664	5.676	Stockholm	112.92	113.04
Brüssel	58.47	58.59	Wien	59.04	59.16
Danzig	81.60	81.76	Budapest	73.13	73.27
Helsingfors	10.519	10.539			

Berliner Börse von heute.

Tendenz: Bankaktien fest, sonst stilles Geschäft. Im Verlauf etwas lebhafter.

tz. Berlin, 23. Dezember.

Die Erhöhung des Reportgeldsatzes um ¾ Prozent, ist wie sich heute zu Beginn des Börsenverkehrs herausstellte, an den kleineren Geldnehmern doch nicht so spurlos vorübergegangen, wie es gestern den Anschein hatte. Aus diesen Kreisen kam anfangs etwas Material heraus, so daß bei im ganzen gut behaupteten Kursen hier und da einige Abschwächungen zu verzeichnen waren. Allerdings waren die Rückgänge nur sehr geringfügig. Andererseits gab die Sonderbewegung der Bankaktien der Börse eine so starke Stütze, daß die Tendenz trotzdem als zuversichtlich bezeichnet werden muß.

Bei den Bankaktien, die schon an der gestrigen Nachbörse starke Kurssteigerungen durchmachen konnten, sprach man von Kapitaltransaktionen, die nach Ansicht der Börse schon zu Beginn des neuen Jahres spruchreif werden sollen. Auch verlautete wieder von der Einführung einiger Großbankaktien an der Neuyorker Börse. Da außerdem in Bankaktien ein größeres Decouvert besteht und das Gerücht auftauchte, daß die Dresdener Bank eine Dividendenerhöhung plane, konzentrierte sich das Interesse der Börse fast ausschließlich auf dieses Marktgebiet. Darmstädter zogen bei lebhaften Umsätzen um 4 Prozent, Barmer Bank um 5 Prozent an; Kommerzbank und Dresdener gewannen 2 Prozent.

Als im Verlaufe der Börse infolge der Verkehrsstörungen verspätete Kauforders an die Börse gelangten, prägte sich der Optimismus stärker aus. Die Führung behielten Bankaktien, aber auch Farben wurden in größeren Posten aus dem Markte genommen. In Westeregeln (+ 3½ Proz.) bemerkte man Käufe aus dem Hannoverschen Revier. Schultheiß und Hamburg-Südamerika + 3 Proz.

Am Geldmarkt blieb Geld über Ultimo weiter recht knapp. Je nach Bonität der Geldnehmer und je nach Dauer wurden 9 bis 9½ Proz. dafür gefordert. Monatsgeld 8¾ bis 9½ Proz. Tagesgeld ist mit 5½ bis 7¾ Proz. etwas leichter.

Nach ½2 Uhr nahm die Börse angesichts der Unterbrechung durch die Feiertage und des hohen Reportgeldsatzes Realisationen vor. Siemens & Halske verloren gegen ihrem höchsten Kurs 4 Prozent. Auch auf den übrigen Marktgebieten wurden die Kurse, wenn auch in bescheidenem Umfange, ermäßigt. Als dann gegen 2 Uhr die Arbitage wieder zu Rückkäufen schritt, wurde der größte Teil der Kursrückgänge wieder ausgeglichen, und die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in sehr zuversichtlicher Grundstimmung, zumal auch der Kassaindustriemarkt eine Reihe recht beträchtlicher Kurssteigerungen aufzuweisen hatte.

Leipziger Börse von heute.

	23. 12.	22. 12.		23. 12.	22. 12.
Adca	142,75	139,50	Mansfeld	116	115¾
Dresdener Bank	161,5	155,50	Norddt Wolle	158½	157½
Leipzig Hypothek	136	136,50	Peniger Masch	71	70
Altenb Landkred	124	124	Pinkau	126	126
Busch-Waggon	68	68	Pittler Werkzeug	219	211
Casseler Jute	274	274	Polyphon	206	206½
Chromo Najork	111	111,50	Prestowerke	112½	112½
Cröllwitzer Papier	143	143	Rauchwar Walter	87	87
Dtsche Eisenhand	83,5	83,50	Riquet & Co	142	144
Elitewerke	53	55	Rositzer Zucker	82	82
Etzold & Kießling	75,25	74	Rüdersd Zement	—	—
Kamma Gautzsch	103,5	105	Sacharin Fahlbg.	130½	130½
Glauziger Zucker	101	101	Schiema Holzstoff	111	111
Halle Zimmerm	16	16	Schneider Hugo	111	110
Halle Zucker	80	80	Schubert & Salzer	330	332,50
Hartmann	22	22	Schulz Fritz	97,5	94
Kästner	—	—	Sonderm & Stier	—	—
Kirchner	109	109	Stöhr & Co	157,5	159,50
Knoch Nähmasch	64	64	Thür Gas	139	138,50
Körbisdorf Zucker	96	96	" Wolle	177	177
Landkr Kulkwitz	90,5	96,5	Tränkner & Würk	60,25	60,25
Leipz Baumwolle	248	248	Wotanwerke	10,5	10,50
" Riebeck	147	149	Preßlitz	200	199,12
" Kammgarn	182	182	Meuselwitz	80	80
" Malz	200	200	Lamea	11,7	11,7
" Piano	147	146,5	Thode Papier	83,5	83,50
" Wollkämm	—	—	Viscose Stapelf	81,5	81,50
Lindner	54	55	Wolff Buckau	60	60

Handelsregister zu Halle.

Eingetragen ist: Lebensmittelgesellschaft Saale mbH., Halle. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Dez. abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens: Der Verkauf von Lebensmitteln, ferner die Herstellung derselben sowie alle damit zusammenhängenden Handelsgeschäfte. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer Ernst Kneipp, Kaufmann, Halle. — Dresdner Bank, Filiale Halle, Akt.-Ges.: Die Prokura des Kurt Böhm ist erloschen. — Baumaterialien-Großhandlung vorm. Adolf Gersmann, GmbH., Halle: Nach dem durchgeführten Gesellschafterbeschluß vom 24. Sept 1927 ist unter entsprechender Aenderung des Gesellschaftsvertrags das Stammkapital um 150 000 auf 20 000 RM. erhöht worden. — Döring & Lehrmann, Akt.-Ges. für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten, Halle: Die Gesellschaft ist aufgelöst worden. Der bisherige Vorstand Rakenius ist Liquidator. — Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Akt.-Ges., Zweigniederlassung in Halle: § 10 des Gesellschaftsvertrags ist entsprechend der Niederschrift geändert worden. — Eisenhandel Gutehoffnungshütte, GmbH., Halle: Dem Kaufmann Erwin Jahn, Halle, ist Gesamtprokura erteilt. — Saale, Mälzerei, Akt.-Ges., Könnern, Sitz Halle: Dem Kaufmann Hans Weise in Halle ist Gesamtprokura erteilt. — Caesar & Loretz, Kommanditgesellschaft, Halle: Die Prokuren des Hugo Hartmann, Wilhelm Loretz, Bittner, Julius Caesar, Eibach, Grützmacher, Hase, Kettler sind auf die Vertretung der Hauptniederlassung in Halle beschränkt. — Helene Weber: Die Firma ist erloschen. Reinsdorfer Steinbruch und Schotterwerke Martin Heine, Landsberg, Bez. Halle: Die Prokura des Willi Thiele ist erloschen. — Paul Schwenkert jun., Heimschmuck und Versandhaus, Halle: Inhaber ist der Kaufmann Paul Schwenkert jun., Halle. — Gebr. Nagel, Trotha: Dem Kaufmann Paul Bock und dem Güterdirektor Wilhelm Lüders, Halle, ist Gesamtprokura erteilt. — Hallische Tintenfabrik Thieme & Co., Halle: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Max Szerbinowski, Halle, ist alleiniger Inhaber der Firma. — Heine & Eber, Halle: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. — Otto Gagell & Co., Giessereibedarf, Halle: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. — Gelöscht sind die Firmen: Förster und Sanden, Halle, Erich Wanschkuhn, Halle. Von Amts wegen gelöscht sind die Firmen: Karl Kästner, Halle, Karl Fehling, Halle.

Die Schuldenlast der deutschen Wirtschaft.

Von **Karl Duisberg.**

Carl Duisberg, der Aufsichtsratsvorsitzende des Farbtrusts und der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, nimmt nachstehend in beachtenswerten Ausführungen zum deutschen Schuldenproblem Stellung:

Eine der schwersten Folgen unseres Zusamenbruchs und der ihm nachfolgenden Inflationszeit war der Verlust der Kapitalbasis unserer Wirtschaft. Nun sind unter der Herrschaft des Kapitalismus bedeutende Volkswirtschaften ohne innere Verschuldung überhaupt nicht, ohne nennenswerte äußere Verschuldung nur in Ausnahmefällen denkbar. Eine gewisse innere und äußere Verschuldung gibt daher grundsätzlich noch keinen Anlaß zu irgendwelcher Besorgnis. Der Charakter der gegenwärtigen Gesamtschuldenlast Deutschlands im Inlande wie im Auslande, zumal ihre überaus schnelle Steigerung allein in den letzten vier Jahren, und die infolge des hohen Zinsfußes damit verbundene große Zinsenlast, vermehrt um die gewaltigen Verpflichtungen auf Grund des Dawesplanes, läßt mich allerdings mit einer gewissen Besorgnis in die Zukunft blicken.

Die Anleiheaufnahme im Inlande allein — mitbeeinflußt freilich durch das Einströmen vom Auslandskapital — war, nach den neuesten Berechnungen im Finanzjahre 1926 bis 1927 nominell um 46 Prozent höher als im Vierteljahresdurchschnitt 1907 bis 1913, unter Berücksichtigung der Geldentwertung als Kaufkraft ungefähr ebenso groß wie vor dem Kriege. Die gesamte Emissionstätigkeit einschließlich der Auslandsanleihen, war im Finanzjahre 1926 bis 1927 nominell ungefähr doppelt so groß wie in der Vorkriegszeit. Insgesamt belaufen sich die neuen Emissionen an festverzinslichen Werten in der Zeit von Anfang 1924 bis März 1927, also in den letzten drei Jahren, auf rund 10 Milliarden Mark.

Zusammengerechnet bezifferte sich am 1. April d. J. der Betrag der inländischen Schuldverschreibungen auf etwa 6 Milliarden Mark, der der ausländischen auf 4 Milliarden Mark,

zusammen also 10 Milliarden Mark.

Die Tatsache, daß das Ausland uns 4 Milliarden Kredit gab, ist ein Beweis dafür, daß es Vertrauen zu unserer Wirtschaft hat, und das mit Recht. Rechnet man zu dieser starken Neuverschuldung noch die Aufwertungsschulden hinzu, so gelangt man zu folgenden verbrieften Kapitalsverschuldungssummen:

	1926/27	1912/13
	Milliarden	
Reich, Länder und Kommunen	12,3	26,5
Schuldverschreibungen von Kreditanstalten	7,7	17,1
Schuldverschreibungen von Industrie, Handel und Verkehr	3,1	4,6
zusammen	23,1	48,2

Das ist zwar nur die Hälfte der Kapitalverschuldung vor dem Kriege. Man muß jedoch berücksichtigen, daß die Vorkriegsschuld im Laufe von Dezennien, die Nachkriegsschuld — abgesehen von den Aufwertungsschulden, die eine Sonderstellung einnehmen — innerhalb der letzten vier Jahre entstanden sind. Besonders schwer wirkt sich infolge der hohen Zinsen die Schuldenlast der Landwirtschaft aus. Rechnet man nun die Zinsenlast für die verschiedenen Gruppen der Wirtschaft aus und summiert die sich ergebenden Beträge, so ergibt sich somit eine Gesamtjahreszinsenlast Deutschlands aus langfristiger Verschuldung von annähernd 2 Milliarden gegen 2,2 Milliarden im Jahre 1912 bis 1913, wobei die Industrieobligationen des Dawesplanes an dieser Stelle außer Betracht bleiben sollen, da sie unter die Dawesverpflichtungen fallen.

Diese zwei Milliarden Zinsen, die Deutschland jetzt schon aufzubringen hat, machen bereits mehr als neun Zehntel der Last aus, die das Vorkriegsdeutschland jährlich zu tragen hatte, obwohl damals die Gesamtverschuldung, wie oben erwähnt, mehr als das Doppelte der heutigen Gesamtverschuldung betrug. Einen ernsten Charakter gewinnen diese Ziffern, wenn man dazu die Reparationszahlung mit 2½ Milliarden vom Normaljahre ab, in Rechnung stellt. Die jährlichen Zinsverpflichtungen werden also bereits vom nächsten Jahre an,

nicht weniger als 4,5 Milliarden

betragen gegenüber rund 2,2 Milliarden vor dem Kriege.

In den vorgenannten Zahlen ist die kurzfristige Verschuldung, besonders also auch die kurzfristige Verschuldung an das Ausland, nicht enthalten. Die letztere spielt aber vor allem, da sie ebenfalls bedeutend ist, eine unangenehme Rolle. Schon in normalen Zeiten, vor dem Kriege, galt als eine für die Wirtschaft wichtige Regel, sich möglichst wenig kurzfristig zu verschulden. Wieviel mehr gilt dieses Gebot in unserer Zeit! Ich gehe meines Erachtens nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß in Deutschland eine falsche Kreditwirtschaft getrieben worden ist. In dieser Hinsicht stimme ich der Kredit-Restriktionspolitik des deutschen Reichsbankpräsidenten durchaus zu, der ja wiederholt vor der Gefahr kurzfristiger Kredite gewarnt hat.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die einzige Abhilfe gegen die Gefahr einer Verschuldung mit übermäßig hohen Zinsenlasten die ist, daß wir eine Wirtschaftspolitik betreiben, welche der Wirtschaft die Möglichkeit gewährt, aus eigener Kraft Kapital anzureichern. Daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen davon keine Rede sein kann, das ist gerade in der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie von den verschiedenen Referenten nachhaltig zum Ausdruck gebracht worden. Dieser Umstand offenbart sich vor allem auch in der ungenügenden Rentabilität der industriellen Unternehmungen.

Von 850 Aktiengesellschaften haben im Jahre 1926 bis 1927 309 überhaupt keine Dividende ausgeschüttet; also mehr als ein Drittel, nämlich 36,4 Prozent, blieb ohne Gewinn. Von den Gesellschaften des Bergbaus und der Schwerindustrie konnten von 157 Gesellschaften 61, also 39 Prozent, keine Dividende verteilen und von der verarbeitenden Industrie von 473 Gesellschaften 217, also 46 Prozent. Bei der Gruppe Handel und Verkehr lagen die Dinge erfreulicherweise wesentlich günstiger. Die Gesamtdurchschnittsdividende der 850 an der Berliner Börse notierten Aktiengesellschaften betrug 1926: 6,88 Prozent, gegenüber 10,02 Prozent im Jahre 1913, ist also um annähernd ein Drittel gesunken. Hiernach wird niemand den erheblichen Rückgang der Rentabilität der Industrie leugnen können.

Die Erklärung für die zu geringe Rentabilität ist vor allem in folgenden Faktoren zu suchen. Die deutsche Steuerlast ist von 4,9 Milliarden im Jahre 1913 bis 1914 auf annähernd 13 Milliarden im Jahre 1927 bis 1928 gestiegen. Auch die sozialen Lasten sind übersteigert worden. Ferner ist es die Höhe der Verkehrstarife, die sich ungünstig für unsere Wirtschaft auswirkt. Eine ausreichende Rentabilität ist jedoch die Voraussetzung für eine neue Kapitalbildung und damit für eine endgültige Gesundung unserer Wirtschaft. Die Möglichkeiten einer Besserung liegen nun durchaus auf politischem Gebiet, aber nicht nur in der Politik des Reiches, der Länder und Gemeinden, sondern auch in den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Wirtschaft selbst. Der Reichsverband hat die Richtlinien dieser Wirtschaftspolitik in seinen Veröffentlichungen der letzten Jahre klar herausgearbeitet.

Wir müssen in stärkerem Maße als bisher **dem inneren Markt unsere Aufmerksamkeit zuwenden.** Je gefestigter der Binnenmarkt, desto größer sind die Ausfuhrmöglichkeiten, auf die wir angesichts unserer wirtschaftlichen Gesamtlage unbedingt angewiesen sind. Für den Export aber ist in erster Linie der Grundsatz der Qualitätsarbeit von größter Wichtigkeit. Die diesjährige Mitgliederversammlung des Reichsverbandes in Frankfurt a. M. hatte daher diese Frage in den Mittelpunkt ihrer Erörterungen gestellt. Im Grunde ist dieses Prinzip der Kern aller Probleme von Konzentration und Rationalisierung. Unsere Wirtschaft, die nach dem Kriege neben Land und Leuten auch ihre Kapitalbasis verloren hatte, ist auch heute noch auf die Aufnahme ausländischer Anleihen angewiesen. Diese Verschuldung darf aber nur so weit führen, als die Zinsen und Rückzahlungen gewährleistet sind. Die Grenzen der Verschuldung werden desto weiter sein, je mehr es gelingt, durch Ausfuhr möglichst hochwertiger, dabei aber preiswerter Waren die notwendigen Gegenwerte zu schaffen und durch Steigerung der Eigenproduktion zur Senkung der Einfuhr Devisen zu sparen. Von seiten der Regierung aber wird eine gründliche Finanz- und Verwaltungsreform die Bestrebungen der Wirtschaft unterstützen müssen.

Das Weihnachts-Geschäft.

Nach dem Wirtschaftsbericht des Hallischen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, ist das Weihnachtsgeschäft, das für den Einzelhandel vielfach die Bedeutung eines dreizehnten Monatsumsatzes hat, gerade in unserer Zeit des verengten Kapitalmarktes für unsere ganze Volkswirtschaft von um so größerem Wert, als durch gesteigerte Weihnachtsumsätze der Warenumschlag und damit der Geldumlauf einen besonderen Antrieb erhalten. Aus den meisten Branchen im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet wird zu dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft berichtet, daß im allgemeinen ein ganz zufriedenstellender Umsatz zu verzeichnen war, der etwa gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent gesteigert sein dürfte. Diese Umsatzsteigerung ist nicht zum mindesten eine Auswirkung der vergrößerten Massenkaufkraft, deren Entwicklung gerade im mitteldeutschen Industriegebiet durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit und zum Teil auch durch die Zuwanderung größerer Arbeitermassen günstig beeinflußt wurde. Es ist bemerkenswert, daß mit dieser Entwicklung der Kaufkraft der großen Masse diejenige der berufsständischen Mittelschichten nicht gleichen Schritt hielt, wie auf Grund von Beobachtungen des Einzelhandels beim diesjährigen Weihnachtsgeschäft behauptet wird. Auch fehlt nach wie vor angesichts der landwirtschaftlichen Notlage vielfach das ländliche Käuferpublikum, das sonst gerade in Mitteldeutschland einen besonders ansehnlichen Teil des Weihnachtskonsums bestritt. Für alle Käuferschichten ist jedoch ein Wechsel in der Geschmacksrichtung insofern bemerkenswert, als im Gegensatz zu früher heute bei weitem mehr Qualitätswaren verlangt werden. Der Einzelhandel hat sich auf diese Umstellung des Käuferpublikums, wie sein Warenangebot beweist, bereits eingestellt. Er ist gleichzeitig bei größeren Anschaffungen, zu denen die augenblickliche Kaufkraft noch nicht reicht, durch Konsumkredite entgegengekommen. Zwar lehnt der solide Einzelhandel Konsumfinanzierungen bei täglichen Bedarfsartikeln ab, um nicht an einer ungesunden Borgwirtschaft mitschuldig zu sein. Dagegen können Gegenstände, die als Daueranschaffungen über den Tag hinaus ihren Wert behalten, etwa Wohnungseinrichtungen, Möbel, Musikinstrumente, vor allem Klaviere, in erleichterter Zahlungsweise erworben werden.

Wenn auch durch derlei Entgegenkommen des Einzelhandels der Weihnachtsumsatz gesteigert worden ist, so dürfte doch der erzielte Nutzen im Einzelhandel nicht entsprechend erhöht sein, da er durch eine Erhöhung der Handlungsunkosten zu einem nicht geringen Teil absorbiert wird. Die durch die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vielfach verteuerten Ladenmieten, die Auswirkung der Arbeitszeitverordnung in Form von Bezahlung der Ueberstunden, schließlich die verschärfte Konkurrenz belasten stärker das Unkostenkonto. Das gleiche gilt schließlich auch von den in modernem Kaufmannsgeist geschaffenen Erneuerungsbauten der Geschäftshäuser, welche durch wirkungsvoll herausgestellte und reich vermehrte Warenauslagen dem immer anspruchsvoller werdenden Publikum neuen Kaufanreiz bieten wollen. Leider wurden bei dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft in verschiedenen Städten statt der sonst üblichen drei Sonntage nur zwei Sonntage für Offenhaltung der Läden freigegeben. Auch durch den Kälteeinbruch ist das Weihnachtsgeschäft zeitweilig etwas gehemmt worden. Immerhin sollte das Weihnachtsgeschäft dieses Jahres dazu beitragen, dem Einzelhandel einen Abbau vor allem seiner auf den Jahresultimo gezielten Verpflichtungen im Zusammenhang mit einer Verminderung der Warenläger zu ermöglichen. Das dürfte vor allem in den Branchen der Fall sein, die den sichtlich noch starken Bedarf nach Artikeln des täglichen Gebrauchs befriedigen.

Börse und Kapitalbildung:

Die Deutsche Bank, die bisher in ihren Betrachtungen über Börse und Wirtschaft zum Pessimismus neigte, versendet diesmal einen recht zuversichtlich klingenden Wochenbericht. Nachdem sie festgestellt hat, daß die Aktienbeträge in feste Hände gekommen sind, konstatiert sie die Tatsache, „daß die inländische Kapitalbildung während der vergangenen Monate, so unbefriedigend sie, gemessen an den großen Bedürfnissen unserer Wirtschaft, sein mag, doch ausreichte, um den im ersten Halbjahr 1927 geschaffenen Ueberschuß an Inlandseffekten zu absorbieren. Ueber das ganze Jahre gerechnet, dürften", so heißt es weiter, „Kapitalbildung und Effektenproduktion ins Gleichgewicht gekommen sein."

Der voraussichtliche Bemberg-Abschluß.

Der Aufsichtsrat der J. P. Bemberg A.-G. in Barmen tritt in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Abschluß für das mit dem 30. September beendete Geschäftsjahr 1926/27 zur Vorlage kommen soll. Das Ergebnis ist infolge des gesteigerten Umsatzes wesentlich besser als im Vorjahre ausgefallen und würde unter Berücksichtigung der bisherigen vorsichtigen Bilanzierungsgesichtspunkte mindestens eine Verdoppelung der vorjährigen Dividente von 8 Prozent zulassen. Auf Grund von Vorbesprechungen innerhalb des Aufsichtsrates ist indessen geplant, die Dividende von 8 Prozent auf 14 Prozent zu erhöhen, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß die jungen durch Generalversammlungsbeschluß vom Ende Juli 1927 geschaffenen 12 Mill. Mark Aktien bereits zu ¼, also für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September, an dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres teilnehmen, obgleich die Einzahlung auf die jungen Aktien erst ziemlich zum Schluß des Geschäftsjahres erfolgt ist. Mit der in Aussicht genommenen 14proz. Dividende bleibt die J. P. Bemberg A.-G. hinter der Dividende der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld, mit der sie bekanntlich in Interessengemeinschaft verbunden ist, nur um 1 Prozent zurück. (Die Dividende der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld belief sich für 1926 auf 15 Prozent; sie wird für 1927 in gleicher Höhe geschätzt.) Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. ihr Geschäftsjahr erst mit Schluß des Kalenderjahres abschließt. Was die derzeitige Beschäftigung bei der J. P. Bemberg A.-G. anbetrifft, so wird mitgeteilt, daß die stark erhöhte Produktion vollständig in den Verbrauch übergeht und daß die Gesellschaft in einigen Fabrikaten für Monate hinaus ausverkauft ist.

Viscose A.-G. in Arnstadt.

Das Geschäftsjahr hat bei der Gesellschaft einen zufriedenstellenden Verlauf genommen, so daß der aus dem Vorjahr übernommene Verlust in Höhe von 177 460 RM. zum größten Teil, vielleicht sogar vollständig getilgt werden kann. Das genaue Ergebnis lasse sich heute noch nicht übersehen. Doch dürfte, wenn bei einem Ausgleich der Unterbilanz ein Ueberschuß verbleibt, die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung nicht in Frage kommen. Die Anlagen der Gesellschaft seien bei der jetzt herrschenden Konjunktur bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der vorliegende Auftragsbestand sichere volle Beschäftigung auf mehrere Monate.

Von den Warenmärkten.

*** Berliner Produktenbericht vom 23. Dezember.** Die bevorstehende mehrtägige Verkehrsunterbrechung drückte dem heutigen Produktenmarkt völlig den Stempel auf. Die Auslandsmeldungen lauteten durchweg schwächer, und auch das mildere Wetter war dazu angetan, die Unternehmungslust völlig zu lähmen. Das inländische Brotgetreideangebot blieb gering, die Nachfrage hielt sich aber gleichfalls in engsten Grenzen. Die Preise erfuhren keine Veränderung. Die zu heute gekündigten 90 Tonnen Weizen, 300 Tonnen Roggen, 60 Tonnen Hafer und 30 Tonnen Mais wurden z. T. allerdings mit Minderwert, als kontraktlich lieferbar erklärt. Am Weizenmarkt kam zur Eröffnung nur Maiweizen, und zwar zu unveränderten Preisen, zur Notiz, am Roggenmarkte ergaben sich nur unbedeutende Preisverschiebungen. Mehl hatte bei unveränderten Preisen sehr stilles Geschäft. Für Hafer hat sich die feste Grundstimmung erhalten, die Umsätze blieben jedoch sehr gering. Gerste unverändert ruhig.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 23. Dezember 1927.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	233,00–236,00	Weizenmehl	30,75–34,00
Oktober	—	Roggenmehl	31,50–34,00
Dezember	265,00	Weizenkleie	15
März	274,00	Roggenkleie	15
Mai	277,50	Raps, 1000 kg	345–350
Roggen, märk.	235,00–238,00	Leinsaat, 1000 kg	—
Oktober	—	Viktoria-Erbsen	51,00 57,00
Dezember	263,75–264,00	Kl. Speiseerbsen	32,00–35,00
März	264,50–264,25	Futtererbsen	21,00–22,00
Mai	267,00–267,50	Peluschken	20,00–21,00
Sommergerste	220–265	Ackerbohnen	20,00–21,00
Futtergerste	—	Wicken	21,00–24,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	14,00 14,75
Hafer, märk.	201,00–211,00	Gelbe Lupinen	15,70–16,10
Oktober	—	Seradella (neue)	—
Dezember	—	(alte 1925	—
März	—	Rapskuchen	19,70–19,80
Mai	—	Leinkuchen	22,40–22,60
Mais loko Berlin	215–217	Trockenschnitzel	12,20–12,40
September	—	Soja-Schrot	21,20–21,80
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	24,00–24,20
		Rubien	—

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 23. Dezember 1927.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	134¾
(Preise für 1 kg)	
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.)	210
in Walzdraht od. Drahtbarren	214
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98–99 proz.)	350
Antimon-Regulus	95–100
Rein-Silber in Barren	79–80

Wasserstände.

Kamaik	−48	von gestern	Melnik	−84	von gestern
Modrau	−54		Leitmeritz	16	" "
Laun	−46		Aussig	−70	" "
Düben	25	von heute	Dresden	−234	" "
Grochlitz	160	" "	Torgau	−72	von heute
Trotha O.-P.	230	" "	Wittenberg	61	" "
" U.-P.	144	" "	Roßlau	30	" "
Bernburg	60	" "	Aken	32	" "
Calbe O.-P.	136	" "	Barby	38	" "
" U.-P.	+−0	" "	Magdeburg	32	" "
Grizehne	08	" "	Tangermünde	104	" "
Brandenbg. O.-P.	220	v. gest.	Wittenberg	209	
" U.-P.	130	"	Lenzen	180	von gestern
Rathenow O.-P.	—		Dömitz	130	von heute
" U.-P.	—		Parchau	124	von gestern
Havelberg	157		Boizenburg	180	
Nienburg	−20		Hohnsdorf	190	von heute
Grandeis	—				

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: Walter Britting; für die Stadtzeitung und den Teil Mitteldeutschland Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kleine Chronik u. d. übrigen redaktionellen Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0006
DFG

Selbst neben den kostbarsten Geschenken

Welch ein Staunen, wenn ein Geschenk am meisten begrüßt wird, das nicht durch seine Kostbarkeit wirkt, sondern durch den vornehmen Takt, mit dem es einen geheimen Wunsch errät.

So werden Elida Kassetten selbst auf dem vornehmsten Weihnachtstisch neben den kostbarsten Dingen mit Freude begrüßt.

Hinter jedem Geschenk steht unsichtbar der Geist des Spenders. Erraten Sie geheime Wünsche. Schenken Sie Elida Weihnachtskassetten!

ELIDA KASSETTEN

Schirme

sind die schönsten Festgeschenke

in unserer Weihnachtspackung

Franz Rickelt Kleinschmieden 6

Die Verlobung ihrer Tochter **Erna** mit Herrn **Richard Wagner** geben hiermit bekannt

Reichsbahn-Assistent
Johann Schiefeck und Frau
Obhausen

Erna Schiefeck
Richard Wagner
grüssen als Verlobte
Weihnachten 1927
Leipzig — Holleben

Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Direktor

Karl Blumentritt

im 70. Lebensjahr.

In tiefem Weh:
im Namen aller Hinterbliebenen:
Ida Blumentritt.

Halle a. S., den 23. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 27. Dezember, nachmitt. 2 Uhr auf dem Neumarkt-Friedhof statt.

Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl. Steinstraße 4, entgegen — Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Am 22. Dezember 1927 verstarb der Stadtverordnete Herr

Karl Blumentritt

Seit mehr als 20 Jahren gehörte er der Stadtverordneten-Versammlung an und nahm an ihren Geschäften regen Anteil.

Der Verstorbene war ein schlichter, aufrechter Mann, der infolge seiner weitreichenden Tätigkeit in den weitesten Kreisen bekannt und geachtet war.

Die Stadtverordneten-Versammlung wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Halle, den 22. Dezember 1927.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Busse.

Heute verschied an den Folgen einer Operation unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Direktor

Carl Blumentritt

Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter und Berater, der jederzeit bereitwillig seine Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen in den Dienst unserer Gesellschaft stellte.

Wir bedauern sein Hinscheiden aufrichtig und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Halle, den 22. Dezember 1927.

Aufsichtsrat und Vorstand der Gewerbe- und Handelsbank Aktiengesellschaft.

Am 21. ds. Mts. 11 Uhr abends, entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mama und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Ochse

geb. Knötzsch

In tiefer Trauer
Friedrich Ochse nebst Hinterbliebenen
Hochstraße 20.

Beerdigung findet am Sonnabend, den 24. 12. vormittag 10 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Gestern morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langen, geduldig ertragenen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Alwine Sitz

geb. Beyer

nach kurz vollendetem 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Hermann Sitz, Bruckdorferstr. 10.
Otto Fricke und Frau Ella geb. Sitz
und Enkelchen.

Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet am Dienstag, den 27. Dezember 1927, 2.30 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer

Vermählung

sagen herzlichsten Dank

Wilhelm Wellner u. Frau Martha geb. Schülzke.

Elektr. Kronen von 15 RM. an, elektrische Ampeln von 1,60 RM. an. **Max Mädicke.** Bernhardystr. 50.

Molkereibutter täglich frisch. E. Sora, Hermannstraße 7, Ecke Henriettenstr.

ALLE

die sich Weihnachten verloben

und von diesem Ereignis ihre Verwandten, Freunde und Bekannten ohne besondere Mühe und große Kosten in Kenntnis setzen möchten, erinnern wir an die Veröffentlichung einer Verlobungsanzeige in den „Hallischen Nachrichten", in denen zum Weihnachtsfeste Familien-Ankündigungen in allererster Linie gesucht werden. Der Verlobungs-Anzeiger erscheint am Sonnabend, den 24. Dezember 1927 und wir bitten bis spätestens Freitag, den 23. Dezember, abends 5 Uhr die Bestellungen aufzugeben. Die Verlobungs-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen angenommen.

Hallische Nachrichten
Anzeigen-Abteilung

Die Verlobung unserer Tochter **Edith** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Hunscha** geben wir hierdurch bekannt

Leiter der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G., Ndl. Leipzig
Willy Dänicke und Frau Gertrud geb. Kerstan
Leipzig C. 1
Wittenbergerstrasse 25.

Edith Dänicke
Ernst Hunscha
Verlobte
Leipzig — Breslau

Am Heiligen Abend 1927.

Am Dienstag abend 8.30 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfall unser lieber herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Wilhelm Wenzke

im Alter von 19 Jahren.

Halle a. S., den 22. Dezember 1927.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Wenzke
Familie Schmalz
Familie Freier.

Beerdigung findet Sonnabend, den 24. 12. vormittags 9 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nach langem Leiden verschied am 22. ds. Mts. unser Mauerpolier

Gottlieb Büschel.

Fast 50 Jahre hat er dem Geschäft die Treue bewahrt. Das Vorbild, was er gab, wird weiterleben und so sein Andenken bewahrt bleiben.

Hensel-Bauausführungen
Inh. F. Schatz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers sagen wir allen herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Fritze für seine trostreichen Worte. Dank dem Verein ehem. Angehöriger der Kgl. Sächsischen Armee von Halle und Umgegend. Besonderen Dank noch der Eisenbahn-Frauen-Vereinigung Halle und allen, die mir in seiner langen schweren Krankheit stets hilfreich zur Seite gestanden haben.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Halle, Julius-Kühn-Str. 8
den 23. Dezember 1927.
Ww. Berta Kreßmann.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank

Fritz Leube und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten treusorgenden Vaters ist es nur auf diesem Wege möglich, unseren Dank auszusprechen. Vor allem danken wir Herrn Pastor Dr. Delius für seine trostreichen Worte, sowie der Männerliedertafel Ammendorf für den erhebenden Gesang. Besonderen Dank der Firma Weise & Monski, sowie den Beamten und Arbeitskollegen der Tischlerei. Dank dem Homöopathischen Verein für Geldspende. Dank den Hausbewohnern sowie allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben.

Die trauernde Gattin
Frau Emilie Wege nebst Kindern.
Ammendorf, den 21. 12. 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Kriegsinvaliden

Hermann Sühring

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Rönnecke für seine trostreichen Worte am Sarge.

Halle a. S., im Dezember 1927

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Jennerich für seine trostreichen Worte am Grabe sowie den Trägern, welche unsern Lieben zur letzten Ruhe trugen.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Schuster
Halle-Trotha, den 22. 12. 1927.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der Frau

Alma Bösenberg

geb. Zille

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank
Im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelm Bösenberg.

Am 21. Dezember 1927 abends 20 Uhr verstarb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Marta Seidler

geb. Faust

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigt an
Herm. Seidler nebst allen Hinterbliebenen.

Trauerfeier Dienstag 2 Uhr nachmittags in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen **Marie Müller** sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Clahs für seine trostreichen Worte sowie der lieben Jugend von Bruckdorf und ihren Mitarbeiterinnen für alle erwiesene Aufmerksamkeiten. Auch allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Emil Müller als Vater
Walter Müller als Sohn

Sie folgte ihrer lieben Mutter nach 2 Monaten in die Ewigkeit.

Berichtigung.

In der gestern erschienenen Todesanzeige **Frau Emilie Hetzold** muß es heißen: Beerdigung Sonnabend, den 24. Dezember, vormittags 11 Uhr, Kapelle **Nordfriedhof.**

Electrola

ELECTROLA
MUSIKPLATTEN MUSIKINSTRUMENTE
in Wiedergabe unerreicht!

Gust. Uhlig Halle-Saale untere Leipzigerstraße.
Gegründet 1859 ● Fernruf 28389.
(Auf Wunsch Zahlungserleichterung)

Messer u. Gabeln empfiehlt in mehr als hundert verschied. Mustern von während 40 Jahren erprobten Fabrikaten in **Alpaka, Alpakasilber u. echt Silber** ½ Dutzend von 10 bis 125 Mark

Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Gold. Medaillen 1921 und 1922

Vermietungen

Wohnungen

1 groß. od. 2 kleine Zimmer für je 1—2 Person. z. v. Elektr. Licht u. gute Oefen. E. Löffler, Dessauerstraße 5r.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Z. an sol., berufst. D. prsw. z. v. Beesenerstr. 86, I. am Rannisch. Platz.

Möbl. Zim. an sol. H. z. 1. 1. 28 zu v. Prinzenstr. 20, pt. r.

Möbl. Z., ev. kurz. Z. A. Promenade 11, II. r.

Kl. möbl. Zim. z. v. Anhalterstr. 5, pt. l.

Schlafst. a. H. Unterberg 12, H. r. I. l.

Frdl. Schlafst. frei Nicolaistr. 5, Laden

B. Schlafst. f. 2 H. fr. Gütchenstr. 3, H. II.

Gut möbl. Schlafstelle frei Weckelstraße 21, B. II. r.

Schlafst. f. H. frei Kapellengasse 6, III.

G. Schlafst. f. Herrn frei. Steidle, Martinstr. 22, H. pt. l.

Läden, Magazine

Sout.-Raum, ca. 50 qm, a. Preßlersberg, f. 50 Mk. mon. zu v. Kann v. Mieter als Wohng. ausgeb. werd. Anfragen u. J. O. 940 „Invalidendank", Schwetschkestr. 1.

Gutes dauerhaftes Gummi-Band für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf.** Große Steinstr. 84.

Elektr. Schalen von 6,50 M. an mit seidener Schnur **G. Brose,** Gr. Sandberg 8.

Hosenträger sehr gr. Ausw. bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Zu vermieten zum 1. April 28
ca. 170 qm Büroräume
1 Vierzimmerwohnung gegen Ersatzraum
1 Fünfzimmerwohn. geg. Baukostenzuschuß
im Knoch & Kallmeyer-Haus, Magdeburgerstraße 49. Besichtigung 11—1 Uhr. Meldung bei
Kallmeyer und Fellides, Magdeburgerstraße 49 II.

Garage sofort zu vermiet. Zu erfrag. Wittestr. 15, Laden.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Suche ab 2. Januar 28 für 3 Wochen sauberes **Schlaf- u. Wohnzimm.** für Reisenden und Chauffeur. Ang. u. D. 9484 an d. Exp.

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Wohn.-Tausch! Geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör in bekanntem Harz-Luftkurort g. solche oder 3-Zimm.-Wohnung hierselbst sofort oder später zu tauschen. Angeb. u. S. 9556 an d. Exp.

Gut möbl. Zim. el. L., sucht berufst. Dame z. 1. 1. 28., N. Stadttheater. Ang. u. C. 9563 an d. Exp.

Ig. Herr f. 1. 1. 28 **ungeniert, gut möbl. Zimmer,** nur Bahnh.-, Delitzscherstr.-Nähe. Ang. mit Preis kompl. u. E. 9565 a. d. Exp.

Ig. Chauffeur sucht **einfache Schlafstelle,** Nähe Riebeckplatz, per 15. Jan. 28. Ang. u. L. 5499 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Zim. 1. Jan. Bahnhofsnähe ges. Off. m. Preisang. u. H. 9568 an d. Exp.

Gut heizb., gemütl. **W.- u. Schlafz.** sofort gesucht. Off. mit Preisang. unt. J. 9569 an d. Exp.

Ig. Angest. sucht z. 1. Jan. 28 einfach möbliertes Zimmer, Nähe Riebeckplatz. Off. u. L. 5502 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Ig. Ehep. sucht sofort 1 leeres Zimm. Off. u. L. 5501 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Zimmer evtl. mit voll. Verpflegung, z. 1. Januar von jg. Herrn gesucht. Eil-Angeb. m. Preis u. T. 7377 an d. Exp. d. Bl.

Wohn.-T.! Biete g. Abst. St., K., K., r. Zub., Nähe Bahnh., geg. gl. a. Land. Off. u. B. 9562 a. d. Exp.

Suche einfach **möbl. Zimmer** z. sof. od. 1. 1. 28. Off. M. 9572 a. Exp.

Verschiedene

Familien-Wäsche sowie Herr.-Stärkwäsche führt sauber aus **O. Sachse,** Franckeplatz 1, Franckesche Stiftung. Fernsprecher 29718.

Honig gar. rein, ist von sehr günst. Einfluß auf die Entwickl. d. menschlich. Körpers u. namentl. auf d. Gedeihen der Kind., 1 Pfd. 1,10 M., bei 5 Pfd. 1,00 M. Engel-Drogerie, Magdeburgerstraße, Ecke Halberstädterst.

Privat-Auto fabrikneu, 6-Sitzer, zu jeder Zeit. Tel. 25881. Bergmann, Lindenstraße 2.

Miet-Auto fabrikneu 7-Sitzer empfielt **Hentsche Tel. 29234**

Hemdentuche kaufen Sie preisw. Erich Blasche & Co. Gr. Ulrichstr. 11, I.

Wo treffen sich die Junggesell. am Heiligen Abend? Im Kakadu!

Laden ca. 30 qm zu mieten ges. Evt. kommt **Tausch** mit 2 fenstr. Laden im Steinweg, ca. 60 qm in Frage. Offerten unt. L. O. 241 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ia. Tafeläpfel statt 30 Pf. p. Pfd. **nur 19 Pf.** Magdeburgerstr. 63.

---

3 Büroräume

zum 1. April 1928 oder früher zu mieten

gesucht.

Angebote mit Größenangabe 2c. unter **H. G. 86.** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Visitenkarten in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen **Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten**

Ich führe **deutsche**

Handschuhe

sie sind preiswert und die besten der Welt!

Wildleder imit.	2.30
Echt Wildleder	4.50
Nappaleder	5.25
Nappaleder mit Wollfutter und Riegelverschluß	7.60

J. Rautenberg
Spezialgeschäfte
Große Ulrichstraße 32, unweit Alte Promenade
Am Leipziger Turm, neben dem Ritterhaus.

---

50 Jahre

Erfahrung in der
Brillenoptik

setzen uns in den Stand, Sie **fachmännisch u. preiswert** zu bedienen.

Wir liefern Ihnen: h06117

Klemmer u. Brillen mit Menisken Halbmuschelgläser von RM. 5.— an
Theatergläser, schwarz von RM. 15.— an
Theatergläser, Perlmutt von RM. 25.— an
Stielbrillen, massiv Silber, 800 gest., von RM. 10.— an
Stielbrillen, Tula von RM. 12.50 an
Doublé von RM. 15 — an
Platinin oder Alpacca von RM. 4.— an
Reißzeuge für Schüler von RM. 2.— an
für Techniker von RM. 10.- an
Barometer in Eichenrahmen von RM. 12.— an
Thermometer für Zimmer von RM. 1.— an
Außen-**Thermometer** 2.50 an
Mikroskope u. Photoapparate sämtl. Markenfirmen zu Originalpreisen.
Alle photographischen **Bedarfsartikel**
Dunkelkammer zur unentgeltlichen Benutzung.
Reparaturen sowie Amateurarbeiten **sofort**

Optische Anstalt
Karl Schneider,
45 Gr. Ulrichstraße 45

Hermann Walter
Hofjuwelier, Inhaber W. Schilling
Halle (Saale), Große Steinstraße 73 (Hotel Stadt Hamburg) / gegr. 1857
Schmuck / Silbergerät
Bestecke
von auserlesenem Geschmack, bester Qualität, größter Preiswürdigkeit

---

Klar!

Ich will auch bei Rudolf Zenk kaufen.

Herrenhüte 4.90 an
Sportmützen 95 ₰ an
Clubmützen 2.00 an

Rudolf Zenk
Hüte — Mützen
Große Klausstraße 1, Am Markt
Merseburgerstr. 161, Nähe Riebeckpl.
Achtung auf Name und Adresse!

Zwangsversteigerung!

Sonnabend, den 24. ds. Mts. vormittag 10 Uhr versteigere ich Poststr. 18: eine Schreibmaschine, 1 Pelznähmaschine, 2 Pelzkragen, 30 St. Obstkumfelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. **Klehntopf,** Obergerichtsvollzieher.

Wir bitten die inserierenden Firmen dringend, den Stellensuchenden Lichtbilder, Original-Zeugnisse und auch Zeugnisabschriften zurückzusenden!

Englische Dorfweihnachten.

Von unserem K.-Korrespondenten

London im Dezember.

Ueber den Feldern liegt tiefer Schnee und über den Städten hängt gelber Nebel. Wenn sich in den Adventswochen Bekannte treffen, so fragen sie sich nicht: „Was machen Sie in den Weihnachtstagen?", sondern „Wohin gehen Sie zu Weihnachten?" Wer irgendwie kann, flieht aus England. Die Dampfer nach Südfrankreich und den Mittelmeerländern sind überfüllt. Bescheidenere Bürgersleute fahren wenigstens für eine Woche an eines der vielen Seebäder der Süd- und Westküste. Dort bereitet man die traditionellen Truthähne seit Wochen für das Weihnachtsessen der Hunderttausende vor. In London zu bleiben ist eine Art seelischer Selbstmord. Es geht nichts über die Langeweile eines englischen Familienfestes!

Da wir weder nach Aegypten noch nach „Turkey" fahren können, suchen wir in England selber die Spuren des altenglischen Weihnachtsfestes, das noch bis in die vorige Generation hinein als Karneval und „Narrenfest", als allgemeine Volksbelustigung fortlebte. Heute muß man in die entlegenen Täler von Wales reisen oder in die Dörfer von Mittelengland, um noch einen Abglanz des Julfestes zu finden, in dem „merry old England" sich einst auslebte.

Man erwacht am Weihnachtstage in einem alten Dorfgasthof und sieht zum Fenster hinaus. Die Häuser sind mit Mistel und Stechpalme geschmückt. Auf den Straßen sammelt sich die Jugend des Ortes in abenteuerliche Verkleidungen gehüllt und mit primitiven Lärminstrumenten bewaffnet. Die Mädchen tragen fast alle Männerkleidung. Sie singen. Zuerst sind es Carols, alte, volkstümliche Weihnachtslieder. Allmählich steigert sich die Lustigkeit und der Gesang endet in einem fürchterlichen Gebrüll. Der Anführer der Horde ist ein schwarzgefärbter Jüngling mit Narrenkappe und Königszepter: der letzte Nachkomme jener uralten Weihnachtsgestalt, des „Lords of Misrule".

Später sammeln sich die einzelnen Horden auf dem Marktplatz, wo die Bauern in ihren weißen Schafpelzen und die Frauen in ihren rotblauen Trachten zusammenströmen. Dort geht jetzt das Theaterspielen an. Der Weihnachtsmann erscheint über seinen Bart stolpernd und singt einen Prolog. Dann tritt St. Georg auf, der den Drachen tötet. In der nächsten Szene errettet aus irgend einem Grunde König Alexander von Aegypten ein Christenmädchen aus den Händen der Sarazenen. Das Gefecht, das sich dabei abspielt, geht langsam in einen Tanz über, bei dem die Schwerter beängstigend geschwungen und schließlich in Form einer großen Rose zusammengelegt werden. Unvermittelt erscheint ein Doktor namens Brown und kuriert das verwundete Mädchen mit einer geheimnisvollen Medizin, während die Sarazenen weiter tanzen. Schließlich tritt Judas auf — mit schwarzen Locken und feuerrotem Gewand — und singt den Epilog. Was das alles zu bedeuten hat, weiß kein Mensch, aber es ist schön und gibt den Auftakt zu einem allgemeinen Mummenschanz, an dem die ganze Bevölkerung teilnimmt. Es ist ein seltsamer Karneval, der weder mit Venedig noch mit Köln zu vergleichen ist. Eine wilde bäuerische Ausgelassenheit, aber gleichzeitig seltsam geregelt durch eine Art Rituell, eine Summe von Regeln und Regievorschriften, deren Ursprung die Gelehrten in die druidische Zeit zurückverlegen. Man versteht, daß Heinrich VIII. die Mummery verbot, weil dabei immer wieder Verbrechen vorkamen. Heute geht es harmloser zu, aber das Ganze macht mehr den Eindruck eines heidnischen Feste als einer christlichen Weihnachtsfeier.

12 Tage und 12 Nächte dauert die Julzeit: vom 25. Dezember bis zum 5. Januar. Während dieser ganzen Zeit darf nicht gearbeitet werden. Von früh bis spät spielen die Männer Fußball und abends wird getanzt. In vielen Gegenden findet Jagd auf Eichhörnchen und Eulen, manchmal auch auf Zaunkönige statt. Auch diese Sitte geht auf druidische Zeit zurück und dürfte eine degenerierte Form der alten Tieropfer sein. Daneben gibt es viele moderne Erklärungen: So erzählt man auf der Isle of Man, daß einst eine böse Fee, eine Art Circe, alle Männer der Insel verführt und verzaubert habe, bis endlich ein fremder Ritter kam und sie verfolgte. Sie konnte sich nicht anders retten, als indem sie sich in einem Zaunkönig verwandelte. In dieser Gestalt wird sie noch heute gejagt. Der tote Zaunkönig wird in den Küstengegenden als Talisman gegen Schiffbruch benutzt, anderswo wird er nach der Weihnachtsmesse feierlich begraben.

Das alles sind die spärlichen Reste des altenglischen Weihnachtsfestes, das der Puritanismus unterdrückt hat. In den Rathäusern der kleinen Landstätte findet man Bilder und Berichte alter Julfeste, aus denen der weltliche Charakter, den dieses Fest bis zur Reformation hatte, deutlich hervorgeht. U. a. galt es als selbstverständlich, daß in den Weihnachtstagen Karten gespielt wurde, und alle mittelalterlichen Gesetze gegen das Glückspiel nahmen die Weihnachtszeit von dem Verbot aus. Der Lord of Misrule, der heute nur noch eine harmlose Narrengestalt ist, war damals der Anführer gewaltiger Saturnalien. Die „Narrenfeste" wurden oft zu einer ernsten Gefährdung von Kirche und Staat. Je mehr heute durch Tanz und Sport der Einfluß des Puritanismus untergraben wird, desto mehr kommt wieder „merry old England" ans Licht, und mit ihm erneuern sich viele der fröhlichen Gebräuche, deren Aussterben die Weihnachtszeit in England zu einem Schrecken für den anspruchsvollen Großstädter gemacht hat. Noch muß man aber in die verschneiten Dörfer des Nordens fliehen, um vor der Diktatur der guten Sitte in einer Welt von festlicher Natürlichkeit Zuflucht zu finden.

Noël, Noël!

Paris, Mitte Dezember.

Dem stillen deutschen Weihnachtsfest entspricht, wenn man so sagen darf, in Frankreich eine Nacht ausgelassenster Freude und Schwelgerei, für die sich im Rabelais treffende Vorbilder finden lassen. Noël ist der Kampfruf, mit dem man die letzten Tage des alten Jahres stürmt. Sperrangelweit sind die Tore des Vergnügens offen. Ueber den Pforten der Varietés und Restaurants stehen die Worte: „Fête de Noël!" — „Sorgen Sie für Plätze, sonst ist es zu spät, und Sie werden das fröhliche Fest nicht genießen können." Die kleinste Wirtschaft macht ihre Weihnachtsreklame. Acht Tage vorher hängt die Wirtin das Menu ins Fenster und notiert den festen Preis. In den Vorstädten, wo der Fremde noch nicht ein Drittel der Bevölkerung ausmacht, wo noch nicht polnische, tschechische und ungarische Küchenrezepte die traditionelle südfranzösische Kochkunst verdrängt haben, liest man die „klassische" Speisenfolge einer „Nuit de Noël". Sie lautet: Austern, Zwiebelsuppe mit Käse, Blutwurst mit fritierten Kartoffeln, Pfannkuchen, Weine und Schnäpse. Das ist die billigste Zusammenstellung. In den Kneipen von Ménilmontant und Belleville bezahlt der Weihnachtsgast drei Mark ohne die Getränke. Legt er noch 1½ Mark dazu, so wird es ihm ohne Mühe gelingen, sich einen Rausch beizulegen. Eine Stufe höher erscheint auf den buntbemalten Speisekarten, die den „Vater Noël" als einen Karnevalsprinzen zeigen, das kostspielige Gericht Gänseleber. Ein ganzes Jahr spricht der Franzose nicht davon. Aber 14 Tage vor Weihnacht, vor dem Christnachtessen (reveillon) blickt er in die Markthallenberichte und sucht nach dem Artikel „foie gras". Das ist für ihn der Gradmesser des Lebensmittelmarktes am Jahresende. Es gab einmal einen Innenminister in der dritten Republik, der im Dezember, vier Monate vor den Neuwahlen zum Parlament, eine Kombination erdachte, die es ermöglichte, Gänseleber zur Weihnachtszeit um ein Viertel billiger als ein Jahr vorher auf den Markt zu bringen. Das Ergebnis war überraschend. Das Histörchen wird in diesen Tagen oft erzählt. Man bedauert, daß der Innenminister Sarrault nicht den schönen Einfall seines Vorgängers wiederholte und — in Voraussicht der nächstjährigen Kammerwahlen — Regierungsmittel anwandte, um dem kleinen Manne einmal den Mund mit Gänseleber zu stopfen. Eine Weihnachtsgans kostet vier Mark das Pfund. Die Austern werden plötzlich rar und sündhaft teuer: 2 Mark das Dutzend. Sogar die Blutwurst unterliegt einer Hausse, als ob die Schweine um Weihnachten an Anämie litten. Schlimm, schlimm! . . . Im April werden die Wähler ihrer Unzufriedenheit Ausdruck geben und sich auf die Seite der Opposition schlagen — weit nach links und gehörig nach rechts. Poincaré hat sich als politischer Weihnachtsmann nicht bewährt.

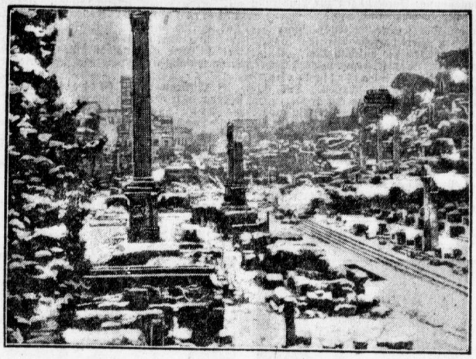
Vielleicht dachte er diesmal mehr an die Kinder, die einmal groß werden und dann wählen sollen. Die Kleinen wurden mit einem Rundschreiben des Handelsministers beehrt, der durch die Presse mitteilen läßt, daß es den französischen Spielwarenfabrikanten gelungen wäre, ihre Erzeugnisse im Preis herabzusetzen. Die Frage, ob hier der Not gehorcht wurde oder dem eigenen Triebe, wollen wir lieber nicht erörtern. In Auslagen liest man: die französischen Fabrikanten scheuen vor keinem Opfer zurück, um den Kindern echt französisches Spielzeug zu bescheren. In einer Nachmittagsvorstellung des „Cirqe de Paris" werden den Kindern Zettel in die Händchen gedrückt. Ein Satz: „Bitte deine Eltern, dir französisches Spielzeug zu kaufen." (So zerstört übertriebene Handelskonkurrenz den Kinderglauben.)

Was wünscht sich „Toto" vom Vater Noël oder seinem Vorboten, dem Sankt Nikolas? Die Kaufhäuser geben Aufschluß darüber. Das Pariser Kind muß die Mode mitmachen, ob es will oder nicht. Und die Mode befiehlt: „Spirit of Saint Louis", Lindberghs Flugzeug, 8½ Franken in der billigsten, 350 Franken in der besten Ausführung Im Zeichen der Elektrizität steht der Weihnachtsmarkt. Die Preise erreichen imposante Höhen. „Pacifics", eine elektrisch betriebene Eisenbahn, kostet 1200 Franken, „Atlantics" das doppelte. Die kleinen Pariserinnen erhalten elektrische Staubsauger für ihre Puppengemächer. Es singt und surrt in der Spielwarenabteilung der großen Magazine. Ernst betrachten die Kleinen alle technischen Miniaturwunder, die ihnen vorgeführt werden, und richten nebenher an Mama die Frage, ob sie zu dem Flugzeug die Lederkappe, zum Staubsauger die Gummischürze nebst Handschuhen bekommen werden. Puppen sind eigentlich in Ungnade gefallen. Dafür genießen modern ausgerüstete Soldaten unheimliche Bewunderung. Tanks und Handgranatenmodelle ergänzen das militärische Bild. Toto wird von Mama kriegsfußmäßig ausgerüstet. In horizontblauer Uniform steht der Sechsjährige da. Der Helm fällt bis auf die Nase. Neben dem Bajonett hängt eine Handgranate. Den Tank führt er an einer roten Leine. „Niemals sah man in den Kaufhäusern so viele Soldaten, die mit den vollkommensten Kampfmitteln ausgerüstet sind", schreibt der Chronist eines Boulevardblattes. „Die politische Aktualität (?) behindert die Spielzeugerfinder nicht", bemerkt er mit einem Anflug von Spott.

Die Weihnachtsfreude der mondänen Pariser ist seit Jahr und Tag die gleiche: Theater, Tanz, Souper. Also eine Geldfrage. Die Moderestaurants haben ihre Preise ebensowenig herabgesetzt wie die Theater. Zehn Mark ist die „untere Grenze", für 80 Mark erwirbt man sich das Anrecht auf ein Souper, das von ausgesucht schönen Negermädchen serviert wird. Im Vorjahre kamen die Restaurants nicht auf ihre Rechnung. Die Gefahr ist diesmal noch viel größer. Schlechter Geschäftsgang, hohe Steuern — überall dasselbe Klagelied. Die Reise nach Nizza — zwischen Reveillon und Neujahr — wird gestrichen. Und das Neujahrsgeschenk wird bescheidener ausfallen.

Noël 1927 hat einen garstigen Beigeschmack erhalten: die politische und wirtschaftliche Krise. Den guten Humor haben aber die Pariser nicht verloren. Sie werden rastlos „Hallelujah" tanzen und die Beine zum Kingajouh elastisch schwingen . . . Siegfried Floch.

Weiße Weihnachten in Rom.



Das klassische Forum Romanum trägt eine weiße Schneedecke. Ein ungewöhnliches und reizvolles Bild.

Mittellose Amerikaner in Paris.

Die amerikanische Hilfsgesellschaft in Paris, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in Not geratene Landsleute zu unterstützen, veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht und fügt einen dringenden Appell an die Hilfsbereitschaft des Mutterlandes hinzu. Die Zahl der Amerikaner, die sich ohne Geld in Paris befinden und im Bureau der Hilfsgesellschaft um Unterstützung bittend vorsprechen, wächst von Monat zu Monat. Es vergeht kein Tag, an dem nicht mindestens einge zwanzig solcher „Gestrandeten" wieder flottgemacht werden müssen. Im Monat November bearbeitete die Gesellschaft allein 1185 solcher Fälle, und sie erklärt, daß dies noch eine auffallend geringe Anzahl im Verhältnis zu den sonst üblichen wäre. Unter diesen waren 185, die um das Geld zur Heimreise baten und es auch erhielten, für 344 mußte nach Amerika gekabelt werden an Verwandte und Freunde, die das Geld zur Ueberfahrt schicken sollten, 215 hatten ihre Hotelschulden nicht bezahlen können und mußten ausgelöst werden; etwa 80 Studenten brauchten Mittel, um ihre Studien fortsetzen zu können. und die übrigen baten um den Nachweis von Arbeitsgelegenheit, um Kleidung, Nahrung usw. Die Hilfsgesellschaft, die mit der amerikanischen Gesandtschaft Hand in Hand arbeitet, warnt eindringlich davor, sich durch die Tatsache, daß der französische Frank zur Zeit so niedrig steht, zu einer Reise nach Paris oder gar zu einem längeren Aufenthalt dort verleiten zu lassen, wenn man nicht über genügend Dollars verfügt. Wenn es auch richtig sei, daß man für einen Dollar verhältnismäßig viel in Paris kaufen könne, so sei doch Paris auch die Stadt, in der man am meisten ausgebe, vielleicht gerade, weil sie so schön ist . . ., und da könne es sehr leicht passieren, daß man ohne Geld in Paris säße!

Dezember
23
Freitag

Sehr wichtig!
Verlobungs-Anzeige in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben, denn alle Freunde u. Bekannte sollen es wissen!

Kirchliche Nachrichten.

Für Heiligabend, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag 1927.

Kürzungen: Abendmahl (A.), Bibelstunde (B.), Kindergottesdienst (K.).

Kollekte am 1. Feiertag für den Stadtverein für Innere Mission in Magdeburg, Hasselbachstr. 1, und für die Stadtmission in Halle a. S.

Kollekte am 2. Feiertag für den Jerusalemsverein.

Evangelische Gemeinden von Halle und Umgegend:

U. L. Frauen: Heiligabend: 5 Christvesper mit Chorgesang: Hasse; 1. Feiertag: 10 (A.), Chorgesang: Fritze, 6 Braune; 2. Feiertag: 10 Hasse, Gesang, 5 Weihnachtsfeier des 1. (K.): Fritze. — **St. Ulrich:** Heiligabend: nachm. 3½ Weihnachtskrippenspiel des (K.): Leitung P. Schütz, 5 Christvesper für Erwachsene (Chor): Thiede; 1. Feiertag: 10 Heintke (Chor), 6 Schütz; 2. Feiertag: 10 Ruhmer (Chor), 11¼ (K.) Martinsberg 21, Weihnachtsfeier: Thiede. — **St. Ulrich-Ost:** Freimfelderstr. 89: Heiligabend: 5 Christvesper: Ruhmer (Orchester und Chor); 1. Feiertag: 10 Schütz (Chor); 2. Feiertag: 10 Thiede (Chor). — **St. Moritz:** Heiligabend: 5 Christvesper: Keller; 1. Feiertag: 10 Keller (A.), 5 Voigt; 2. Feiertag: 10 Voigt (A.), 5 fällt aus. — **Dom** (Ref. Gemeinde): Heiligabend: 5 Liturg. Gottesdiennst: Lang; 1. Feiertag: 10 Gabriel, 6 Wind; 2. Feiertag: 10 Lang, 6 Gabriel. — **Laurentius:** Heiligabend: 5 Christvesper: Gabriel; 1. Feiertag: 10 Gabriel, 5 Meinhof; 2. Feiertag2 10 Gueinzius. — **Stephanus:** Heiligabend: 5 Christvesper: Meinhof (Chorgesang). (Kirche ist geheizt); 1. Feiertag: 10 Hagemeyer (A.), Chorgesang; 2. Feiertag: 10 Meinhof. — **St. Georgen:** Heiligabend: 5 Christvesper: Giseke (Kirchenchor); 1. Feiertag: 10 Bahldieck (A.), Einzelkelch, 5 Hellmann; 2. Feiertag: 10 Witte (A.), Kirchenchor. — **Riebeckstift:** Heiligabend: 3½ Christvesper: Giseke; 1. Feiertag: 10 Giseke. — **Diakonissenhaus:** 1. Feiertag: 10 Schroeter; 2. Feiertag: 10 Menzel. — **Paulus:** Heiligabend: 5 Christvesper: Bach; 1. Feiertag: 10 Schenke (A.), 5 Bach; 2. Feiertag: 10 Holtz (A.), 5 Weihnachtsfeier des (K.): Bach. — **St. Johannes:** Heiligabend: 5 Christvesper: Roenneke; 1. Feiertag: 10 Gueinzius, 6 Mantey; 2. Feiertag: 10 Noack. — **Lauchstädter Str.:** 1. Feiertag: 10 Mantey; 2. Feiertag: 10 Roenneke. — **Stadtmission:** 2. Feiertag: abends 8¼ allgemeine Weihnachtsfeier der Stadtmission, Ansprache: P. Juhl, Eintritt frei. — **Alters- und Pflegeheim:** 1. Feiertag: 10 Müller. — **St. Bartholomäus:** Heiligabend: 5 Christvesper: Roenneke (Chor); 1. Feiertag: 10 Barbe (Chor), (A.), 6 fällt aus; 2. Feiertag: 10 Hellwig (A.), 6 fällt aus. — **Petrus:** Heiligabend: 5 Weihnachts-(K.): Kunitz; 1. Feiertag: 10 Kunitz (Chor), (A.); 2. Feiertag: 10 Roenneke. — **Trotha:** Heiligabend: 6 Jenrich; 1. Feiertag: 10 Jenrich, 4 (K.)-Weihnachtsfeier: Jenrich; 2. Feiertag: 10 P. Bode-Mötzlich. — **Diemitz:** Heiligabend: 5 Vesper: Petzold; 1. Feiertag: 9½ Petzold; 2. Feiertag: 9½ Petzold, Kirchengesangverein, 10¾ (K.).

Ev.-luth. Gem. Magdalenenkapelle. Heiligabend, 16½ Uhr: Christnachtfeier; 1. Feiertag, 9¾ Uhr: Beichte, 10¼ Uhr: Predigt und (A.): P. W. Brachmann. (Kirche elektrisch geheizt.)

Ammendorfer Kirche. Freitag, abds. 7 Uhr: Krippenspiel; Heiligabend, 6 Uhr: Christvesper: Balthasar; 1. Feiertag, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Kirchenmusik: Balthasar; 2. Feiertag, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Chorgesang: P. Braun.

Beesener Kirche. Heiligabend, 6 Uhr: Christvesper, Aufführung des Krippenspieles; 1. Feiertag, 10 Uhr: Festgottesdienst (Chorgesang), anschl. Beichte und (A.): Dr. Delius; 2. Feiertag, 10 Uhr: Festgottesdienst (Chorgesang): P. Balthasar.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche. 1. Feiertag: Früh 5 Uhr: Christmette; 7, 8 und ½10 Uhr: hl. Messen; ¾11 Uhr: Hochamt; abends 6 Uhr: Festandacht. 2. Feiertag: 7, 8 und ½10 Uhr: hl. Messen; ¾11 Uhr: Hochamt; abends 6 Uhr: Festandacht. Sonnabend, abends 7 Uhr: Jahresschlußandacht und Predigt.

Sonstige Gemeinden:

Aula des Reform-Real-Gymnasiums, Friesenstr. 3/4 (vorher Stadtgymnasium). 1. Feiertag, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier. 2. Feiertag, vorm. ½9 Uhr: Weihnachtsmorgenandacht. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde: Pred. Edel. Sonnabend, abends 9 Uhr: Silvesterfeier.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Mannischen Platz). 1. Feiertag, 10 Uhr: Bibelstunde, 3½ Uhr: Weihnachtsfeier der Kinder, unter Teilnahme der Erwachsenen, anschließend etwa 6 Uhr: Weihnachtsfeier der Jugend. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Christliche Gemeinschaft i. d. Landeskirche, Margarethenstraße 5. Sonntag keine Versammlung. Montag, 8 Uhr: Weihnachtsfeier. Mittwoch, 8¼ Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 4 Uhr: Kinderstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludw.-Wucherer-Str. 39. Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst: Kelletat; nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetstunde.

Methodistenkirche, Aktusgebäude d. Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Weisenhaus-Apotheke, Königstr. 94. 1. Feiertag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt: Holzschuher; abends ½8 Uhr: ebenso: Bendixen. 2. Feiertag: Vormittags kein Gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Feier für groß und klein mit Ansprache, Deklamationen und Chorgesängen: Holzschuher.

Wärmflaschen gegen Rheuma, Gicht, Ischias. Gummi-Binder

Der Wunsch des Herrn!

Oberhemden bunt 4.50
Oberhemden weiß 5.50
Nachthemden farbige Besätze . . 6.50
Garnitur, buntfarbig 4.50
Einsatzhemden weiß 1.90
Normalhosen wollgemischt . . . 1.50
Socken bunt 0.65
Kragen, Macco, vierfach 0.65
Taschentücher buntkariert . . 0.22
Binder in allen modernen Mustern . 0.95
Hüte besonders leicht 3.90

Praktische Festgeschenke für den Sportsmann

Mützen in vielen Stoffarten 1.90
Hosenträger mit Lederstrippen . . 0.95
Trikothandschuhe 1.90
Nappahandschuhe 6.50
Schals Kunstseide 0.95
Rauchjoppen molligwarm . . . 14.50
Schlafröcke gediegene Ware . . 29.00
Strickwesten in vielen Farbstell. . 4.50
Pullover reine Wolle 6.75
Herren-Lodenjoppen 13.75
Herren-Windjacken 9.75

S. Weiss
Halle am Markt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0009

Mitteldeutschland.

23. Dezember 1927.

Wohnungsnot im Regierungsbezirk Merseburg.

Ein Anfrage an die Staatsregierung.

Im Preußischen Landtag haben Abgeordnete der ... folgende Anfrage eingebracht:

„Durch die mit dem starken Wachsen der mitteldeutschen Industrie verbundenen Bevölkerungszunahmen wird die Wohnungsnot immer mehr verschärft. Während die Gesamtzahl der gewerblich Beschäftigten im Freistaat Preußen seit 1913 sich nur um rund 10 Prozent vermehrt hat, stieg die Bevölkerungsziffer zum Beispiel im Regierungsbezirk Merseburg um rund 50 Prozent. Mit einer starken Bevölkerungszunahme wird auch in Zukunft zu rechnen sein. Das starke Braunkohlenvorkommen hat nicht nur eine Steigerung der Braunkohlenförderung, sondern auch die Ausdehnung besonders der chemischen Industrie zur Folge.

Diese Umstände machen die Wohnungsfrage für die Behörden und Gemeinden des mitteldeutschen Industriegebietes zu einer Aufgabe, die sie allein nicht lösen können. Selbst können die Gemeinden nicht die notwendigen Mittel aufbringen, um mit Hilfe der Hauszinssteuermittel der Not Herr zu werden. Die Einschränkung der Auslandkredite hat die Lage noch erschwert. Die Industriebevölkerung hat unter diesen Verhältnissen sehr schwer zu leiden. Stundenlange Bahnfahrten und weite Fußwege müssen zurückgelegt werden, um an die Arbeitsstelle zu gelangen. So müssen z. B. 80 Prozent der 20 000 Mann starken Belegschaft des Leunawerkes teilweise mit den primitivsten Verkehrsmitteln weite Strecken zu und von der Arbeitsstelle zurücklegen. Große Opfer an Körperkraft und in finanzieller Hinsicht muß die Industriebevölkerung auf sich nehmen.

Wir fragen daher, sind dem Staatsministerium diese Zustände bekannt und ist es bereit, durch baldige Bereitstellung größerer Mittel zur Behebung der Wohnungsnot helfend einzugreifen?"

Kirchenkollekten in der Provinz.

Im Kirchlichen Amtsblatt für die Kirchenprovinz Sachsen ist das Verzeichnis über die im Jahre 1928 einzusammelnden Kirchenkollekten veröffentlicht worden. Es weist gegen die Vorjahre insofern eine erhebliche Aenderung auf, als durch Beschränkung der meisten Provinzialkollekten auf einen Teil der Provinz der wesentliche Fortschritt erreicht worden ist, daß der einzelne Pfarrer seiner Gemeinde nur immer eine Kollekte abzukündigen hat, anstatt bisher zwei. Es wird also der Ertrag nicht mehr unter die Anwärter geteilt, sondern geht ihnen im vollen Umfange zu. Die Kirchenbehörde setzt dabei voraus, daß der Pfarrer jeder Kollekte ein kurz orientierendes und warm empfehlendes Wort mitgibt.

Die Kollektenerträge sind im allgemeinen zurückgegangen. Man bringt das mit der ungünstigen Wirtschaftslage in Zusammenhang. Die Liebeswerke der Kirche sind auf bestimmte Erträge angewiesen, damit sie ihre Schutzbefohlenen versorgen können. Das ist ihnen nicht möglich, wenn die sehnlich erwarteten Kollektenerträge immer kleiner werden. Wer diese Liebestätigkeit der Kirche bejaht, wird auch bereit sein, sie praktisch zu unterstützen.

Gegen die Harzrandautostraße.

Der Provinzialkonservator erhebt Einspruch.

* **Quedlinburg.** Der Provinzialkonservator in Halle hat gegen die geplante Autoharzrandstraße, die von Aschersleben—Ermsleben—Ballenstedt am neuen Verkehrslandeplatz Ostharz entlang nach Thale führen soll, Einspruch erhoben, weil dabei der historische Landgraben, der einst Gaugrenze bildete, eingeebnet werden soll. Die Kreise Quedlinburg und Ballenstedt hatten bereits die erforderlichen Beschlüsse gefaßt, um die Notstandsarbeiten alsbald ausführen zu lassen und die beteiligten Gemeinden von dem allzu stark gewordenen Autoverkehr zu entlasten. Der Provinzialkonservator aber wünscht die ewige Grenze! Man hofft jedoch, daß der Provinzialkonservator doch noch seinen Einspruch auf die Vorstellungen des ganz allgemein interessanten Ostharzes zurückzieht.

Fünf Minuten Gemeindesitzung.

* **Wolfen.** Abends sollte eine Sitzung der Gemeindevertreter stattfinden. Auf der Tagesordnung standen 17 Punkte. Die Sitzung dauerte nur fünf Minuten. Der Gemeindevorsteher konnte die Sitzung gegen 7,30 Uhr eröffnen und die Beschlußfähigkeit des Parlaments mit 10 Gemeindevertretern feststellen. Die gesamte Rechte hatte sich entschuldigt. Mit dem Fortgang eines Gemeindeverordneten wurde die Gemeindevertretung jedoch beschlußunfähig. Der Gemeindevorsteher mußte daher die Sitzung schließen.

* **Hettstedt.** (Neubauten der Mansfeld-A.-G.) Die neue Zinkoxydanlage der Mansfeld-A.-G. auf der Bleihütte-Hettstedt befindet sich im Bau. Die Gesellschaft setzt große Hoffnung auf diese Anlage, die auf dem nach Einführung des Bessemer Verfahrens in der Kupferverhüttung freigewordenen Gelände errichtet wird. Auf der Bleihütte befinden sich auch die Lehrlingswerkstätten, in denen etwa hundert Lehrlinge nach neuzeitlichen Methoden theoretisch und praktisch ausgebildet werden.

* **Poplitz.** (Auszeichnung.) Dem Schüler Kurt Weinhold aus Poplitz wurde die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr vom Staatsministerium des Innern verliehen.

* **Dessau.** (Selbstmord.) In seiner Dienstwohnung in der Leopoldkaserne erschoß sich der Sipowachtmeister L. Der Grund soll in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Das Verfahren gegen den Hofprediger Bindemann eingestellt.

* **Dessau.** Das Kirchliche Presseamt schreibt:

„Der Landeskirchenrat für Anhalt hat das gegen den Hofprediger Bindemann schwebende Verfahren eingestellt, weil die Voruntersuchung keinen Beweis dafür erbracht hat, daß durch die Predigt am 4. September d. J. in der St.-Marien-Kirche das für einen Geistlichen notwendige Vertrauen in weiten Kreisen seiner Gemeinde erschüttert worden ist. Die große Erregung, die durch diese Predigt seinerzeit in der Oeffentlichkeit hervorgerufen wurde, hat sich hiernach als nicht berechtigt erwiesen und ist wesentlich auf eine mißverständliche Berichterstattung zurückzuführen. Im Interesse des kirchlichen Friedens ist diese amtliche Feststellung zu begrüßen."

Ein neues Sparkassengebäude für Liebenwerda.

Aus der Kreistagssitzung: Forderungen zur Linderung der Hochwassernöte.

* **Liebenwerda.** Die fortgesetzte Ausdehnung der Geschäftstätigkeit der Kreissparkasse hat seit langem die Notwendigkeit erwiesen, die unzulänglichen Räume der Kasse zu erweitern. Der Kreistag beschloß daher, durch den Neubau eines Sparkassengebäudes eine gründliche Abhilfe zu schaffen. Das Gebäude soll an der Dresdener Straße auf kreiseigenem Gelände erstehen und 85 000 RM. kosten. — Ein großer Teil der weiteren Beschlüsse des Kreistages betraf die Bewilligung von Darlehen, sowie die Uebernahme von Bürgschaften zur Linderung der Hochwassernöte und zur Verbesserung der Wasserverhältnisse im Kreise Liebenwerda. Eine einstimmig gebilligte Entschließung fordert von der Preußischen Regierung die baldige Erledigung des Gesetzes „zur Reinhaltung der Schwarzen Elster" in seiner jetzigen Form.

Der Brocken als Naturschutzgebiet.

* **Halberstadt.** Mitte Januar treten der Heimatschutz Niedersachsen und die Vertreter der beteiligten Provinzen und Länder zusammen, um zu der bereits vielfach erörterten Frage des Naturschutzes des gesamten Brockengebietes Stellung zu nehmen. Der gesteigerte Verkehr bri[ngt] eine außerordentliche Gefährdung der Naturschönh[eit], der Tier- und Pflanzenwelt mit sich. Neben kultur[elle]n sind es aber auch historische Gründe, die sehr in [d]ie Wagschale fallen, um das gesamte Brockengebiet als Naturschutzgebiet zu erklären. Diesen Bestrebungen steht auch der Besitzer des Brockens, Fürst von Stolberg-Wernigerode, sympathisch gegenüber.

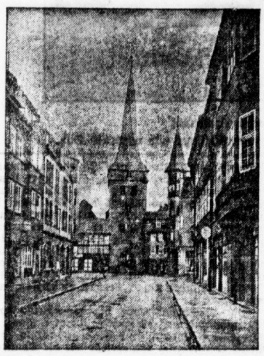
Ballenstedt will Gerichtstage.

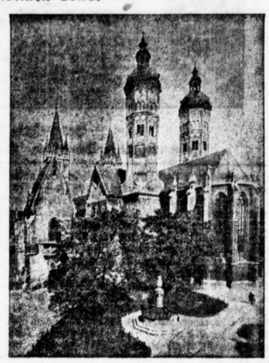
Das Anhaltische Ministerium winkt ab.

* **Ballenstedt.** Mehrere Städte des Kreises Ballenstedt, welcher dem Arbeitsgericht Bernburg unterstellt ist, hatten wegen der großen Entfernung und der damit verbundenen wirtschaftlichen Härten beantragt, Arbeitsgerichtstage in Ballenstedt einzulegen. Das Gesuch ist vom Anhaltischen Staatsministerium abschlägig beschieden, weil für den Kreis nicht derart viel Termine in Aussicht stehen, daß die Abhaltung der gewünschten Gerichtstage sich verlohnen würde.

* **Liebenwerda.** (Arbeitslose.) Die Einstellung aller Arbeiten im Baugewerbe wirkt sich auf die Arbeitsmarktlage auch im Liebenwerdaer Kreise verhängnisvoll aus. Während noch Anfang November kaum ein halbes Dutzend Hauptunterstützungsempfänger im ganzen Kreise gezählt wurden, beziehen jetzt bereits 315 Erwerbslose mit 399 Zuschlagsempfängern die Unterstützung. Seit dem 15. Dezember ist täglich starker Zugang zu verzeichnen. Zu Monatsende ist das erste halbe Tausend Hauptunterstützungsempfänger zweifellos überschritten.

Zwei Städtejubiläen 1928.





Im Jahre 1928 begehen die Städte Naumburg an der Saale und Duderstadt in Hannover die Feier ihres 900jährigen bzw. 1000jährigen Bestehens. Links: Blick auf das Westerntor in Duderstadt. — Rechts: Das Wahrzeichen Naumburgs: Der altberühmte Dom.

Eine Fähre Göhlitzsch—Creypau.

Die Reichsbahn hat den Fußgängersteg längs der Eisenbahnbrücke über die Saale bei Rössen zum 1. April gekündigt, weil mit der Aufnahme des Zugbetriebs auf der Strecke Merseburg-Zöschen gerechnet wird. Damit ist die Bevölkerung zwischen Merseburg und Dürrenberg auf die Fähre bei Rössen angewiesen. Es schwebte nun der Plan, durch eine Fußgängerbrücke von Göhlitzsch nach Creypau, ähnlich wie die Brücke am Bootshaus, eine gute Verbindung zu schaffen. Man hat jedoch von der Durchführung dieses Projektes Abstand genommen und will einen Fährbetrieb zwischen Göhlitzsch und Creypau einrichten. Die Verhandlungen sind indessen noch nicht abgeschlossen.

Brüderlicher Weihnachtskauf.

Wie sie einen Ladendiebstahl inszenierten. — Nach aufregender Jagd verhaftet.

* **Merseburg.** Ein frecher Ladendiebstahl wurde in einem Sportartikelgeschäft ausgeführt. Zwei Männer betraten den Laden, von denen einer eine Brieftasche kaufen wollte. Gleichzeitig war aber auch eine Dame gekommen, die sich eine Handtasche auswählte. Während sie aber den Kauf an der Kasse bezahlte, ergriff der zweite Mann die auf dem Ladentisch liegende Handtasche, verschwand damit zur Tür hinaus und — ward nicht mehr gesehen. Der andere behauptete zwar, den Dieb nicht zu kennen, aber da er vorher mit ihm gesprochen hatte, so war dies kaum glaubhaft. Seine Personalien wurden durch einen Polizeibeamten festgestellt, und da er aus Schafstädt gebürtig war, ging der Geschäftsinhaber nach dem Bahnhof, da er annahm, daß auch der Dieb aus dem gleichen Ort sei und wahrscheinlich zur Rückkehr den Zug benutzen würde. Richtig lief ihm auch dort der Täter entgegen, aber er ergriff sofort die Flucht, als er des Bestohlenen ansichtig wurde. Ein Polizeibeamter nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang ihm auch, nach einer wilden Jagd, den Dieb in der Marienstraße zu stellen. Die Tasche hatte er schon vorher in einen Garten geworfen. Er wurde zur Polizeiwache gebracht, wo sich herausstellte, daß die beiden Schafstädter Brüder waren und der erste anscheinend den Diebstahl des zweiten decken sollte.

* **Querfurt.** (Selbstmordversuch.) In der Wohnung seiner Eltern versuchte der Sohn sich mit einem Revolver ins Herz zu schießen. Er wurde im schwerverletzten Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Das Siersleber Autounglück vor Gericht.

Der Kraftwagenführer zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt.

* **Eisleben.** Wegen Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit Körperverletzung hatte sich der Kraftwagenführer der Harzlinien O. Bischoff aus Gerbstedt vor dem Eislebener Schöffengericht zu verantworten. Wie seinerzeit berichtet, wurde der Postomnibus kurz hinter Sierselben von einer Lokomotive gerammt, wobei ein Teil des Autos zertrümmert wurde. Der Heizer und einige Fahrgäste des Autos wurden verletzt. Dem Kraftwagenführer wurde nun zum Vorwurf gemacht, daß er in Kenntnis der unübersichtlichen Stelle das Kilometertempo auf weniger als 20 Kilometer verringern konnte; der Unfall konnte also verhindert werden. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß dem Führer eine Vernachlässigung der pflichtgemäßen Sorgfamkeit zuzuschreiben ist, die man, in Anbetracht der dem Angeklagten anvertrauten Menschenleben, von ihm verlangen kann. Ein Verschulden seitens des Lokomotivführers kam nicht in Frage, da die üblichen Verhütungsvorschriften innegehalten wurden. Das Gericht verurteilte den Kraftwagenführer zu 100 RM. Geldstrafe.

Schwerer Motorradunfall.

Beim Ausbiegen gegen einen Baum gefahren.

* **Frankenhausen.** Der Mechaniker K. aus Esperstedt am Kyffhäuser stieß auf der Landstraße Frankenhausen—Esperstedt, als er mit seinem schweren Motorrade auf der vereisten Straße einem Fuhrwerk ausbiegen wollte, gegen einen Baum. In schwerverletztem Zustande wurde der Verletzte ins Krankenhaus Frankenhausen eingeliefert. Unter anderem wurden drei Beinbrüche festgestellt. Das Rad ging vollständig in Trümmer.

* **Eisleben.** (Mit Salzsäure vergiftet.) Die auf dem Breiten Weg wohnende 39 Jahre alte Witwe Anna Witetzky hat sich mit Salzsäure vergiftet. Die Unglückliche hinterläßt aus erster Ehe vier, aus zweiter Ehe zwei minderjährige Kinder. Qualvolle Krankheit und wirtschaftlicher Kummer sind vermutlich der Grund zum Freitod.

* **Zörbig.** (Stubenbrand.) In einem abgeschlagenen Raum der Wohnung des Kassierers Dreher in der Zuckerrübenfabrik Oskar Walter entstand gestern abend gegen 5.30 Uhr ein kleiner Brand. Infolge der Kälte war tüchtig eingeheizt und durch ein Ofenrohr entzündete sich ein Balken. Die schnell eintreffende Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen gelöscht worden war.

Zum Schlittenunglück bei Naumburg.

Ein drittes Todesopfer.

* **Naumburg.** Die bei dem Schlittenunglück durch scheuende Pferde schwer verletzte Frau des Hotelbesitzers Dinter ist einige Stunden nach ihrer Einlieferung in die Klinik dem erlittenen doppelten Schädelbruch erlegen. Der Unfall hat somit drei Todesopfer gefordert.

Auf dem Eis eingebrochen.

Ein Hallenser rettet den Sechsjährigen.

* **Beuchlitz.** Trotz der Warnungen Erwachsener tummelte sich auf dem Dorfteich eine Schar Kinder, die der dünnen Stellen nicht achteten, welche durch das Ernten des Eises entstanden waren. Plötzlich verschwand der sechsjährige Hans G. unter der dünnen Eisdecke. Die Spielkameraden entwichen schreiend; ein geistesgegenwärtiger Passant aber, der hallische Gerichtsvollzieher Jäger, sprang beherzt hinzu und es gelang ihm, den besinnungslosen Knaben zu retten.

Großes Schadenfeuer.

Stallungen und Scheune vernichtet. — Mangelhafte Wasserverhältnisse.

* **Größnitz** (b. Freyburg). In den Morgenstunden brach bei dem Landwirt Walter Leißering ein Schadenfeuer aus, welches Stallungen und Scheune vollständig vernichtete. Das Vieh konnte gerettet werden. Verschiedene Maschinen und ein großer Teil der Erntevorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Die Entstehungsursache ist vermutlich auf Kurzschluß zurückzuführen. Die erschienenen Feuerwehren mußten sich lediglich auf den Schutz des Wohnhauses und der Nachbargebäude beschränken, weil die Wasserverhältnisse in Größnitz ziemlich mangelhaft sind.

Eisenbahnunfall bei Förderstedt.

Drei zertrümmerte Wagen. — Ein Personenzug in Gefahr.

* **Förderstedt.** Nachdem die Eisenbahnstrecke Förderstedt—Staßfurt mit einer neuen Unterlage versehen ist, werden die Erneuerungsarbeiten auf der Strecke Förderstedt—Eickendorf fortgesetzt. Kürzlich war nun, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, ein leerer Güterzug auf das tote Gleis aufgefahren. Da die Unterlage unter dem Gleis bereits hervorgenommen war, wurde die Last zu schwer, die Schienen senkten sich und drei Wagen stürzten um. Sie fielen auf das eine, noch im Betrieb befindliche Gleis und wurden zertrümmert. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Trümmer wurden nach angestrengter Arbeit so weit entfernt, daß die Züge nach einstündiger Verspätung weiterfahren konnten. Nach dem Unfall bestand eine große Gefahr für den um 7,54 Uhr Förderstedt verlassenden Eilpersonenzug, da er jeden Augenblick in voller Fahrt die Unfallstelle passieren mußte. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers gelang es jedoch, den Zug etwa 15 Meter vor der Unfallstelle zum Stehen zu bringen. Nach einer Stunde konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

Kesselexplosion.

Frau und Kind verletzt.

* **Mosigkau.** In einem erst vor kurzem bezogenen Neubau explodierte der Kessel der Zentralheizung, wodurch die Ehefrau N. erheblich verbrüht wurde, so daß sie dem Krankenhaus Dessau zugeführt werden mußte. Auch ein Kind erlitt Verletzungen, die jedoch nur leichter Natur sind. Dem Besitzer ist ein erheblicher Sachschaden entstanden.

* **Collenbey.** (In der Feldscheune erfroren.) In einer Feldscheune in der Nähe des Dorfes Collenbey wurde ein alter Handwerksbursche erfroren aufgefunden. Er hatte noch 4 RM. in der Tasche.

* **Falkenberg.** (Der brennende Eisenbahnwagen.) Ein Personenwagen der Niederlausitzer Eisenbahn in Herzberg geriet wahrscheinlich infolge eines Fehlers an der Heizung in Brand. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da der Wagen derart schnell vom Feuer ergriffen war, daß er beim Eintreffen der Wehr bereits in hellen Flammen stand und vollständig ausbrannte.

* **Eilenburg.** (Von der Schweiz ausgeliefert.) Der Buchhalter H. der Zelluloidfabrik, der seinerzeit große Unterschlagungen ausführte und mit seiner Geliebten nach der Schweiz ausgerückt war, wurde dieser Tage von der Schweiz ausgeliefert und kam in Eilenburg an. Er wurde sogleich in das Untersuchungsgefängnis in Torgau eingeliefert.

Vermischte Nachrichten aus der Provinz.

* **Dölau.** (40jähriges Dienstjubiläum.) Der Grubenaufseher Gotthard Barth der Hallischen Pfännerschaft feiert am 27. Dezember sein 40jähriges Dienstjubiläum.

* **Schraplau.** (Silberne Hochzeit.) Am 26. Dezember feiert das Ehepaar Robert Nordmann das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Esperstedt.** (Jubilare.) Der Standesbeamte Edel konnte kürzlich sein 30jähriges Jubiläum als Standesbeamter feiern. — Auf eine 35jährige Tätigkeit konnte gleichfalls der Standesbeamte Neumann aus Helfta zurückblicken.

* **Klostermansfeld.** (Straßennamen.) Zwei Siedlungsstraßen erhielten die Bezeichnung Friedrich-Ebert-Straße und Hindenburg-Straße.

* **Bernburg.** (Hohe Auszeichnung.) Die höchste Auszeichnung der Anhaltischen Landwirtschaftskammer, die Säuberlich-Plakette in Bronze, wurde dem Direktor der Anhaltischen Landesversuchsstation in Bernburg, Prof. Dr. Krüger, und seinem Stellvertreter, Prof. Dr. Nimmer, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung der anhaltischen Landwirtschaft verliehen. Dieselbe Plakette erhielt kürzlich Landesökonomierat Dr. Rabe (Halle).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0010

Ein verhängnisvoller Abend

Roman von
Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).
(Nachdruck verb.) (Fortsetzung) (21

„Du hattest „Viele“ gern.“

„O nein, Charles, es gab da Unterschiede. Es war keine Odette ... verzeih, daß ich das sage ... die Sache ging mir wahrhaftig ans Leben. Du denkst, ich bin sentimental geworden, Charles? Aber du hast deine Frau gar nicht gekannt. Verzeih, sie war viel zu schade für B. Und der „Lion d'or“ war auch kein Rahmen für sie. Das magst du bestreiten, du konntest ja auch nichts daran ändern, aber diese kluge, schöne Frau in dem engen dunklen Kontor sitzen zu sehen und Rechnungen schreiben und ihr nichts zu geben als ein Dach überm Kopf, einen gedeckten Tisch, na und das bißchen Familienglück ...“

„Ah, du hast ihr also die Raupen in den Kopf gesetzt von dem Reisen und der Atmosphäre, die man nicht mehr vertrug?“

„Nein, Charles, nein, das habe ich nicht getan. Aber Odette tat mir leid. Das hat sie ja alles gewußt, als sie dich heiratete, wirst du sagen. Gewiß hat sie das gewußt, aber sie hat nicht gewußt, was ein Leben in einer Stadt wie B. bedeutet, und der „Lion d'or“ mit seinen niedrigen, verräucherten, altmodischen Stuben ist kein Palast. Sie hat dich gern gehabt, aber was für ein Leben hat sie denn dort geführt? Die stolze Madame Gontard hat diese Schwiegertochter ins Haus genommen und ihr täglich gezeigt, daß sie nicht hineinpaßte. Kann man ihr verübeln, daß sie das eher einsah als du? Du warst ja blind und verliebt. Nachher hast du sie eingestellt in diesen Betrieb, und sie hat sich fügen müssen. Hast du dich je über sie zu beklagen gehabt? Nein, sicher nicht. Aber kann man es ihr verargen, wenn sie wünschte, hinauszukommen, weit fort?“

„Nach Marokko?“

„Nicht nach Marokko, Charles. Eine kurze Reise hätte genügt, ans Meer, ins Gebirge, irgend wohin in andere Luft. Du hast sie nie gefragt, und sie hat nicht bitten wollen. Sie war ja arm. Das hat sie täglich hören müssen, von Madame. Sie war nicht Hausherrin, sondern immer nur die Schwiegertochter von Madame. Und das hat auf ihr gelastet.“

„Davon habe ich, weiß Gott, nie ein Wort gehört.“

„Nun, dann höre es jetzt von mir, da wir uns zum letztenmal sehen, Charles. Bewahre dir Odette! Es ist eine Frau, wie man sie nur selten findet. Diese Reise ist schon eine Tat! Lasse sie den Anfang bilden zu einem anderen Leben. Und ihr werdet glücklich sein.“

„Du hättest Advokat werden müssen“, höhnte Charles. „So hast du dich in deinem Leben noch für niemand eingesetzt! Das scheint dir ja mächtig am Herzen zu liegen, wie ich mit Odette künftig lebe.“

„Das ist mir auch wichtig“, René sah ihn fest an. „Ich möchte, daß ihr glücklich werdet.“

„Nun, dazu hast du deinen Teil beigetragen!“

„Ich möchte, daß du meine Worte ernst nähmst, Charles. Sieh nicht auf das zurück, was war! Wir beide haben Schuld, Odette und ich, aber wir haben diese Schuld gebüßt. Wir sind fertig damit.“

„So?“ rief Charles mit blitzenden Augen ... „Und ich, und ich?“

„Du?“ René sah ihn groß an. „Du hast auch deinen Teil an dieser Schuld und hast sie noch abzutragen. Darum kommt niemand herum, niemand auf Erden. Ihr könnt noch glücklich werden, ihr beide. Vielleicht ist es nicht dasselbe, was ich unter Glück verstehe?“

„Sicher nicht“, sagte Charles, der im Zimmer auf und ab wanderte.

„Aber es paßt auch nicht jedes Glück auf jeden Menschen. Der eine braucht es in kleinen Dosen, der andere nimmt die ganze Schachtel und vergiftet sich damit. Du wirst den mittleren Weg wählen, Charles.“

„Und Odette, die du so gut zu kennen scheinst?“

„Odette hat gewählt“, sagte Dupon.

„Weil sie nicht mit nach Marokko ging?“ höhnte Charles.

„Versteh mich Charles. Du warst immer ein edler Mensch. Mein Vater sagte schon, die Gontards sind anständig bis in die Knochen.“

Charles lachte auf ... „Es sind dumme Tölpel“, sagte er, „die in Theaterstückchen den Harlekin geben, der vor Columbine kniet, während draußen der Richtige wartet. Edelmut? In dieser Welt werden die Gontards immer die Dummen sein und den Kürzeren ziehen. Und die richtigen Helden mit dem Messer im Gürtel werden mit Beifall überschüttet.“

„Es handelt sich hier um Odette“, sagte René. „Sie hat die eisernen „Stacheln“ gefühlt und das Rad ist über sie gegangen. Märtyrer imponieren mir garnicht mehr. Alles hat sie ausgehalten deinetwegen und wegen deiner Kinder. Sie hat allem standgehalten wie eine Heldin. Für dich ... vielleicht auch für mich. In meinen Augen gebührt ihr ein Denkmal so gut wie die Jeanne d' Arc ...“

Er schaute nach Charles hinüber, der unbeweglich an der offenen Balkontür stand und in die Dämmerung starrte.

„Nun wirst du heimgehen, alter Freund, es ist spät geworden. Mein Diener kommt gleich zurück. Versprich mir nur eins: Daß du Wort hälst. Nie, hörst du, Charles, darf sie davon etwas erfahren. Ich reise morgen früh, ihr werdet nichts mehr von mir hören, bis die Anzeige kommt, die mit dem schwarzen Rand. Oder du erfährst es von dem Notar. Ach, mir ist es nun leicht, aber ich möchte, daß du mir noch einmal deine Hand gibst, Charles. Du kannst es nicht? Das tut mir leid.“

Es entstand eine schwere, tiefe Stille in dem halbdunklen Zimmer, in dem noch kein Licht angezündet war. Der Abendwind bewegte das weiße Tischtuch gespenstig hin und her. Dieses kalte weiße Tuch erinnerte Charles an etwas, an das er nicht erinnert sein wollte ... Der Rollstuhl, die Umrisse des Kopfes dort, das weiße Leinentuch, das sich bald über jene abgezehrte Gestalt breiten würde.

Es übermannte ihn ... die Jugend, seine Freundschaft ... die Frau ... Alles zerrissen durch diese furchtbare Beichte ...

Plötzlich dachte er an etwas, das er vergessen hatte. Er griff an seine Brusttasche, nahm seine Brieftasche heraus und suchte den Schein. Da war er, zusammen-

Zum Weihnachtsfest
Kaffee Hag-Geschenkdosen

Grundstücke — Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß Interessentenkreis z Kenntnis z bring ist die „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“ Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u Verbreitung

Praktische **Weihnachts-Geschenke** von dauerndem Wert
Nähtische von 19 M an
Rauchtische von 29 M an
Frisiertoiletten . von 69 M an
Flurgarderoben . von 28 M an
Teewagen von 62 M an
Max Jungblut Albrechtstr. 37

Bei Theodor Lühr Leipzigerstrasse 12 — Fernruf 26198 —

kaufen Sie gut und preiswert: h
Puppenwagen — Schaukelpferde mit echtem Fell u. solidem Riemenzeug
Selbstfahrer, Kindermöbel, Bubiräder, Roller und andere bessere Spielwaren
Angezahlte Gegenstände werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt

Offene Stellen — Männliche

Suche zum 1. 1. 28 nationalgesinnten, unverheirateten **Chauffeur**, Führerschein 3 b, w. kleinere Rep. selbst ausführt, Haus- u. Gartenarb. übern., bei freier Wohn. u. Beköstig. Zeugnis-Abschriften an (a0 Dr. med. Roeßner, Streckau, Post Luckenau.

Fast neuer **Kastenschlitten** für 1 Pferd z. verk. Reideburg, Kirchstraße 2. (a0

Chauff.-Pelzmantel billig zu verkauf. * Henriettenstr. 31, p.r.

Lederfarbe zum Auffärben getrag. farb. Schuhe! **Leder-Kranig**, Neue Promenade 14

Sonder-Angebot! Kleiderschränke von 48 ℳ an **Schlafz.-Schränke** 130 cm. dreiteilig von 10? ℳ an **Schlafz.-Schränke** 150 cm, m. Wäscheeinrichtung von 135 ℳ an **Max Jungblut** Albrechtstr. 37. (a

Gebr. Dipl. bill. Forsterstr. 33, I.

Gelegenheitskäufe! Neue u. gebrauchte Joppen von 7 ℳ an Gut erhaltene Maß-Anzüge v 10 ℳ an Mäntel, Hosen, Jack. Schuhe, Stiefel (* warme Unterhosen u. Wäsche aller Art. Ferner: Bettstellen m. Matr 15 ℳ Küchen, Sofas, Vertikos, Kleiderschränke, Spiegel, Schreibtische usw. billig u. gut nur bei **Trabert** Kl. Ulrichstraße 5.

Leimofen 180×60 m. Wasserkast. u. Vorfeuerung, 4 Stück doppelseit. **Schreibpulte** 150×150 m. Schubkast. u. Buchauflage, je 2 Drehschemel billig. Walter, Lessingstr. 20.

Schürzen in aparten Formen in großer Auswahl, Indanthren. (b **M. Ackermann**, Große Ulrichstr. 47.

Kinderräder, Herren- u. Damenräder, gebr. Räd. bill. Fahrradhandlung, Neumarktstr. 3/4.

Brillanten 2 Ringe, 2 Anhänger, aus Privathand ganz billig zu verk. Juwelier **Alfred Koch**, Landwehrstr. 7.*

Schreibmaschine, Mignon, 40 M. * Schillerstr. 46, I.

Rollwagen, 50—60 Ztr. Tragkr., m. nur gering. Rep. billigst z.v. Zu erfr. Kohlenhandlg., Böllberg 20. *

7teil. mod. Küche fortzh. 40 M. Peter, Seebenerstr. 162. *

Gebr. Chaisel. z.v.† Forsterstr. 5, Hof p.

Eich. Dipl.-Schreibtisch u. gr. Eßtisch, Eiche, billig z. verk. * Geiststr. 31, I.

Kauf-Gesuche — Verschiedene

Schnitt- u. ausgek. **Damenhaar kauft Zopf-Siebert.** Leipzigerstr. 33. (e

Guterhaltene ganze u. halbe Zentner-Kisten kauft * Friedr. Druckrauff, Ammendorf.

Alte Jahrg. Gartenl. Buch f. Alle usw. k. Flottwellstr. 20, I. r.

Auto, 2-4sitz., sof. z. kauf. gesucht. Angeb. mit Preis, Fabrik. u. Baujahr u. O. 9574 a. d. Exp.*

Jg., intl. Mann (gl. w. Berufes) m. etw. Barmitteln ist f. Gelegenh. geboten selbst. Position zu übern. Eiloff. unter P. 9555 an d. Exp.*

Ia Pianist für täglich z. 2. Januar 1928 gesucht. „Stadtkaffee“, Merseburg a. S. (a0

Milchgeschäft mit Pferd u. Wag. krankheitshalb. sof. zu verkaufen * Forsterstr. 38.

Gebrauchte Pianos in unserer Fabrik gründl. durchgearb. billig zu verkaufen **Ritter** Leipzigerstr. 73. (h

Billige Möbel! Speise-, Schlafzimmer, Küchen, in las. u. gestrich. Chaiselongues, Sofas, Stühle, Klubgarnituren, Sessel, Bettstell. Auflegematratz. Diplomaten, Kleiderschränke, Spiegel (e Kommoden, alle Arten Tische, Kleinmöbel in gr. Auswahl **Friedr. Schirioth** Kl. Ulrichstr. 34.

Zuglampe, groß, Seidenschirm, Deckenbeleucht., neu, billig zu verkauf. * Königstr. 23, I. M.

Grundstücke — Kaufgesuche

Garten gef. Kleintierhaltung Beding. Kummer, Lilienstr. 4

Suche ein Grundstück wo Lager und Garage vorhanden ist oder ein ubauen geht. Anzahlung 20000. Offert. unt K. 9550 a. d. Exp d. Bl (*

Wo kauft man bill. **Korb- und Puppenmöbel!** Korbwaren all. Art, 2 neue Puppenwag. billig zu verkauf. * Gr. Wallstr. 23.

Gebr. Ladeneinricht. Tisch, Regale usw., paff. f. Lebensmitt.-Gesch., billig z. vk. Zu erfrag. Streuber Friesenstr. 9, Lad.*

Sehr gut erhalten. Piano für 350 M. zu verkaufen * Wörthstr. 20.

Erfahrener Kontrolleur für Stückkontrolle nach Dinorm · Toleranz · Lehren per sofort in mittlere Maschinenfabrik gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung unter T. 7457 an die Expedition ds. Blattes (b

Einige Dreher-Lehrlinge stellt Ostern 1928 ein (h **Lange & Geilen,** Maschinenfabrik. Halle (Saale), Raffineriestraße 43.

Die „Kleinen Anzeigen“ in den „Hallischen Nachrichten“ sind billig, weil sie wirksam sind!

Anzeigen-Annahmen befinden sich in allen Stadtteilen.

Verkäufe — Verschiedene

Standuhren in Eiche mit herrl. Gongschl. weg. Umzug ganz billig. (h0 Meßling, Kannischestr. 13, I., Eing. Moritzzwinger.

Standuhr, neu, Eiche, schw., 95 M. Wettinerstr. 33, H.*

Seltener Gelegenheitskauf! Schlafzimm., Küche, Büf. u. Kred. Gesi. Off. u. T. 5677 Exp.

Gelegenheitskauf! 3 St. Flurgarderob. billigst zu verkaufen. Friedrich Pfeifer & Sohn, Friesenstraße 8. *

Brillantring Gelegenheitskauf Gr. Ulrichstr. 29, I.*

Preiswerte **Pianinos** in großer Auswahl bei günstiger Zahlungsweise **Albert Hoffmann** Halle a. d. S. am Riebeckplatz Katalog kostenfr. (h

Brillantringe äußerst preiswert zu verkaufen. O. Hampel (h Gr. Ulrichstr. 29, I.

Einen guten (h **Musikapparat** und die neuesten Schallplatten kauf. Sie bill. bei **B. Kittelmann** Cecilienstraße 98

Gaskocher, elektr. Plätten, Wringmaschinen, auf Wunsch Teilz. Max Mädicke, Bernhardystr. 50. (h0

Speisezim. echt Eiche v 390.ℳ
Herrenzim. echt Eiche v. 385.ℳ
Schlafzim. Eiche gem. v. 380.ℳ
Küchen komplett v. 120.ℳ
Einzelmöbel spottbillig (1184
Teicher Gr. Steinstr. 82, I.

Ia. Saalofen, Kohlensparer, große Heizkr. u. schnellste Wärmeentw., für Säle u. a. Großr. billig abzugeb. Off. u. T. 6457 a. d. Exp.

Herr.-Gehpelz, echt Nerz, für nur 195 M. zu verkauf. Frumkin, Harz 50, I.

Zithern sofort spielbar († Gitarr., Lauten, Geigen Handkoffer, Taschen Uhren spottbillig bei **A. Hofmann** Leipzigerstr. 27, direkt hinterm Leipzig. Turm.

Gelegenheit! Piano fast neu, mit 20 % Nachlaß zu verkaufen **Pianohaus Maercker & Co.** Neue Promenade 1a (Waisenhausring). (h0

Weihnachts- u. Neujahrsplatten von 95 Pf. an im Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr. 86. (e

Gebrauchte **Plüschsofas** Kleiderschränke Vertiko, Steg- u. Kulissentische Klubgarnituren (Leder u. Gobel.) Plüschgarnituren Dipl.-Schreibtische Nähtische (e Trumeaux **Nußbaum-Büfetts** vollständ. **Speisezimm.** echt Eiche **460 Mk. Schlafzimm.-Einrichtung 290 Mk.** Flurmöbel verk. sehr billig **Friedr. Peileke** Geiststr. 24 u. 25

F. neu. Wint.-Ulster u. Anzug f. Hr. 1,68 billig zu verkauf. * Zietenstr. 8—9, zweimal läuten.

Groß. Grammophon zu verkaufen Rudolf Haymstr. 3, II. r. †

Stilkleider in großer Auswahl bei billigsten Preis. empfiehlt (b **M. Ackermann,** Große Ulrichstr. 47.

Hobelbank, wenig gebr., ev. m. Werkzeug zu verk.* Gr. Ulrichstr. 44, I. I.

Auszugtisch, Tische, Plüschsofa, Bettst. m. Matr., Holzschuhe, Spieg. vk. Holland, Zapfenstraße 18. *

Gebr. gute Herrensachen, m. Fig., z.v. Mühlweg 35, I. r.*

Klubsessel, Leder u. Plüsch, billigst z. v. Dessauerstr. 13, H.*

¾ Geige m. Kasten, gut erhalt., passend a. Weihnachtsgesch., preiswert zu verk. b) Franckestr. 7, II.

Neue achteckige goldene Damenuhr spottbill. z. vk. (3 L. Wuchererstr. 13, hp.

Sofa 38 M., Chaisel. 26, Stühle 4, Bettst. m. Matr. 16, Tisch 10, Ausziehtisch 20, Sessel 20 M., all. g. erh. Streiberstr. 41, Hof I

Größerer eiserner **Koks-Ofen** billig abzugeben. (3 **Baumann & Hedderoth** Gr. Steinstr. 79.

Weiße Küche, kompl. m. Linol. f. 160 M. statt 250 M. zu vk. Krukenbergstr. 23, p.

Puppenwagen z. vk. Schwetschkestr. 27, Ld.

Großer stabiler Ausziehtisch zu verk. (4—6) * Südstr. 46, III. r.

Grammoph. m. Pl., Schreibmaschine, H.- und Damenrad Merseb. Str. 5, III. I.

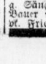
Weihnachtsgeschenk! **Brillantring.** ? Kar., gold. Herr.-Uhr m. 3 Deck. bill. Meßling * Kannischestr. 13, I.

Kaufe **Felle** Häute und Rauchwaren und empfehle mich den geehrten Fellhändlern von Halle u. Umg. f. beste Bewertg. Ihrer Ware **Josef Zimmer** Leipzig, Berlinerstr. 30, Halle, Alter Markt 7 Telephon 31090 Bei größeren Posten wird auch Ware außerhalb übernommen.

Mahagoni-Stühle z. kauf. ges. Off. unt. D. 9564 a. d. Exp.*

Tiermarkt

Franz. Zwerg-Bulldogge, Hünd., 1 J., rassereines, prachtw. Tierchen, vk. Brauer Delitzscherstr. 78, I.*


Gutsingende Kanar.-Hähne a. Weihnachtsgeschenk verk. preiswert **G Kummer** Brunoswarte 1, II

Junge Zwergrehpinscher abzugeben Germarstr. 12, I.

Kanarienhahn, g. Sänger, m. eleg. Bauer u. Ständ. z. vk. Friesenstr. 25, I.

Zum baldigen Antritt durchaus (a **zuverl., ehrlich. Schweizer** gesucht, d. mit sein. Sohn ca. 50 Stück Rindvieh u. 30 Stck. Schweine ?ef. Gute Melker u. Viehpfleg., mit lückenl. Zeugn. woll. sich melden bei **Karl Herbst,** Dederstedt, Bezirk Halle a. S.

Ein Junge zum Wegelaufen sofort ges. Waleberg, Gr. Ulrichstr. 48.

Zu sofort od. 1. Januar 1928 stellt ein **1 Arbeiterfamilie, lled. Geschirrführer und 1 Hausmädchen** Schelding, (Er Ober-Clobicau.

Kaufmännischer Lehrling für Fabrikkontor, Antritt zum 1. 1. 28 oder später gesucht. Söhne achtb. Eltern wollen sich meld. m. selbstgeschr. Lebenslauf u. R. A. 2034 an Alg. Halle a. S.

2 ältere Geschirrführer aus der Kohlenbranche stellt sofort ein (b **Glückauf-Kohlenkontor** G. m. b. H., verl. Königstr. (neben der Zuckerraffinerie).

Kaufm. Lehrling Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung finden v. 1. April 28 in unserem Fabrikkontor gewissenhafte Ausbildung unter persönlicher Anleitung des Chefs. Kurze schriftliche Bewerbung an **Gebrüder Franz** Nährmittel- und Essenzen-Fabrik Mühlweg 20 ♁

Lehrstellen vermittelt eine **Kleine Anzeige** in den **„Hallischen Nachrichten“**

Krawatten kauft man extra fein bei Firma **Otto Blankenstein** Obere Leipzigerstraße 71.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0011
DFG

gefaltet und vergilbt. Er entfaltete ihn. Er trug das schreckliche Datum des verhängnisvollen Abends im Juli. René sah ihm zu. Er sprach kein Wort.

Und mit einem Ruck zerriß Charles den Schuldschein in Stücke und warf ihn in den Kamin. Auf dem Schreibtisch lag der Umschlag mit der Aufschrift: „Mein letzter Wille". Er zerriß auch diesen.

„Was tust du?" René griff nach Charles Arm. Aber das Testament war zerrissen und flog hinterher auf die Holzstöße im Kamin. Dann zündete Charles ein Streichholz an, und das zerrissene Papier loderte auf, es wand und bog sich wie in Schmerzen. Charles nahm die Feuerzange und stieß es zwischen den Holzstoß, bis es verbrannt war und zu Asche geworden.

„Weshalb hast du das getan?" fragte René.

Charles sah ihn stumm an und ging nach der Türe.

„Charles!" rief René ihm nach. „Gib mir noch einmal die Hand. Wir sehen uns nie wieder! Denk an dein Wort!"

„Ich habe es dir versprochen", sagte Charles. „Ich halte mein Wort."

René sank in den Sessel zurück.

„Ah, du bist doch gut! Du bist der alte Charles Gontard, den ich in der Schule liebhatte. Ja und nun geh. Wenn du mir die Hand nicht mehr geben willst, so habe ich wenigstens dein Wort."

Da stürzte Charles auf den Freund zu, nahm seine Hand und drückte sie gegen die Stirn. Er fühlte, daß ihm die Tränen aufstiegen, dann riß er sich los, stürmte hinaus und die Treppe hinunter, wie auf einer Flucht.

Madame trat aus ihrem Kontor und sah ihm nach. „Mein Gott, wo lief der denn hin? „Bitte, sehen Sie doch einmal nach, Gustave", befahl sie dem Hausdiener.

Der lief an die Ecke des Gartens und schaute die Allee hinunter.

„Der Herr ist in den Park gegangen", meinte er.

* * *

Im Park sangen friedlich die Vögel. Menschen kamen Charles entgegen, Paare, die glücklich aussahen, und Familiengruppen, erhitzt und ermüdet von dem sonntäglichen Vergnügen.

Die Luft stand drückend und weich unter den alten Bäumen. Er hielt es hier nicht aus, er ging nach dem Flusse und setzte sich auf eine der letzten Bänke der Promenade. Hier war er allein.

Den Kopf in den Händen schaute er über das stille Wasser, das so ruhig seine Wege zog, schon seit Jahrhunderten und länger, immer denselben Weg. Tiefe violette Schatten umhüllten die blauen Berge der Madeleine, in feinem, grauem Duft getaucht lag das grüne Tal.

Ein Neger spazierte vorbei mit einer weißgekleideten Dame. Zwei Kinder liefen aus dem Park einem Pudel nach, der an ihm vorübersprang, die Abendspaziergänger kamen nun aus den Hotels heraus, verfettete Damen, Bäuerinnen in wollenen Strümpfen, brillantengeschmückte Amerikanerinnen in Abendtoiletten, mit gefärbtem Haar. Er hörte englisch sprechen, wie unterwegs auf der Fahrt an der Loire.

Wenn wir dort geblieben wären, dachte er, und diesen Ort nie gesehen hätten, was gäbe ich dafür.

Die Zähne in die Handrücken vergraben, dachte er zurück. Sein ganzes Leben zog an ihm vorbei. Die Jugend . . . und René, die Schulzeit mit René . . . die ersten Abenteuer Renés . . . Odette und René . . .

Er stöhnte auf. Was nun?

Ein Romanheld erschießt sich. Fertig, bum . . . und alles ist aus . . . Aber ich bin kein Romanheld, dachte Charles, ich bin ein einfacher Mensch, allem Ungewöhnlichen gegenüber hilflos. Soll ich nun hingehen und ihr eine tragische Szene machen? Sie anklagen, bis sie mir zu Füßen sinkt und um Verzeihung bittet? Aber, was habe ich davon, wenn sie mich jetzt um Verzeihung bittet? An dem Geschehen ändert das nichts. Und darf ich denn etwas sagen? Ich habe mich ja festgelegt mit diesem Schwur! Nein, er hat mich ein Blanco unterschreiben lassen. Ich brauche das Versprechen nicht zu halten, hier handelt es sich um meine Frau. In diesem Falle bricht man das Ehrenwort. Und ist ein Schuft. Aber was liegt daran, was ich bin? dachte er. Es ist geschehen, und wir haben uns damit abzufinden. Und René ist bestraft.

Er sah ihn vor sich, gealtert, gebrochen vor der Zeit. Der Schuldschein war zerrissen. Ich habe ihn mit mir herumgetragen, wie . . . wie der alte Jaques, der die unbezahlten Schecks in seiner schmierigen Brieftasche mit sich trägt . . . Genau so . . . und wir waren Freunde . . .

Was würde meine Mutter sagen, dachte er. Und weshalb riet sie mir damals: gib ihm das Geld?!

Hinter seiner Stirn arbeitete es wie in einer Mühle. Bilder stiegen vor ihm auf. Der Prozeß, das Gefängnis, die Verhöre, die Richter. Und dazwischen schlug, wie ein Hammer, sein Herz . . . Odette, Odette. Er verbarg den Kopf in die Hände.

Meine Kinder dürfen nie etwas davon erfahren, dachte er. Die alte Artemis — er sah sie am Herd stehen, gespenstisch beleuchtet von den Flammen —, die wußte von dem Schlüssel und dem Licht, vielleicht auch mehr? Den Rest kombinierte man sich zusammen. Ich habe ihr unrecht getan, ihre Neugierde war nur Interesse an uns, an dem Haus, den Kindern und an mir. Ich war nicht gerecht zu der alten Frau, ich werde das wieder gut machen, sie muß wiederkommen — mit der dicken Marie ist es nichts. Alles konnte gut werden. Aber Odette, wie würde das werden mit ihr nachher? Würde er ewig schweigen können? Würde er eines Tages doch den Schwur brechen und ihr Vorwürfe machen? Und dann . . . dann? Was würde sie antworten? Was tun? Fortgehen, ihn verlassen? Wie leben ohne Odette? Er war mit ihr verwachsen, er konnte sich sein Leben nicht mehr denken, ohne sie. Er versuchte es sich vorzustellen: das leere Haus, die öden Zimmer, die armen verlassenen Kinder . . . und die eisige Einsamkeit dann . . . Nein, das war undenkbar, unmöglich. Wie werde ich das fertigbringen, dachte er. Nachdem, was ich nun weiß, mit ihr zu leben und zu schweigen? Aber hat sie nicht auch geschwiegen? fiel ihm ein. Alle Verhöre durchgemacht, allem standgehalten, den Leuten, dem Verdacht, dem Geschwätz der Welt.

(Schluß folgt.)

Die moderne Dame trägt einen Rickelt-Schirm!

Poetzsch-Tee neuer Ernte eingetroffen.

Ebernola

Das Weihnachts-Geschenk

Frohe Weihnachten!

Kofferapparate von 26 M an.
Schatullen von 55 M an.
Schrankapparate von 112,50 M an.

Bei überlegener Qualität unerreicht billig. Unübertreffliche Klangschönheit infolge moderner Metalltonführung. Gediegene Ausstattung. Bequeme Teilzahlung bei geringem Aufschlag. Schallplatten in reichster Auswahl.

Max Messling,
Halle/Saale, Moritzzwinger 2.

Gediegene
Juwelen
und
Goldwaren
Armbänder, Broschetten, Halsketten, Ringe, Manschettenknöpfe, Uhrketten usw. sind von
bleibendem Werte
und können in der Familie forterben. Eine überraschend
große Auswahl
bietet das altbewährte Juweliergeschäft von
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12.

Zur rechten Feier das rechte Geschenk
macht das Glück des Weihnachtsfestes erst vollkommen. Wer also wirkliche Freude bereiten will, schenke die vom Raucher dankbar begrüßte:
Josetti Juno
die köstliche 4 ₰ Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Offene Stellen

Weibliche

Hausmädchen v. auswärts p. sof. gesucht, ebenso sind. eine lernende **Stütze** (b für d. Kaffeek. Aufnahme, k. zu Hause schlafen. Näheres Koch's Künstlerspiele Jägergasse 1, Büro. Jung., anständ., in Gastwirtsch. erfahr. **Mädchen** für Küche u. Haus für sofort od. 2. Januar 1928 gesucht. Schulze, „Stadtkaffee", Merseburg. (a0

Kaufmännischer Lehrling für Fabrikkontor, Antritt zum 1. 1. 28 oder später gesucht. Töchter achtb. Eltern wollen sich meld. m. selbstgeschr. Lebenslauf u. O. F. 785 an Ala, Halle a. S. (b

Zum Antr. 1. 1. w. eine junge, tüchtige **Kontoristin** für Buchf., Bed. der Kundsch. u. a. von Eier-Großhandl. als alleinige gesucht. († Bew. u. L. 5503 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Heimarbeit verg. B. Holster, Breslau Hb.

Stellen-Gesuche

Männliche

Lehrstelle gesucht für m. Sohn, 14½ J., als Schloss., Dreher o. Elektriker. Off. u. O. 9554 an d. Exp.*

Prima Komiker u. Pianist Feiertage, Silvester, Neujahr frei. Eiloffert. unter F. 9566 an d. Exp.*

Frei für Silvester und Neujahr! Pianist, Opernsänger Soubrette und Humorist von hiesiger Bühne (Auch einzeln). Off. u. N. 9573 a. d. Expedition ds. Blattes. (*

Kapitalien

500 M. sucht Festangest. gegen hohe Zinsen, Sicherh. u. pünktl. Rückz. Off. u. V. 9559 a. d. Exp.*

WER? würde gute Möbelteilzahl.-Verträge beleihen bei guten Zinsen. Ev. würd. betreffenden noch gute Möbel zu Vorzugspreisen geliefert werden. Gefl. Offerten unter G. 809 an Ala, Gr. Ulrichstraße 63 b

Walter Sommer
Leipzigerstraße 32. Fernruf 23362.
Tapeten * Linoleum
Teppiche Wachstuche
Läufer Tischlinoleum
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Unter Garantie
für gute Verarbeitung und tadellosen Sitz kaufen Sie bei uns
Mäntel Paletots, Rock-Paletots, hervorragende Qualität neueste Form . 75, 65, 54, 39, 33, **24**
Anzüge für Straße und Sport, Tanz- und Smoking-Anzüge, mod Stoffe, neu. Must. u. Form . 79, 68, 54, 42, 36, 32, **21**
M. Ehrlich, Leipzigerstraße 69 I.

Ein PIANO
kauft man nicht nach Katalog, sondern sucht es sich am Platze aus.
Preiswerte und gute **Pianos** finden Sie im
Pianohaus Maercker & Co. Gegründ 1832
Halle, Neue Promenade 1a (Waisenhausring)

Suche zur Nutzbarmachung einer Erfindung. D.R.P. a., 2—3000 Mark, evtl. als Einlage, z. Erweiterung meines Betriebes. Ang. unt. S. 9576 an d. Exp.*

Hypotheken ab 10 000 M. verm. vorschußfrei (I Jänicke, Dittenbergerstr. 7a, Tel. 23965. Nach. 2—7

Verloren Gefunden

Donnerst. nchm. zw. 5 u. 6 U. Leipz. Str. schw. Tasche m. Inh. verl. Name auf einl. Rechn. Bitte Fundbüro abzugeb. Belohnung zugesich. *

Wenn man etwas verloren hat, soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Traur. verl., gz. W. H. Geg. Bel. abzugeb. Wachtelweg 2, II. l.*

Jung. Schäferhund (Nickelhalsb.) zugel. Lindenstr. 84, Hausm.

Schwarzer **Schäferhund** m. gelb. Beinen zugelauf. Reibeburg, Hauptstraße 2. (a0

Im **Straßburger Hutlager** b5920
Leipzigerstr. 14 gegenüber Café Zorn kauft man gut und preiswert
Herrenhüte in Wolle und Haar v. 4-18 M
Blaue Mützen v. 1.50 bis 9.50 M
Sportmützen von 95 Pfg. an
Größte Auswahl in **Schülermützen**
Velour- u. Klapphüten

Beste Qualität! Billigste Preise!
Sprechapparate Violinen, Mandolinen Lauten u. Gitarren.
Musikalien aller Art
Fritz Beyer, Reilstr. 37, I

Bilder,
gerahmt u. lose, eigene Einrahmungen.
Fr. Adam, Glasermeister, Tel. 22563 (I Gr. Klausstr. [illegible]

Aepfel billig!
10. 15. 20 Pfg. feinstes Tafelobst zum Weihnachtsfest nur *
Robert Franzstr. 3 im Hof.

Biesen die große Mode!
Biesen und Säumchen in jeder Breite fertigt an **Schneider,** Forsterstr. 36, I

Nähmaschinen
Sprechmaschinen, Fahrräder
Wochenrate von 3 Mk. an (Ifd
H. Haase, Julius Kühnstr. 1.

Seit 58 Jahren spez.
Piano- Reparatur Stimmung
A. Ahlheit, nur **5. Vereinsstr. 2**
Telephon 23313.

Buchführung. Inventur. Abschluß. Steuerberatung,
Jänicke, Dittenbergerstr. 7a. Ruf 23965.

Sämtl. Heilkräuter Bäder-Zusätze aller Art
Kräuter-Spezial-Geschäft **Wilh. Encer** Halle a. S. Wuchererstr. 33 Gegründet 1899

Heiraten

Wer heiraten will! Viele glückl. Ehen wurden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt, denn Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf d. längst nicht mehr ungewöhnl. Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten"

Suche f. Verwandte o. i. Wiss., a. angef. Mittelst., 21 J. gr., h. Ersch., m. g. Schulbild., musik., naturl., f. sparf. u. wirtsch., vorn. Char., eleg. Ausst., sp. etw. Verm., pass. H. v. 25—30 J., zw. sp. H., k. Freid. od. Lebem., sondern strebsam. u. nicht. groß, sympathisch. Äuß. u. gesund an Leib u. Seele. Bildoff. u. K. 9570 Exp.*

Jung. Handwerker, 25 J., w. Damenbekanntsch. zw. spät. Heirat. Offerten mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter T. 7437 an die Exp. dieses Blattes. (a0

Junge Dame, 21 J., w. aufricht. Freund od. Freundin kenn. zu lernen. Heir. n. ausgeschlossen. Off. unter L. 5500 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Suche für meine Schwägerin, Lehr.-Tochter, M. 30 J., froh., heit. Gemüt, passenden Lebensgefährten in sicherer Stellung. Angeb. u. T. 7357 a. d. Exp.*

Unterricht

Gründl. Berufsausbildung ist heute in all. Erwerbszweig. eine unerläßliche Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige in d. „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Dr., Abitur Anleitung durch Dr. Woitin, Berlin W 50, Geisbergstr. 24. (Ifd.

Bernh. Grunwald
Möbelfabrik und Magazin
Halle (Saale), Rathausstraße 2
◆ neben Bauers Restaurant ◆
empfiehlt moderne (Ifd
Wohn-, Eß-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und einzelne Möbel in großer Auswahl zu reellen billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Die Qual des Asthma
wird von Hunderttausenden widerstandslos getragen, weil sie glauben, daß doch nichts mehr helfe. Um eines frohen Lebens willen sollte aber niemand so mutlos sein, daß er nicht einen Versuch mit „NYMPHOSAN" machte. Wenn Aerzte ihn glänzend begutachten, wenn die tatsächlichen Erfolge und großen Linderungen für ihn zeugen, warum soll dann gerade Ihnen nicht geholfen werden können?! Preis der Flasche M. 3.50, Veraubonbons M. —.80. Erhältlich in allen Apotheken
Alleinhersteller: Nymphosan A. G., München 38/O.

10 bis 25% Rabatt auf Mäntel Paletots Anzüge
M. Ehrlich
Halle (Saale)
Leipziger Straße 69 b 1101

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0012
DFG

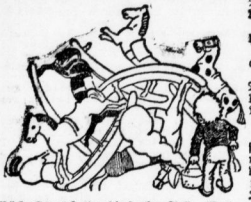
Für unsere Kinder

Wochenbeilage der Hallischen Nachrichten

Alle Jahre wieder . . .

Wie es beim Knecht Ruprecht zuging, und wie das Christkind die Weihnachtsgeschenke abholte.

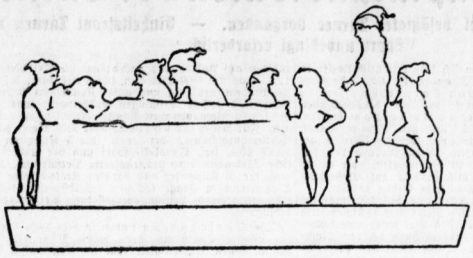
Knecht Ruprecht, der Weihnachtsmann, hatte seine Ruhe verloren. Ein solcher Andrang wie in diesem Jahre war ihm denn doch noch nicht vorgekommen. Sein Hof sah aus wie ein riesiges Warenlager, und die vielen guten Geister, die ihm zur Hand gingen, schwirrten erregt durcheinander wie aufgestörte Ameisen. Hier kamen Englein mit Karren voller Christstollen herbeigelaufen und ließen in ihrer Hast die ganze köstliche Ladung in den Schnee purzeln; dort warfen sich Kobolde, die einander an Arbeitswut überbieten wollten und sich dabei in die Bärte gerieten, mit Händen voll Pralinés ins Gesicht und zeterten und quietten dabei, als stäten sie am Bratspieß. Ein ganzer Waggon Schaukelpferde war entgleist. All die Schimmel und Rappen und Füchse und Schecken waren durcheinandergekollert und hatten sich dabei die Beine gebrochen oder den Hals. Hundert Zwerge trübdelten mit dampfenden Leimtöpfen in den Trümmern der Schaukelpferde herum und kleisterten an den zerbrochenen Teilen um die Wette. Bei einer Sendung Puppenstuben waren überall die Stühle vergessen. In dem Bücherstadel hatten die frechen Feld-, Wald- und Wiesenmäuse recht unvorsichtig herumgeschmökert, so daß selbst die unzerreißbaren Bilderbücher nur so in Fetzen hingen, und die Ballen von Weihnachtskerzen hatte ein ungeschickter Gnom zu nahe an dem Backofen abgeladen. Sie waren ganz krumm geschmolzen vor Hitze. Darüber gab es natürlich einen großen Spektakel, denn woher sollte nun so schnell Ersatz hergeschafft werden!



Der arme Knecht Ruprecht war schon ganz zappelig geworden vor Aufregung. Wenn nun das Christkindlein kommen würde, um nachzusehen, ob auch alles fertig wäre, damit es die Sachen auf seinen Schlitten laden lassen könnte . . . Du lieber Himmel! — „Los, los, Kinder, beeilt Euch!" feuerte er zwei Engelchen an, die es sich auf Kisten voll Christbaumschmuck gemütlich gemacht hatten, mit den Beinchen baumelten und Marzipankartoffeln kauten, „all diese Berge voll Spielsachen müssen noch verpackt und verschnürt werden." Aber kaum hatte Knecht Ruprecht seine Ermahnung ausgesprochen, da zeterte Graps, der Kobold, im Nebenraum los: „Au weiowei, au weiowei!" Und schon kam er mit kohlrabenschwarzer Nase herangetrudelt. „Kokel, der Gnom, hat mir eine Magnesium-Wunderkerze unter die Nase gehalten. Er sagte, die brenne nicht und leuchte nur, aber das ist einfach nicht wahr. Meine arme schöne Nase ist nun hin!" Der Missetäter war aber schon zu seiner Verteidigung zur Stelle, zündete sich eine neue Kerze an und ließ sich die blauen Funken über Gesicht und Bart hinwegsprühen, ohne daß auch nur ein Haar versengt wurde. „Ich habe keine Zeit für eure Albernheiten!" rief Knecht Ruprecht ärgerlich. „Marsch, an die Arbeit, sonst hole ich die Rute!" Davor hatten sie allesamt einen gehörigen Respekt und beeilten sich daher noch einmal so sehr. Es dauerte denn auch gar nicht mehr lange, da konnten die Säcke wohlverschnürt und mit Namen und Wohnung versehen auf die Schlitten geladen werden.

Als die Zwerge bei dieser Arbeit waren, erklang vom Walde her ein Schlittengeläut von hundert silberhellen Glöcklein. Zwei schneeweiße, zarte Rehe zogen einen ganz von flimmernden Eiskristallen übersäuberten Schlitten, und von diesem strahlte ein goldiger Glanz und ein Schimmer aus, daß alle, die es sahen, im Herzen froh wurden. Das Christkindlein selber war es, das lächelnd dem Schlitten entstieg, um sich zu überzeugen, ob auch alles ordnungsmäßig ausgeführt sei. Und siehe da, es waren zwei Säcke dabei, die keinen Namen trugen. Schnell wollte Knecht Ruprecht sie wieder abladen, aber das Christkindlein winkte ihm mit der Hand und sagte mit seiner lieben, freundlichen Stimme: „Zwei Säcke ohne Namen sind viel zu wenig! Laß noch schnell ein Dutzend dazupacken, denn es gibt sicherlich eine Anzahl Kinder, die wir übersehen haben." Als die Zwerge den Auftrag ausgeführt hatten, konnte die Schlittenfahrt losgehen. Die Spitze der Karawane bildete das Gespann der weißen Rehe. Ganz taghell leuchtete es von dem Schlitten aus durch den winterlichen Wald. Dann folgten in langer Reihe die anderen Fahrzeuge. Hei, wie stob der Schnee zu beiden Seiten weg! Zwei Tage und zwei Nächte dauerte es, bis sie in der Nähe der Menschenwohnungen ankamen. Hinter den weißgefrorenen Fensterscheiben aber kauerten die Kinder und drückten sich die Näschen platt und flüsterten sich aufgeregt zu: „Habt ihr's gesehen, das Christkindlein? Eben, eben ist es vorbeigefahren." Und leise summten sie vor sich hin: „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind . . ."

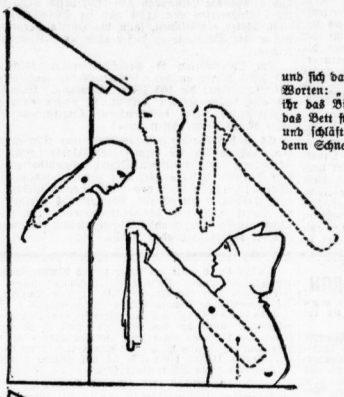
Zum Schattenbilder-Theater.



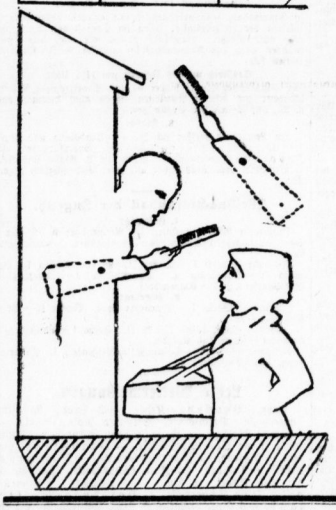
Liebe Kinder! Heute bekommt ihr die weiteren Schattenbilder zu dem Schneewittchen-Märchen. Der Weihnachtsmann konnte nicht früher damit fertig werden. Der Rest folgt in der nächsten Nr. An Stelle der Weihnachtsvorstellung veranstaltet ihr dann am besten eine solche zu Neujahr.

Ihr habt euch hoffentlich die Beschreibung aus der vorvorigen Nr. gut aufgehoben. Vor allem also alles recht genau und sorgfältig ausschneiden. Das Märchen geht nun weiter:

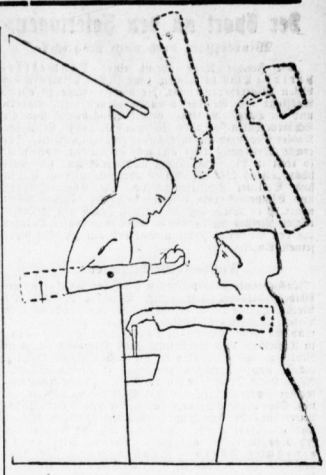
Schneewittchen hat von jedem Teller etwas gegessen, aus jedem Becher etwas getrunken und sich dann in eines der sieben Bettlein gelegt. Bei den Worten: „. . . Nun rief er die anderen herbei . . ." laßt ihr das Bild Nr. 1 erscheinen, das die sieben Zwerge um das Bett stehend darstellt, in welchem Schneewittchen liegt und schläft. Nach kurzer Zeit nehmt ihr es wieder weg; denn Schneewittchen schläft doch nicht in einem fort.



Beim Weiterlesen kommt dann die Stelle, wo es heißt: „. . . . „Gute Ware feil, feil!" Hier müßt ihr Bild Nr. 2 zeigen. Die verkleidete Königin bietet Schnürbänder an, die sie in die Höhe hebt, und Schneewittchen, die zum Fenster heraussieht, nickt mit dem Kopfe. Um den Kopf Schneewittchens und den Arm der Handelsfrau bewegen zu können, müßt ihr folgendermaßen verfahren: Wie ihr auf der Abbildung seht, hat der Kopf einen langen Hals. Der obere Punkt im Halse bildet die Achse, durch die ihr am besten ein Stück Draht zieht, das auf beiden Enden umgebogen wird. Durch den andern Punkt zieht ihr ein langes Stück Draht, das bis unter den Rand der weißen Fläche senkrecht verläuft. Den übrigen Teil biegt ihr dann rechtwinkelig nach oben und befestigt ihn in dem unteren Punkt am Arm. Vorher müßt ihr noch den Arm mittels eines Stückchens Draht am Körper der Frau leicht beweglich befestigt haben.



Das Bild Nr. 3, das zum Teil wieder beweglich ist, müßt ihr bei den Worten zeigen: „Gute Ware feil, feil! Schneewittchen schaute heraus . . ." Bei diesem Bilde ist nun Schneewittchens Arm beweglich, in dessen Hand sie den von der Frau gekauften Kamm hält. Durch den linken, schwarzen Punkt auf ihrem Arm steckt ihr einen Draht, mit dem ihr den Arm bewegen könnt, der mittels eines Stückchens Draht durch den rechten Punkt leicht beweglich am Körper befestigt ist. Den Kamm als Schattenbild richtig darzustellen, ist unmöglich. Wir müssen deshalb zu einem Hilfsmittel greifen. Ihr seht auf der Abbildung dünne Striche, dicht nebeneinander, welche die Kammzähne darstellen. Nun nehmt ihr eine Stecknadel und macht mit derselben auf jeden der dünnen Striche drei bis vier Löcher, so daß das Licht durch diese fallen kann. Dadurch wird doch bei den Zuschauern erreicht, daß sie einen Kamm sehen.



Als viertes und letztes Bild erhaltet ihr heute noch eine Königin, die, als Bäuerin verkleidet, Schneewittchen einen vergifteten Apfel gibt. Dieses wiederum bewegliche Bild müßt ihr auf dem weißen Tuche bei folgenden Worten der Bäuerin zeigen: „. . . meine Äpfel will ich schon loswerden usw." Bei diesen Figuren müßt ihr vor allem dafür sorgen, daß die beiden sich begegnenden Arme nicht aneinander hängen bleiben. Deshalb müßt ihr unter den Arm der Bäuerin dort, wo er mittels eines Drahtes am Körper befestigt ist, ein Stück dicke Pappe unterlegen. Im übrigen verfahrt ihr hier genau so wie bei Bild Nr. 2, daß ihr den Draht zweimal rechtwinkelig umbiegt und somit durch eine Bewegung des unteren wagerechten Stückes Draht die Arme beider Figuren gleichzeitig bewegen könnt.

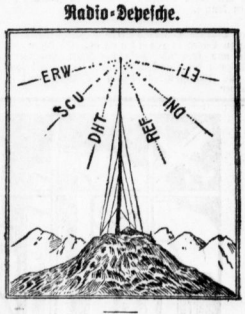
Bei Schneewittchen ist der rechte, schwarze Punkt die Achse und bei der Bäuerin ist es der linke von den Punkten.

Auf etwas will ich euch noch aufmerksam machen. Jedesmal, wenn die Königin ihren Spiegel fragt: „Spieglein, Spieglein an der Wand usw.", dann müßt ihr das Bild der Königin zeigen, wie sie vor dem Spiegel steht.

Nun bekommt ihr noch einmal vier Bilder und dann ist das Märchen aus; inzwischen könnt ihr euch gut auf die erste Aufführung vorbereiten. — Denkt daran: Sorgfältig arbeiten!

Zug-Aufgabe.

Radio-Depesche.



Die Weihnachtsüberraschung.

Der alte Christian war ein Mann von 65 Jahren. Er ging die Straße entlang und lächelte. Er freut sich nämlich über sein Weihnachtsgeschenk, das er heute gekauft hat. „Die Mutter wird sich sehr darüber freuen," sagte er vor sich hin und schritt langsam weiter, „sie hat schon lange geklagt, daß ihr altes Reibeisen längst in die Aschengrube gehört. Da sie aber kein anderes hat, so muß es eben noch gehen."

Christian kommt am Gasthaus vorbei. Er muß doch einkehren und einen Rum trinken. „Na, Christian, hast doch gewiß ein Geschenk für Mutter, was?" fragte der Wirt. „Gar nischt, gar nischt!" sagte Christian ruhig. Doch den Wirt ließ es keine Ruhe. Er schnappte bei Gelegenheit das Paket, das auf dem Fensterbrett lag, und ging eilig in die Küche. Was sah er da? Ein funkelnagelneues Reibeisen. Schnell packte er ein altes ein und legte es wieder unbemerkt aufs Fensterbrett.

Bald ging Christian zufrieden lächelnd nach Hause zur Mutter. Dort versteckte er sein Heiligtum in den Kleiderschrank. Und er wartete gespannt auf das Weihnachtsfest, wo er seiner Friedel eine große Freude zu machen dachte.

Rudolf Glaß (Quarta).

Die Auflösung des Puzzelspiels

in der vorigen Nummer wird den meisten von Euch bereits gelungen sein, und Ihr werdet festgestellt haben, daß das Bild einen Weihnachtsbaum mit Spielsachen und fünf Kindern davor darstellt. Wer es nicht herausgekriegt hatte, weiß es nun.

Auflösung des Schränkelse-Rätsels „Die Burk".

Man folgt der Richtung des Zeigefingers und beginnt rechts mit dem Buchstaben S mit Ablesen, liest dann von unten nach oben die Schlangen, ebenso dann auf der linken Seite und erhält so:

„Selber essen macht fett."

Auflösung des Vexierbildes.

„Wo ist der Klabautermann?"

Bild Kopf stellen, dann links oben zwischen Vögeln, Felsen und Gras.

Morgen, Kinder, wird's was geben! Wisst Ihr was? einen schönen Regenschirm von 2.50 an und zwar von Schirm-Heinzel Leipzigerstraße Steinweg 19a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0013

Sportzeitung

Der Sport an den Feiertagen.

Wintersport doch noch möglich?

Die strenge Kälte scheint einer Tauwetterperiode Platz zu machen, zum großen Leidwesen der vielen Wintersportfreunde, die die Feiertage zu einem Ausfluge ins Gebirge benutzen wollen. In Bayern und im Harz, im Erz- und Riesengebirge sind die Schneeverhältnisse aber so günstig, daß Skiläufer, Rodler usw. noch auf ihre Kosten kommen dürften. Der ernste Wettkampf tritt an den Feiertagen noch nicht so recht in die Erscheinung, wenngleich hier und dort schon „etwas los“ ist. Am Eishockeyturnier in Füßen sind Berliner Schlittschuh-Club, SC. Charlottenburg und Eissport-Verein Füßen beteiligt, Oxford spielt neuerlich in Wien, Cambridge tritt gegen den schweizerischen Meister Rosey Gstaad an. Das Davoser Turnier um den Spengler-Pokal nimmt erst am 28. Dezember seinen Anfang.

Fußball-Weihnachten.

Ausgedehnte Wettspielreisen deutscher Vereine unterbleiben diesmal fast ganz. Lediglich der Berliner Meister Hertha BSC. erfüllt einige Verpflichtungen in Paris. Umgekehrt weilen dagegen zahlreiche ausländische Mannschaften in Deutschland, so DFC.-Prag in Düsseldorf und Dortmund, Club Francais-Paris in Mülheim und Düsseldorf, die holländischen Vereine EDO. und Roermond ebenfalls in Westdeutschland, AFK. Kolin-Prag in Breslau, der ungarische Amateurmeister Sport-Egyesulet-Budapest in Gotha und Chemnitz, Olympique-Lille in Saarbrücken und Trier, Spra-Luxemburg in Neunkirchen, Cricketer-Wien in Mainz und Frankfurt a. M. Das Hauptinteresse konzentriert sich aber zweifellos auf die Begegnung Spielvereinigung Fürth — Slavia-Prag. Im süddeutschen Verbandsgebiet steigt auch das erste Entscheidungsspiel um die Meisterschaft zwischen Bayern-München und Wormatia-Worms.

Radsport an den Festtagen.

Auf allen Winterbahnen des In- und Auslandes läutet die Glocke zum Start. Dortmund wartet am 25. Dezember mit einem Fliegerkampf Lorenz—Ehmer—Cugnot—Richli und einem 100-Kilometer-Mannschaftsrennen auf; in Breslau nimmt abends 9 Uhr ein 25-Stundenrennen seinen Anfang. Am zweiten Feiertag ladet Leipzig zu einem Sechsstunden-Mannschaftsrennen ein; Münster ist der Schauplatz von Amateur-Radrennen; in Stuttgart sind die Dauerfahrer Saldow, Dederichs, Schott, Miguel, Bordoni und Neffati am Werke. Erstklassig besetzt sind die Weihnachtspreise der Pariser Winterbahn für Flieger und Steher.

Olympische Winterspiele in St. Moritz.

Bei den Olympischen Winterspielen in St. Moritz werden Vertreter der verschiedenen Wintersportarten Deutschlands mitwirken. Die Eröffnungsfeier findet am 11. Februar statt. Daran schließen sich am Vor- und Nachmittag Eishockeyspiele. Das Programm enthält weiter für Sonntag, 12. Februar, Ski-Militärpatrouillenlauf, Eishockeyspiele, Pferderennen auf Schnee; für Montag, 13. Februar, Eisschnellaufen über 500 und 5000 Meter. Für Dienstag, 14. Februar, Skidauerlauf, Eisschnellaufen über 1500 und 10 000 Meter, Eiskunstlaufen für Damen und Herren; für Mittwoch, 15. Februar, Eiskunstlaufen, Kürlaufen für Damen und Herren; für Donnerstag, 16. Februar, außer Eiskunstlaufen drei Skeletonfahrten, Eiskunstlaufen, Paarlaufen und Bobsleigh, für Freitag Skilanglauf und Bobsleigh; für Sonnabend, 18. Februar, Skisprunglauf und für Sonntag, 19. Februar, Eishockeyspiel um den dritten und vierten Platz.

Cambridge besiegt Riessersee ...

Vor ihrer gemeinsamen Reise zum Davoser Eishockey-Turnier trugen die Mannschaften vom Sportklub Riessersee und der Universität Cambridge auf der bis auf den letzten Platz besetzten Münchner Kunsteisbahn ein Wettspiel aus, das überraschenderweise Cambridge mit 3:1 Toren gewann. Der vorzügliche Riesserseer Torwart Leis verhinderte eine noch größere Niederlage. In den Pausen stellten sich der Wiener Karl Schäfer und das bayrische Paar Frl. Schwendtbauer-Kichinger im Schaulaufen vor.

... Oxford unterliegt in Wien.

Auf der Kunsteisbahn in Wien lieferten sich Oxford und der Wiener Eislauf-Verein ein spannendes Spiel, das die Wiener mit 3:0 im Vorteil sah.

Casmir glänzt in Budapest.

Der unumstritten beste deutsche Fechter, Erwin Casmir, folgte einer Einladung des Ungarischen Fechter-Verbandes nach Budapest und gab dort einige Proben seines großen Könnens zum besten. In einem Gefecht im Florett besiegte er den Ungarn Terstyanszky mit 10:7 Treffern, im Anschluß daran trug Casmir mit dem zweifachen Europameister Dr. Gombos (Ungarn) ein Match auf Säbel aus, daß der Frankfurter mit 14:12 Treffern ebenfalls zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Der Deutsche Schwimm-Verband hält seine nächste Jahressitzung zu Ostern in Hamburg ab. Es stehen weitblickende soziale und sportliche Gesetzesvorlagen zur Beratung an. Die Tagung der Schwimmer findet im zweijährigen Turnus statt; für 1930 ist Braunschweig als Tagungsort in Aussicht genommen.

Die Olympiakandidaten der Turner

Eine große Anzahl befähigter Turner vorhanden. — Einheitsfront Turnen und Sport unbedingt erforderlich.

In letzter Zeit mehren sich sehr erfreulicherweise in Deutschland mächtig die Stimmen, die eine gedeihliche Zusammenarbeit von Turnen und Sport allein schon mit Hinblick auf die bevorstehenden Olympischen Spiele in Amsterdam fordern, wie ja auch zwischen DT. und den Sportverbänden entsprechende Abmachungen vor wenigen Wochen getroffen wurden. In diesem Zusammenhang verlohnt es sich, einmal die Frage zu beantworten, über welche Kräfte die Turnerschaft mit Hinblick auf Amsterdam zurzeit schon auf leichtathletischem Gebiet verfügt.

An der Spitze der Sprinter der DT. steht sowohl für 100, wie auch 200 Meter der hochtalentierte Oldenburger Lammers, von dem sogar eine schwedische Fachzeitschrift eine Ueberraschung bei den Olympischen Spielen erwartet. Seine Bestzeiten von 10,4 bezw. 21,4 Sek. besagen alles. Neben ihm scheint Becker-Stendal mit 10,6 bezw. 21,6 Sek. ein weiterer Olympiakandidat zu sein, wozu vielleicht noch der Braunschweiger Gerke (10,8 bezw. 22 Sek.) kommt, der außerdem im Weitsprung mit 7,13 Meter die Spitze hält. Von den weiteren 7-Meter-Springern erscheint Grimm-Leipzig der beste zu sein. Acht Leute übersprangen 1,80 Meter und mehr; Zabel-Dessau und Dicke-Barmen boten mit je 1,85 Meter das aussichtsreichste Können.

Wenn im Dreisprung und Stabhochsprung nur einzelne Vertreter (Köpsel-Stettin mit 14,04 Meter und Beusch-Braunschweig 3.73,5 Meter) über dem Durchschnitt stehen und an die für eine Olympiade zu verlangende Weite von 15 bezw. 4 Meter noch nicht heranreichen, so ist dazu zu sagen, daß diese Spitzenleute ebenso wie der zahlreich vorhandene Nachwuchs bei spezieller Vorbereitung durchaus die Befähigung zu entsprechender Leistungssteigerung besitzen.

Dasselbe gilt für die Mitteldistanzler und Langstreckler. Ein Wichmann-Karlshorst, der sozusagen auf Anhieb und unbedrängt die 800 Meter in 1:56,6 und die 1500 Meter in 4:06,8 lief, kann bei entsprechendem Training und guter Konkurrenz bestimmt beträchtlich bessere Leistungen vollbringen, was auch für seinen Klubkameraden Winkler (1:59,1 bezw. 4:11,1) gilt. Für den Geländelauf über 3000 Meter bilden Schaumburg-Hünxe, der auch die 5 Kilometer in 15:37 Min. lief, Quehl-Biesdorf und der unverwüstliche Wichmann eine nennenswerte Verstärkung, während für 10 Kilometer und darüber Krake-Apolda und Tietz-Berlin in Frage kommen. Selbstverständlich ist eine entsprechende Leistungsverbesserung hierfür Grundbedingung.

Die Wurfübungen finden in dem hochtalentierten Lingnau-Dortmund ihren besten Vertreter. Ein Mann, dessen Vielseitigkeit ihm im Kugelstoßen bestund beidhändig Leistungen von 14,07 bezw. 24,25 Mtr., im Diskuswerfen von 41,08 und im Steinstoßen von 10,40 Meter ermöglichen, kann bei Spezialisierung bestimmt die Weltklasse in dieser oder jener Uebung erreichen.

Im Speerwerfen ist Stoscheck-Breslau beständig mit 58,95 Meter an der 60-Meter-Grenze und erreicht mit 99,27 Meter die 100 Meter beidarmig. Was ließe sich aus diesen Leuten machen, zu denen man noch Uebler-Fürth im beidarmigen Kugelstoßen mit 24,50 Meter hinzurechnen kann?

Es muß deshalb zur Grundforderung erhoben werden, daß endlich die gemeinsame Vorbereitung und Förderung der deutschen Olympia-Kandidaten aus dem Turner- und Sportlerlager zustande kommt! Das Allgemeininteresse muß vor jedes Sonderinteresse gestellt werden, wenn es gilt, Deutschlands Weltgeltung im Sport erfolgreich zu dokumentieren. In diesem Sinne erhofft Deutschlands Sportgemeinde eine baldige Einsicht der maßgebenden Kreise.

Weihnachts-Fußball im Saalegau.

Nur drei auswärtige Spiele. — Sportbrüder spielen gegen Germania-Halberstadt Liga. — Vorwiegend Spiele der 1b- und 2. Klasse gegen Reserveklasse.

Leider sind die Aussichten für ein weißes Weihnachten durch den Witterungsumschlag recht getrübt, und die Sportplätze werden bei dem Tauwetter kaum guten Weihnachtsfußball zulassen. Schade! Das Spielprogramm der 1b- und unterklassigen Vereine an den beiden Feiertagen ist zwar nicht allzu reichhaltig, immerhin sollten einige interessante Begegnungen zustande kommen. Nur drei Vereine sind Verpflichtungen mit auswärtigen Gegnern eingegangen, die übrigen Spiele führen mehrfach die 1b- und 2. Klasse mit der Reserveklasse in Halle und Merseburg zusammen.

Spiele am I. Feiertag.

1b- und 2. Klasse.

Ammendorf 1910 trifft sich in Ammendorf 2½ Uhr mit 98 Reserve. Beide Mannschaften standen sich bereits in dieser Spielzeit einmal im Gesellschaftsspiel gegenüber, das zugunsten der Ammendorfer ausfiel. Wir glauben auch diesmal an einen Sieg der 1b-Klasse. Vorher Ammendorf II gegen 98 III.

VfR.-Reideburg ist mit drei Mannschaften Gast bei Concordia-Delitzsch. Concordia steht in der 1b-Klasse im Gau Nordwestsachsen an dritter Stelle und wird die Reideburger auf eine harte Probe stellen.

Freya-Passendorf hat sich den Tabellenführer der Reserveklasse, VfL.-Merseburg, verschrieben. Dieses Spiel wird Aufschluß darüber geben, in welchem Stärkeverhältnis die 2. Klasse zur Reserveklasse steht. Läuft Freya wieder zu der guten Form wie gegen Ošmünde auf, dann sollte der Ausgang ungewiß sein. Vorher Freya II — VfL.-Merseburg IV.

3. Klasse.

Zappendorf empfängt Salzmünde und sollte siegreich bleiben. Zapendorf II trifft sich mit Dölau II in Dölau. Cröllwitz II trifft sich an der Delitzscher Straße mit Favorit III. — Giebichstein II hat mit Sportfreunde III abgeschlossen. VfR.-Wansleben II ist Gast bei Borussia IV. — Sportbrüder III empfangen Beuna II. — Schiepzig spielt gegen Eintracht III.

Spiele am II. Feiertag.

1b- und 2. Klasse.

Recht viel haben sich hier

Sportbrüder gegen Germania-Halberstadt Liga

vorgenommen. Die Halberstädter liegen auch in diesem Jahre wieder mit drei Punkten in Führung und fertigten letzthin Sportklub 1910-Halberstadt sicher mit 9:0 ab. Die gute Hintermannschaft der Sportbrüder wird also einen schußfreudigen Sturm vor sich haben und sollte auf dessen Spielweise besonderes Augenmerk verwenden. Sportbrüder II spielen gegen Eintracht III.

Olympia löst Reideburg in Delitzsch gegen Concordia mit seiner 1. und 3. Mannschaft ab. Erwähnt sei hierbei, daß bis jetzt in dieser Spielzeit der Saalegau dort keine Lorbeeren ernten konnte. Sportbrüder, Preußen-Merseburg und Giebichenstein kehrten geschlagen heim. Und diesmal?

Halle 1910 weilt mit seiner 1. und 2. Mannschaft bei der Spielvereinigung Calbe a. S. Hoffentlich können die Grünweißen dort beweisen, daß ihr schlechter Tabellenplatz das augenblickliche Können nicht richtig wiedergibt.

Giebichenstein hat mit Sportfreunde Reserve abgeschlossen. Ueber die Aussichten des Spiels ist im voraus schwer eine Meinung abzugeben. Dennoch möchten wir Giebichenstein auf eigenem Platz einen kleinen Vorteil einräumen. Giebichenstin II und III treffen sich mit Canena I und II. — Nochmals gegen Reserveklasse spielt

Ammendorf 1910 — Favorit Reserve

in Ammendorf. Favorit gehört mit zu den besten Mannschaften der Reserveklasse; Wien im Tor ist den Rotweißen eine gute Stütze. Immerhin halten wir auch hier einen knappen Sieg von Ammendorf für möglich. — In Cröllwitz treffen sich

Cröllwitz und 98 Reserve um 14½ Uhr.

Der Platzbesitzer konnte bisher 96 und Sportfreunde Reserve schlagen; die besseren Aussichten liegen auch diesmal nach u. M. auf Seiten der Cröllwitzer.

3. Klasse.

In Landsberg treffen sich Jahn-Landsberg und Post (14 Uhr). Wansleben begrüßt Sportfreunde III. Zappendorf versucht sich gegen die 2. Klasse und steht in Bennstedt dem Platzbesitzer mit zwei Mannschaften gegenüber.

Weihnachtsfußball der Jugend.

1. Feiertag:

Junioren: VfL.-Merseburg I — Ammendorf I. Wacker I gegen Schwarzgelb-Weißenfels I. Borussia I — Giebichenstein I.

Jugend: Favorit I — Wacker II. 98 II — Rößen I. Borussia I — Wansleben I. Sportbrüder I — Schiepzig I. VfL.-Merseburg I — Ammendorf.

2. Feiertag:

Junioren: Wacker I — Concordia-Gera. Wacker II — VfL.-Merseburg II.

Jugend: Sportbrüder I — 98 II. Freya I — Landsberg I. Wacker I — Sportklub Apolda.

Knaben: Wacker I — Schwarzgelb-Weißenfels I. Favorit I gegen VfL.-Merseburg I.

Letzte Wettermeldungen.

Harz. Brocken: Nebel, +2 Grad, 25 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig. — Elend: Wolkig, +6 Grad, 8 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, keine Sportmöglichkeit. — Braunlage: Bedeckt, +5 Grad, 15 Ztm. Schneedecke. — Torfhaus: Nebel, +4 Grad, 20 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig. — Goslar: +6 Grad, wolkig, keine Schneedecke. — Harzburg-Molkenhaus: +6 Grad, wolkig, 5 Ztm. Schneedecke, vereist, Ski und Rodel mäßig. — Ilsenburg: +4 Grad, Sprühregen, Pappschnee, keine Sportmöglichkeit. — Benneckenstein: +5 Grad, wolkig, Schneedecke durchbrochen, Pappschnee, keine Sportmöglichkeit. — Alexisbad: +4 Grad, wolkig, 5 Ztm. Schneedecke,

Deutsche Turnerschaft.

Unser Zusammenturnen findet am 27. Dezember, abends 8 Uhr, in Büschdorf (Modlers Gasthof) statt. Die Vereine Diemitz, Zöberitz, Reideburg, Trotha, Seeben, Morl, Löbnitz, Büschdorf bitte ich, pünktlich zu erscheinen. Nach dem Turnen Vortrag und Weihnachtsfeier. Turnwart R. Klinz.

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 35.)

1. Fehlende Spielformulare vom 4. und 11. Dezember: Nr. 5, 28, 33, 18, 39, 50, 47, 48, 56, 59, 65, 74, 76, 82, 89. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß bei ausfallenden Spielen die Gaubehörde am Spieltag zu benachrichtigen ist.

2. Erstattung von Fahrkosten. Sportlust-Teutschenthal zahlt an VfR.-Wansleben 4,40 Mark Fahrkosten. Schiedsrichter fehlt im Spiel Nr. 88.

3. Zur Adressentafel. Angemeldet beim Verband hat sich die Sportgruppe Grube Elisabeth, Mücheln, Bez. Halle. Anschrift: Grube Elisabeth, Mücheln, Bez. Halle.

4. Spiel Nr. 297 vom 27. Nov. wird wiederholt. Punktverlusterklärung betr. Spiel 377 wird bezügl. Amsdorf nach Abschluß der Ermittlungen aufgehoben.

5. Betr. Gaugericht. Nachdem gegen die Wahl des Herrn Rechtsanwalt Jungblut (Halle 96) als Vorsitzender des Gaugerichts Widerspruch nicht erhoben ist, gilt derselbe als gewählt. Busch. Großmann.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Auf die am 29. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant „Mars la Tour“ stattfindende Schiedsrichter-Vollversammlung weisen wir nochmals hin. Der Wichtigkeit halber (Ersatzwahl) bitten wir um vollzähliges Erscheinen. Hohl. Baer.

Vereinsmitteilungen.

HTSV., Handball: Sämtliche Spieler treffen sich am 1. Weihnachtsfeiertag bei Turnbruder Ursin, Halberstädter Straße, zum Frühschoppen um 10 Uhr. Ferner machen wir auf die Silvesterfeier im Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift aufmerksam.

Jahnscher Turnverein von 1868, e. V.: Am 1. Feiertag, von 10 Uhr vorm., Frühschoppen im „Markgrafen“, am 2. Feiertag von 7 Uhr abends ab Weihnachtsfeier in Kurhaus Kaffeegarten, Böllberg. Gäste, sowie Turnbrüder anderer Vereine herzlich willkommen.

Wacker-Halle, Jugend-Abteilung: Sämtliche Hand- und Fußball-Jugendspiele für Weihnachten fallen wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse aus.

Sportfreunde: Unsere Weihnachtsfeier sowie Bescherung der Kinder der Mitglieder, der Knaben und Jugendlichen findet am 2. Feiertag ab 4 Uhr im „Markgrafen“ statt. Die Eltern der Jugendlichen sind herzlichst eingeladen. Zugedachte Geschenke sind beim Wirt oder Vergnügungs-Ausschuß abzugeben.

Borussia: Die Reserve-Mannschaft trifft sich am 1. Feiertag früh 11 Uhr im Vereinsheim bei Kloppe zur Mannschaftssitzung. Alles muß erscheinen.

Reichsbahn-TSV.: Spielergebnis vom 18. Dez.: Fußball: 1. Herren — Cröllwitz 1:3. — Wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse fallen Weihnachten sämtliche Spiele aus. Am 1. Feiertag Treffpunkt der Mitglieder und Gäste (½11 Uhr) zum Frühkonzert im Rest. „Vaterland“.

Post-Turn- und Sportverein, e. V., Halle, Fernruf 219 67: Am 2. Feiertag finden folgende Gesellschaftsspiele statt: 10.30 Uhr: 1. Handball-Junioren — Bennstedt I in Bennstedt. 14 Uhr: 1. Fußball-Herren — Jahn-Landsberg in Landsberg. 14 Uhr: 1. Handball-Herren — Preußen-Merseburg in Merseburg. — Wir teilen ferner mit, daß die Uebungsabende in den Turnhallen von sofort ab ausfallen und erstmalig am Mittwoch, 4. Januar 1928, wieder aufgenommen werden.

VfL. 96: Unser Frühschoppen findet am 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr, im Haus der Deutschen Volkspartei, Steinstraße 37, gemeinsam mit der Schwimmabteilung statt. Unterhaltungsmusik und Preiskegeln. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

VfL. 96, Jugend-Abteilung: Sämtliche Fuß- und Handballspiele fallen an beiden Feiertagen aus.

Blau-Weiß 1925: Wir treffen uns am 1. Weihnachtsfeiertag vorm. 11 Uhr im Café „Vaterland“ zum Frühschoppen (Konzert).

HFV. Sportbrüder: Einladungskarten zu unserem Weihnachtsvergnügen am 2. Feiertag und zum Silvestervergnügen können im Rest. „Stadt Sedan“ abgeholt werden.

HFV. Sportbrüder 04: Spiele am 2. Weihnachtsfeiertag: 1. — Germania-Halberstadt (Treffp. 7,30 Uhr Hauptbahnhof). Sämtliche übrigen Mannschaften sind spielfrei. Die Mitglieder treffen sich am 1. Weihnachtsfeiertag zum Frühschoppen bei unserem Mitglied Schotte, Hotel „Grüner Baum“, Franckestraße, abends im Rest. „Stadt Sedan“. Am 2. Weihnachtsfeiertag findet in Diemitz, „Deutsche Eiche“, ein Vergnügen statt. Das restlose Erscheinen aller Mitglieder mit Angehörigen wird erwartet.

Olympia: Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf unsere am 1. Weihnachtstag im Vereinslokal stattfindende Weihnachtsfeier aufmerksam. Beginn 4 Uhr. Geschenke nicht vergessen. Spiele für Weihnachten: 1. und 3. Mannschaft fahren am 2. Feiertag nach Delitzsch zu Condcordia (Treffp. ½11 Uhr Hauptbahnhof).

Sportklub Cröllwitz von 1925: Spiele am Sonntag, dem 25. Dez (1. Feiertag): 2. — Favorit III (2 Uhr Favoritplatz, Treffp. ½2 Uhr „Mohr“). Montag, 26. Dez.: Handball: 2. — 98 III (11 Uhr SCC.-Platz. Treffp. 11 Uhr bei Schiller). 1. — 98 Reserve (½2 Uhr SCC.-Platz, Treffp. 1 Uhr bei Schiller). Fußball: 1. — 98 Reserve (½3 Uhr SCC.-Platz, Treffp. ½2 Uhr bei Schiller). Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Schillers Garten unsere Weihnachtsfeier mit Kränzchen und Tombola statt, wozu wir die Mitglieder mit ihrem w. Angehörigen freundl. einladen.

Turnverein Nietleben: Betr. 2. Feiertag: 10 Uhr vorm. Treffpunkt aller Mitglieder im Vereinslokal zum Frühschoppen anläßlich der Anwesenheit des GTW. Ab 2,30 Uhr nachm. Kinderbescherung, ab 7 Uhr abends Ball. Betr. 31. Dez.: Silvesterball.

Verständnis für die Forderungen von heute

schuf

KANTOROWICZ-EINHEITSLIKÖRE

Erzeugnisse, die größte Preiswürdigkeit mit unverminderter — also vollendeter - Güte vereinen — Größe des Umsatzes sowie vorbildliche fabrikatorische und kaufmännische Organisation haben dies ermöglicht.

Ihr Einheitspreis beträgt: M. 5⁰⁰ für die 1/1 Fl. und M. 2⁸⁰ für die 1/2 Fl.

Auch sie gehören als liebevolle Beigabe

AUF DEN WEIHNACHTSTISCH

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192712238/fragment/page=0014